

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Sondag 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Sinfällige Ministerien.

Drei europäische Staaten erfreuen sich im Augenblicke neugeschaffener Regierungen. Wir rechnen Bulgarien nicht zu ihnen, das soeben einen theilweisen Ministerwechsel erlebt hat, weil dieser, von rein persönlichen und technischen Ursachen herbeigeführt, ohne politischen Anlaß war und die festgelegten Bahnen nicht geändert hat, in welchen die friedliche und gedeihliche Entwicklung des Fürstenthums sich bewegt. Außerlich steht es nicht anders um den soeben in Serbien sich vollziehenden Ministerwechsel; an Stelle eines erkrankten radikalen tritt ein anderer radikaler Premier, welchem sich die Mehrzahl der bisherigen Minister gesellt. In Wahrheit jedoch vollzieht sich jenseits des Drina eine Verschiebung vom gemäßigten zum extremen Radikalismus, bahnt sich ein Zwiespalt zwischen Krone und Volksvertretung, eine neue, schwere Krise an. Denn die Krankheit des Dr. Dokics, dessen Befinden zudem nach Meldungen aus Abbazia gerade in den letzten Tagen günstiger geworden ist, sie ist doch nur ein Vorwand, nicht der wahre Grund für die Demission des Kabinetts gewesen. Auch der Schlag, welchen am letzten Samstag der Budgetauschuß der Stupschina durch Streichung des Pariser Gesandtschaftspostens gegen Krone und Regierung geführt hat, bietet nur einen Anlaß zu dem Ministerwechsel. Serbischer Gesandter in Paris ist der frühere Minister des Auswärtigen im ersten, vom Exkönig Milan besetzten radikalen Kabinet, Oberst Franassovics, der Sohn eines ungarischen Dampfschiff-Kapitäns, ein erprobter Anhänger des Hauses Obrenovics und Förderer der Freundschaft seines zweiten Vaterlandes mit unserer Monarchie, also Mitglied der Fortschrittspartei. Während seiner ministeriellen Thätigkeit hat nichts von Zerrwürnissen zwischen ihm und seinen radikalen Kollegen verlautet; seine jetzige Ernennung ist auf besonderen Wunsch des jungen Königs erfolgt, der vielleicht seinem Vater eine Gefälligkeit erweisen wollte: doch heißer, als die Dankbarkeit für den Herrscher, der sie vom Untergange errettet hat, ist bei den Radikalen die Rachgier gegen die Angehörigen anderer Parteien und die unerfüllte Nemtergier. So wird die Pariser Gesandtschaft in Frage gestellt zur Zeit, da Serbien in der französischen Hauptstadt über eine

Anleihe verhandelt. Aber die Sache ist noch nicht entschieden, kann also das Kabinet nicht zur Demission gezwungen haben. Das Ministerium Dokics weicht einfach deshalb, weil es durch die PreSSIONen der jetzt ganz von den Bauernagitatoren beherrschten parlamentarischen Mehrheit über die Grenze hinausgedrängt ist, welche es seiner Politik gesteckt hatte. Es hat die gerichtliche Verfolgung des Ministeriums Avakumovics zugegeben und in der Frage der Ortsteuer einer Verständigung mit unserer Monarchie ausweichen müssen. Seine verständigen und friedlichen Absichten haben sich als undurchführbar erwiesen.

Zu derselben Ueberzeugung und demselben Schicksale wird bald auch das vom General Gruics zu bildende neue Kabinet gelangen. Als der General zum ersten Male die auswärtige Politik leitete, da kam Serbien aus den Reibungen mit seinen Nachbarn nicht heraus; die Konflikte mit Oesterreich-Ungarn, der Türkei, Bulgarien und sogar Rumänien jagten einander, bis endlich der kräftigste Herr sich die Hörner abgelaufen hatte, vernünftig wurde und darum über die Klinge springen mußte. Jetzt steht er abermals vor der Wahl zwischen einer verständigen Politik und dem zweifelhaften Wohlwollen der Ratics, Ranto Taischics und Genossen, welche den Zollkrieg gegen unsere Monarchie herbeizwingen wollen. An diesem Dilemma wird er umso sicherer zugrunde gehen, als die Stupschina schon ihre Kandidaten für das Ministerpräsidium aufgestellt hat, den jetzigen Gesandten in Petersburg, den früheren Premier Paschics, den Mann, welcher schon einmal Serbien an den Punkt geleitet hat, wo der Zusammenbruch nur durch einen Staatsstreich abzuwenden war. Die Herren Dorfkrämer, Bopen und Bauern verlassen sich bei ihrem leichtfertigen Treiben auf den Czaren und werden im Augenblicke der Noth verlassen sein. Uns ist es gleichgültig, wie die serbischen Minister heißen, und auch ihr gewissenloses Spielen mit dem Feuer schreckt uns nicht. Daß dieses nicht über die Grenzen züngle, das können wir leicht hindern, und wenn es im Königreiche verheerend wirkt — nach endlosem Undanke, welchen wir von dort erfahren haben, spüren wir keine Lust, uns mit Löschversuchen zu bemühen.

Noch kürzeres Dasein als dem Kabinet

Gruics dürfte dem neuen Ministerium Stalens beschieden sein — vorausgesetzt, daß Zanardelli endlich dessen Bildung vollbringe. Zu jeder Zeit wäre es eine Beleidigung des Landes, vor dasselbe mit einem solchen Ministerium der Unbedeutendheiten zu treten; in der jetzigen schweren Stunde, da das ganze wirtschaftliche und damit auch das politische Gefüge des Königreichs bedroht ist, da ist die Bildung eines Ministeriums von Statisten, ohne einen einzigen in seinem Ressort erprobten Mann, namentlich ohne eine überwältigende Kapazität in Finanzfragen, geradezu ein Verbrechen. Daß Zanardelli seine Kollegen berufen hat, weil keine anderen Männer sich zur Uebernahme des Portefeuilles hergeben wollten, das dient ihm nicht zur Entschuldigung. Er hat, die Sache des Vaterlandes über die Partei setzend, mit Saracco und Sonnino verhandelt, zwei bewährten Finanzmännern, auf welche sich etwas von der patriotischen Energie Sella's vererbt hat; daß Beide nicht in seinen Rachen gestiegen sind, das beweist, wie er den furchtbaren Ernst der ökonomischen Lage nicht, gleich ihnen, aufsaßt, sondern, gleich Giolitti, mit halben Mitteln nur den Augenblick retten will. Er will keine Reduktion des Heeresstandes und der unübersehbaren Beamtenarmee; er wagt nicht den Kampf gegen die zahllosen, dem Heile des Staates entgegenstehenden Lokalinteressen, weil er für seine Partei fürchtet. Wohl, er hat letztere gerettet, aber darum kann er nicht Italien aus dessen wirtschaftlichen Nöthen retten. Denn wäre selbst sein Schatzminister ein Genie, so fehlt ihm das für die ökonomische Wiebergeburt nöthige Vertrauen. Wer aber das rettende Wort für die Nöthen des Königreichs nicht findet, der ist ein verlorener Mann.

Ganz anderen Schlages ist das neue, gestern vor die Kammer getretene Ministerium Franca, aus Männern gebildet, deren jeder schon in seinem Fache Tüchtiges geleistet hat. Und doch rechtfertigt sein gestriges erstes Auftreten die Befürchtung, daß auch das Dasein dieses Kabinetts nicht weit ausgehoben werde. Sein Programm, das im Wesentlichen den Gedankengang von Dupuy's Programmrede wiederholt, nur in der Form minder schroff ist, gibt allerdings keinen Anlaß zu solcher Schwarzseherei. Die verheißene Abwehr des Sozialismus und die Abschaffung der Getränke-

Mathematische Spielereien.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Wenn man den Typus eines beständig grübelnden, beständig in Probleme vertieften, stets zerstreuten Gelehrten hüten will, so nehme man dazu einen Mathematiker. Die Mathematik hat zu allen Zeiten die größten Wunder vollbracht; es gab in dieser Wissenschaft immer Genies, zu welchen die Welt bewundernd emporblühte, in allen Epochen hat man sich aber über die armen, in ihre Ziffernwelt versunkenen Mathematiker lustig gemacht. Von Zeit zu Zeit frischen die Witzblätter immer wieder die Anekdote auf, wie ein zerstreuter Gelehrter, der sich ein Ei weich fieden will, seine Uhr auskocht und das Ei gedankenvoll betrachtet wie ein Zifferblatt. Nun wohl, diese Anekdote wird von Newton erzählt. So lese ich nämlich in einem höchst amüsanten Buche von A. Nebiere, welches, in der Librairie Nony in Paris erschienen, der Mathematik und den Mathematikern gewidmet ist. Herr Nebiere hat in seinem umfangreichen Werke über diese eine Fülle von Ansprüchen berühmt und unberühmter Leute, Anekdoten, Kuriosa u. dgl. m. zusammengetragen. Einen großen Theil seines Buches nehmen höchst unterhaltliche mathematische Probleme und Spielereien ein. So scherzhaft und kurzweilig das Buch auch gehalten ist, so prägt sich in demselben der Charakter des Mathematikers mit dem weltabgewandten Blicke vortrefflich aus. Dieser Gelehrte ist freimüthig, unerschrocken und stolz auf seine Wissenschaft. Als Einer der Ptolemäer von Euklid, dem Vater der Geometrie, verlangte, er möge ihm die Mathematik leichter verständlich gestalten, erwiderte der Gelehrte: „Es gibt keine Königsstraße in der

Geometrie.“ Jener Professor, welcher bei dem Bringen-Unterricht bozorte: „Hohet, diese Gase werden sofort die Ehre haben, sich vor Ihnen zu verbinden“, gehörte nicht zu den echten Mathematikern. Als man den Astronomen Bailly auf das Schaffot führte, sagte einer der Wächter zu ihm: „Du zitterst ja, Bailly!“ — „Ja, ich zittere“, erwiderte dieser, „aber vor Kälte.“ Die prächtige Antwort eines muthigen Mannes! Die Mathematiker leben und sterben für ihre Wissenschaft, sie ist ihr erster und ihr letzter Gedanke. Als Lagrange in der Agonie lag und man ihn schon für todt hielt, beugte sich einer seiner Kollegen über ihn und fragte: „Zwölfmal zwölf?“ — „Hundertvierundvierzig“, erwiderte der Sterbende mit schwacher Stimme. Weltliche Dinge konnten die Mathematiker schwer von ihrer Wissenschaft ablenken, und die Freuden des Lebens schätzten sie so gering, daß sie in früheren Zeiten allesamt ledig blieben. Als d'Alembert erfuhr, daß Lagrange in Berlin eine junge Verwandte geheiratet hatte, schrieb er ihm nicht ohne Spott: „Ich höre, daß Sie gethan haben, was man unter uns Philosophen den gefährlichen Schritt nennt. Ein großer Mathematiker sollte vor allen anderen Dingen sein Glück berechnen können. Ich zweifle nicht, daß Sie bei der Lösung dieses Problems die Ehe als das einzige geeignete Mittel dazu gefunden haben.“ Lagrange antwortete wie ein echter Gelehrter: „Ich weiß nicht, ob die Berechnung gut oder schlecht ist, ich glaube, ich habe überhaupt nichts berechnet. Denn dann wäre es mir vielleicht ergangen wie Leibniz, der die Sache immer wieder erwog und nie zu einem Entschluß gelangen konnte. Ich gestehe Ihnen, daß ich an der Ehe nie Geschmack fand; aber die Umstände haben mich bewogen, eine Verwandte zu verpflichten, daß sie für

mich und Alles, was mich angeht, Sorge trage. Wenn ich Sie nicht davon verständigt habe, so geschah es, weil mir die Sache an sich so gleichgültig erschien, daß ich es nicht der Mühe werth hielt, Sie davon zu unterrichten.“

Häufig ergab sich die Wahrnehmung, daß bedeutende mathematische Talente, wenn sie sich anderen Berufszweigen zuwendeten, in diesen höchst unbedeutend erschienen. Beweis dafür war Laplace, dem Napoleon kein besonders schmeichelhaftes Zeugniß ausstellte. „Ein Geometer ersten Ranges“, sagte der große Korps, „erwies sich Laplace als Administrator weniger als mittelmäßig. Schon bei seiner ersten Arbeit erkannten wir, daß wir uns getäuscht hatten. Laplace erfaßte keine Frage von dem richtigen Gesichtspunkte; er suchte überall Subtilitäten, hatte nur fragwürdige Ideen und trug den Geist des unsagbar Kleinlichen in die Administration.“ Freilich, keine Regel ohne Ausnahme, und daß aus einem guten Mathematiker auch etwas Anderes werden könne, und zwar etwas Rechtes, hat kein Gelehrter bewiesen, als Napoleon selbst. In seiner Studienzeit löste Napoleon die schwierigsten geometrischen Probleme mit einer wunderbaren Leichtigkeit, die selbst Monge überraschte. Er fühlte sich auch immer ein wenig Mathematiker und an das Mitglied der französischen Akademie Lemerrier hielt er in diesem Sinne eine denkwürdige Ansprache. „Glauben Sie“, so sagte er, „wenn ich nicht Chefgeneral und das Werkzeug eines großen Volkes geworden wäre, ich hätte die Bureau und Salons abgelaufen, um mich in der Eigenschaft eines Ministers oder Gesandten von irgendwem abhängig zu machen? Nein, nein! Ich hätte mich dem Studium der exakten Wissenschaften gewidmet und meinen Weg gemacht auf der Bahn der Galilei und Newton.

steuer sind hoch populär, und um die Frage der Einkommensteuer ist Périer mit einem allgemein gehaltenen Versprechen herumgegangen. Im Uebrigen weiß Jeder, daß aus der Steuerreform jetzt so wenig werden wird, wie in den beiden vorangegangenen Legislaturperioden geworden ist. Aber als unerfreuliches Anzeichen darf gelten, daß die gouvernementale Majorität gestern im ungewöhnlich stark besuchten Hause nur 31 Stimmen betragen hat, obwohl sich zu ihr 48 Monarchisten geschlagen haben. Das ist keine „arbeitende Majorität“, sondern eine Angstmajorität. Und während die Regierung so schwach gesiegt, während dessen hat sie sich selbst geschlagen. Den Kampf gegen den Sozialismus kündigt sie an, und der Minister des Innern, Raynal, verspricht die Amnestierung der wegen Gewaltthaten und Verbrechen — auch gemeinen, wie Diebstahl, Raub und Bombenwerfen — verurtheilten Grubenleute. Durch diese immer neuen Amnestien ist der revolutionäre Sozialismus groß gezüchtet, die zeitweise Anarchie in Carmaux, Anzin, Lens und anderen Orten ermöglicht worden. Niemand scheut mehr ein bei Gelegenheit von Strikes zu begehendes Verbrechen. So erschwert die Regierung selbst sich das Vollbringen ihrer Aufgabe und schleift die Scheere, mit welcher ihr Lebensfaden verkürzt wird.

Budapest, 5. Dezember.

Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute wegen neuerlicher Tertirung in Schwebelastenen zweiten Punkt der Vorlage über die freie Religionsübung. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, als neuen §. 23 die folgenden Bestimmungen aufzunehmen:

Wer aus einer rezipierten Religion austritt, ohne sich einer anderen Konfession anzuschließen, ist verpflichtet, seinen bis zur Zeit des Austrittes fälligen kirchlichen Verbindlichkeiten jener Religionsgenossenschaft zu bezahlen, aus der er ausgetreten ist. Der Ausgetretene ist, insoweit er nicht einer rezipierten oder einer nach dem vorliegenden Gesetze anerkannten Religion beitrifft, verpflichtet: a) insofern er mit der im §. 35 Gesetzartikel XXXVIII: 1868 bestimmten fünfprozentigen und mit der im Gesetzartikel XV: 1891 festgesetzten dreiprozentigen Schul- und Bewahranstalts-Zuschlagssteuer nicht befreit werden kann, für die Zwecke der Schulen und Bewahranstalten der von ihm verlassenen Konfession seine ordentlichen jährlichen Beiträge jährlich an der Gemeindekasse zu erlegen, welche Summe die Gemeinde in erster Reihe für die von derselben erhaltenen oder subventionirten Schulen oder Bewahranstalt, in zweiter Reihe für andere in der Gemeinde befindliche dieser Art Anstalten verwendet; b) ist der Ausgetretene verpflichtet, die von ihm ein- für allemal übernommenen außerordentlichen Verbindlichkeiten für die Zeit und den Betrag, den er auf sich genommen, in die Gemeindekasse zu zahlen. Diese Summen zahlt die Gemeinde den kompetenten Organen der verlassenen Konfession aus. Für solche Beträge kann in Folge einer Vereinbarung mit der Konfession eine Ablösung erfolgen. Die Feststellung sämtlicher in diesem Paragraphen bezeichneten Beträge oder des Wertes derselben ist Aufgabe der Gemeindevorstände, in Städten mit Jurisdiktionsrecht des Magistrats. Die Partei, die mit dieser Feststellung nicht zufrieden ist, kann ihre Sache vor das Verwaltungsgericht bringen.

Joseph Lóbor erklärt, daß er diesen Para-

graph auch in der neuen Fassung nicht annehmen könne. — Damit ist die Verhandlung des Gesetzesentwurfes beendet.

Ueber die gestrige Bischofskonferenz meldet „E-s“, daß die Verhandlung des Textes des zu erlassenden Hirtenbriefes unter dem größten Interesse vor sich ging. Der Entwurf des Hirtenbriefes wurde punktweise verhandelt; die meisten der anwesenden Kirchenfürsten nahmen an der Diskussion theil, die sich sehr lebhaft gestaltete und volle dreie Stunden dauerte, ohne zu einem Resultat zu führen. Die Konferenz löste sich auf, ohne daß der Text des Hirtenbriefes endgültig angenommen worden wäre. Gegen 7 Uhr schloß der Fürstprimas die Konferenz und verschob die Beschlussfassung auf die nächste Sitzung. — Wie die Lokal-Korrespondenz „Hircsarnok“ zu melden weiß, wird in der am Donnerstag abzuhaltenden Konferenz über den Text des Hirtenbriefes zu Ende beraten werden. Der Hirtenbrief soll nämlich so umfangreich sein, daß die Beratung desselben in einer Sitzung nicht beendet werden konnte, ja es sei sogar möglich, daß die Verhandlung nicht einmal am Donnerstag zu Ende geführt werden kann. — Der „M. Allam“ bestreitet es, daß in der Konferenz Differenzen aufgetaucht wären; die Verhandlung sei deshalb aufgeschoben worden, weil es sich als wünschenswerth herausstellte, daß den Konferenzmitgliedern der Text des Hirtenbriefes im Druck vorliege. In der Donnerstagsitzung werde der Hirtenbrief definitiv festgestellt werden.

Wie der „Pester Korr.“ aus Wien telegraphisch berichtet wird, hat der Nuntius Agliardi im Pázmáneum eine lateinische Uebersetzung des ungarischen Gesetzesentwurfes über das Eheerbt, sowie einen meritorischen Auszug aus dem Motivbericht anfertigen lassen und nach Rom gesendet. (Ob er diese Arbeit aus eigener Initiative oder über Auftrag der Kurie verrichten ließ, wird nicht gesagt.)

Die Ackerbau-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute unter Vorsitz Desider Perceles die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Landwirtschaft und Feldpolizei fortgesetzt. Die Verhandlung gedieh bis §. 76.

Die Verwaltungs-Kommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer heutigen Sitzung über den Gesetzesentwurf betreffend die Verlängerung der Befugnisse des laut G.-M. IV: 1884 in der kön. Freistadt Szegedin konstituirten Burarathes, welchen Gesetzesentwurf Referent Benjamin Belicska mit einer kurzen Motivierung zur Annahme empfahl. Die Kommission nahm ohne Debatte den Gesetzesentwurf an und verhandelte dann über den Gesetzesentwurf in Betreff der Ausübung des Wahlrechtes in den Gemeinden Székelysve und Borcsány. Präsident Perceles, Koloman Bárcsán, Ernst Sporzon und noch andere Mitglieder der Kommission gaben der Ansicht Ausdruck, es sei schon aus der vollzogenen Einverleibung dieser Gemeinden, daß die im einverleibten Bezirke Unzulässigkeit ihr Wahlrecht auf dem Territorium jenes Municipiums ausüben, in welches sie einverleibt wurden, und daher in diesem Falle keine Nothwendigkeit einer gesetzgeberischen Aktion vorliege. Minister Hieronymi verwehrt dieser Auffassung gegenüber darauf, daß laut §. 3 des G.-M. X: 1877 jedwede Abänderung der damals festgestellten Eintheilung der Wahlbezirke der Legislative

vorbehalten ist. Géza Maffiava schließt sich der Auffassung des Ministers an. Die Kommission acceptirte den Gesetzesentwurf und beschloß, in den ersten Paragraphen auch die Bestimmung aufzunehmen, daß die Wähler von Székelysve im Bezirklicher Bezirk des Temeser Komitats, die Wähler der Gemeinde Borcsány im Bács-Teplyer Bezirk des Trensiner Komitats ihr Wahlrecht ausüben werden.

Die Unabhängigkeits- und Achtvierziger-Partei hält morgen nachmittags eine Konferenz, in welcher die Mitglieder für die zur Prüfung des in Angelegenheit der Millenniumsfeste unterbreiteten Berichtes zu wählende Kommission nominiert werden.

Bekanntlich wurde das neue Cabinet Camille Périer in der gestrigen Sitzung der französischen Kammer von den Sozialisten sehr unwirksam empfangen. Ueber die Lärmzene während der Rede des neuen Ministers des Innern Raynal wird noch gemeldet:

Als Minister Raynal sagte, er glaube nicht, daß der Moment gekommen sei zu einer Amnestie für Vaterlandsverräter, schrie Boulanger Paulin Méry: Sie finden in Gled, wenn Sie so sprechen! (Ungeheurer Lärm.) — Der Vorsitzende springt erregt von seinem Sitze auf und richtet an den Zwischenrufer die Aufforderung, seinen Ausdruck zurückzunehmen. — Paulin Méry erklärt mit vor Zorn bebender Stimme, er könne es nicht dulden, daß der Boulangerismus Vaterlandsverrath genannt werde. (Rufe aus dem Centrum: Es ist aber so!) — Marcel Habert: Wer mag es, das zu wiederholen? (Großer Tumult.) — Der Vorsitzende fordert Paulin Méry zum letzten Male auf, seinen Ausdruck zurückzunehmen. — Paulin Méry bittet ums Wort und erklärt, er habe, als einer der letzten Boulangeristen in der Kammer, die Bezeichnung „Vaterlandsverräter“ als persönliche Beleidigung empfunden. (Bewegung und Heiterkeit.) — Vorsitzender: Es hat gegen Sie kein persönlicher Angriff stattgefunden. — Paulin Méry: Angesichts dieser Erklärung des Herrn Präsidenten, wenn also mein Patriotismus und derjenige meiner boulangistischen Freunde nicht in Frage gestellt ist, ziehe ich meinen Ausdruck zurück. — Minister Raynal, der während dieser Szene scheinbar theilnahmslos und kalten Blutes dagestanden hatte, nahm dann seine Rede wieder auf. Nach Ablehnung des Amnestie-Antrages mit bloß 31 Stimmen Majorität rief Pierre Richard: Das ist die Antwort auf die unverschämte Rede des Ministers des Innern! — Wie heute aus Paris gemeldet wird, konstatiren die meisten Blätter, daß der gute Eindruck der Regierungserklärung durch die Rede des Ministers des Innern Raynal verwischt wurde. Die gestrige Abstimmung zeige, daß noch immer keine feste Majorität vorhanden sei. Die konservativen Organe betonten mit großer Befriedigung, daß das Cabinet nur dadurch die Majorität erlangte, daß 48 Mitglieder der Rechten für die Regierung stimmten, und hoffen, die Regierung werde mit dieser Thatsache rechnen. Die Organe der Radikalen und Sozialisten erkennen den überaus veröhnlichen Ton der Declaration an, behaupten aber, daß das Ministerium durch die Abstimmung über den Amnestie-Antrag bereits getroffen worden sei. — Wie „L'X. Siecle“ meldet, bestand die Majorität, die gestern das Eingehen in die Spezialdebatte über den Amnestie-Antrag ablehnte, aus 209 regierungsfreundlichen Republikanern und 48 Mitgliedern der Rechten, während die Minorität aus sämtlichen Sozialisten und Radikalen, 127 opportunistischen Republikanern und 12 Mitgliedern der Rechten sich zusammensetzte.

Und da mir meine großen Unternehmungen stets gelangen, so hätte ich mich auch durch meine wissenschaftlichen Arbeiten in hervorragender Weise auszeichnen. Ich hätte die Erinnerung an schöne Entdeckungen hinterlassen. Kein anderer Ruhm hätte meinen Ehrgeiz entseffelt.“ In den Archiven der französischen Akademie bewahrt man noch heute eine arithmetische Abhandlung auf, die von Laplace, Bonaparte und Lacroix unterzeichnet ist.

Die Mathematiker sind übrigens nicht bloß wegen ihrer Zerknirschtheit und wegen ihrer Gleichgültigkeit gegenüber allen Vorgängen und Erscheinungen des realen Lebens in Verruf gekommen, sondern auch, weil sie oft an ganz nichtige und überflüssige Dinge eine unmäßige Gedankenarbeit gewendet und verschwendet haben. So haben sie berechnet, wie viele Bewegungen die Flügel einer Mücke in einer Sekunde machen können, wie viele Moleküle ein Kubikmeter Kohle enthält, welches die minimale Distanz (in Ziffern) zweier Moleküle im flüssigen Wasser ist; sie haben die Worte, Sätze und Buchstaben der Bibel gezählt und berechnet, daß die Lebensdauer eines Menschen nicht ausreichen würde, wenn er alle Ziffern bis zu einer Milliarde niederschreiben wollte. Ueber die geometrischen Proportionen der von den Bienen hergestellten Zellen existiren zahlreiche gelehrte Abhandlungen, darunter einige, die berühmte Namen tragen. Solche Dinge haben den Mathematikern vielfachen Spott eingetragen und sogar namhafte Dichter und Denker haben über sie den Stab gebrochen. „Der mathematische Unterricht macht aus dem Menschen eine Maschine und degradirt den Gedanken“, sagte Lamartine. Fénelon ruft aus: „Misstrauet den Zauberreien und teuflischen Reizen der Geometrie!“ Und der nicht minder fromme Bischof Dubanloup sagte kurz und bündig: „Ein Mathematiker mehr, ein Mensch weniger“. Der Mathematiker, der mit seinem

ganzen Denken und Fühlen in einer anderen Welt lebt und darüber alle Bedingungen seiner wirklichen Existenz aus dem Auge verliert, wird durch eine orientalische Anekdote vortreflich charakterisirt: Ein Gelehrter, so heißt es da, besteigt ein Boot, um über einen breiten Strom zu fahren. Er fragt den Schiffer: „Kennst Du die Geschichte?“ — „Nein.“ — „Dann hast Du die Hälfte Deines Leben verloren. Kennst Du die Mathematik?“ — „Nein.“ — „Dann hast Du drei Viertel Deines Leben verloren.“ Kaum hatte der Gelehrte diese Worte gesprochen, als ein Windstoß die Barke umwarf. „Kannst Du schwimmen?“ fragte nun der Schiffer den armen Gelehrten, der verzweifelt mit den Wellen kämpfte. „Nein.“ — „Nun, dann hast Du Dein Leben ganz und gar verloren!“

In praktischen Dingen sind die Mathematiker oft Kinder, aber auf ihrem eigensten Gebiete darf man sie nicht provoziren, da sind sie mit einem Scharfsinn ausgerüstet, der alle Angriffe zurückschlägt und sogar — mehr beweist, als überhaupt zu beweisen ist. Die berühmte Herzogin von Longueville verspottete einst den Mathematiker Nicole, er könne ihr nicht beweisen, daß es zwei Menschen in Paris mit der gleichen Anzahl von Haaren gebe, denn er dürfte es kaum erleben, bis er im Wege gewissenhaften Zählens der Haare zwei solche Exemplare gefunden. Nicole erwiderte: „Das läßt sich beweisen ohne jedes Zählen. Nehmen wir an, daß ein Mensch mit dem reichsten Haarwuchs 200,000 Haare auf dem Kopfe hat — das können wir ruhig annehmen, denn es wird sich Keiner mit mehr finden. Wenn wir nun weiter annehmen, daß es 200,000 Menschen mit einer verschiedenen Anzahl von Haaren — von 1 bis 200,000 — gibt, so brauche ich nur irgend ein anderes Individuum herbeizuholen, damit zwei Menschen mit derselben Anzahl von Haaren vorhanden seien, denn irgend

einem Individuum unter den 200,000 muß der 200,001. in diesem Betracht nothwendigerweise gleich stehen. Nun kann ich aber statt eines Individuums in Paris noch Hunderttausende bringen, welche den Ginen oder den Anderen unter den 200,000 schlechterdings egal sein müssen, der verlangte Beweis ist also vielfach erbracht.“ Es ist nicht verzeichnet, ob die Frau Herzogin die Logik dieses Gedankenganges erfaßt hat, da die Damen derselben oft in viel einfacheren Folgerungen sich zu fügen nicht Willens sind. Das Buch Nebiere's enthält eine Anzahl solcher mathematischer Probleme, Berechnungen und Spielereien, und es sei uns gestattet, zur Unterhaltung unserer Leser hier einige mitzutheilen. Höchst paradox klingt beispielweise die Behauptung eines Mathematikers, daß jeder Mensch schon in der 20. Generation nicht weniger als 1,048,576 Vorfahren habe. Aber eine sehr einfache Berechnung führt mit Hinblick auf die Blutsverwandtschaft thatsächlich zu diesem Ergebnis. Jedermann kann sich davon überzeugen durch die Aufstellung einer geometrischen Progression, deren erste Ziffer 2 ist, die vervielfältigt anwachsen muß, da jedes Individuum zwei direkte Vorfahren hat, seinen Vater und seine Mutter, welche, wie man durchschnittlich annehmen kann, zwei Personen das Leben schenken. Die Progression entwickelt sich daher: 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256 u. s. w. Im zwanzigsten Grade der Verwandtschaft, also in der zwanzigsten Generation, hat jeder Mensch eine Million achtundvierzigtausend fünfhundert und sechsundsiebzig Vorfahren. Ein anderes Problem. Wie viel sind ein Drittel und ein Halbes von Hundert? Fünfzig; denn ein Drittel einer Zahl und die Hälfte des Drittels bilden die Hälfte der ganzen Zahl. Noch spitzfindiger erkläre einmal Balzac, es sei durchaus unrichtig, daß zweimal zwei vier ausmachen. Zweimal zwei könnten niemals vier ausmachen, denn man müßte

Aus der Wehrkommission.

Refutenkontingent. — Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen. — Selbstmorde in der Armee. Die Wehrkommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Ladislaus Thaly's eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über das im Jahre 1894 zu stellende Refutenkontingent, ferner der Bericht des Honvedministers über das Resultat der Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen und über die Selbstmorde in den ungarischen Regimentern des gemeinsamen Heeres und in der Honvedarmee verhandelt wurden.

Nachdem Referent Münnich den Gesetzentwurf sowohl wie den Bericht zur Annahme empfohlen hatte, ergiff Thaly das Wort, um zu erklären, daß er nur das Honved-Refutenkontingent votire. Den Bericht des Ministers betreffend, wünscht Redner, daß sprachliche Hindernisse bei den Offiziersprüfungen keine Schwierigkeiten bilden sollen. Die Selbstmordfälle seien zwar weniger geworden, doch sei die Zahl derselben immerhin noch zu groß. Es wäre vornehmlich auf eine bessere Behandlung der Mannschaft durch die Unteroffiziere zu achten.

Graf Karl Bongrácz lobt das entgegenkommende Vorgehen der Prüfungskommissionen den Einjährig-Freiwilligen gegenüber; bei solchen Jünglingen gegenüber, deren ernstes Streben unverkennbar ist, wird die mangelhafte Kenntniß der deutschen Sprache nicht in Betracht genommen, und was die Behandlung der Mannschaft betrifft, so ist dieselbe in unserer Armee im Großen und Ganzen eine zufriedenstellende. Einzelne Ausnahmefälle werden auf's Strengste bestraft.

Stephan Nagy hält die große Zahl der bei der Offiziersprüfung Durchgefallenen für ein trauriges Symptom. Auch für eine bessere Behandlung der Mannschaft müsse im Militär-Strafgesetze Sorge getragen werden. Redner urgt die Errichtung einer ungarischen Militär-Akademie, die er als nationalen Wunsch bezeichnet. Bis dahin votirt er das Refutenkontingent für die Honved-Armee.

Honvedminister Baron Fejérváry erklärt, daß bei den Offiziersprüfungen sprachliche Schwierigkeiten überhaupt keine Rolle spielen; beinahe bei jedem der Durchgefallenen waren andere Gründe maßgebend. Und was die Errichtung der ungarischen Militärakademie betrifft, so sei dieselbe nicht so sehr der Wunsch der Nation, als vielmehr derjenige der Nationalpartei.

Franz Volgar acceptirt den Gesetzentwurf, während Stephan Nagy denselben ablehnt, weil im Interesse der ungarischen Militärakademie nichts geschehen ist, und es läge doch — sagt Redner — im Interesse des Heeres, daß je mehr intelligente ungarische Elemente in das Heer eintreten.

Honvedminister Baron Fejérváry erblickt in dem Standpunkte der Nationalpartei, welche eine Akademie mit ungarischer Vortragssprache will, aber es dabei anerkennt, daß die Dienstsprache den gegebenen Verhältnissen entsprechend deutsch sein müsse, einen naven Widerspruch, den er nicht zu verstehen vermag.

Graf Bongrácz führt aus, der angestrebte Zweck, daß nämlich das ungarische Element im Offizierskorps der gemeinsamen Armee je breiteres Terrain gewinne, würde durch die Errichtung einer ungarischen Akademie nicht erreicht werden.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten Aurel Münnich wurde der Gesetzentwurf angenommen und der Bericht des Ministers zur Kenntniß genommen.

Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Ergänzung des Gendarmeriestandes in Verbindung gezogen und nach dem Referate Aurel Münnich's und den Ausführungen Franz Volgar's, Stephan Nagy's, Koloman Thaly's und des Ministers Baron Fejérváry angenommen.

absolut gleiche Einheiten miteinander in Verbindung bringen, wenn man ein solches Ergebnis erzielen wollte. Solche aber gibt es in der Natur nicht, es ist absolut unmöglich, auf einem Baum zwei ganz gleiche Blätter zu finden. Man kann zu dem Diktator des Armen den Diktator des Reiches fügen, und der Staatschack wird sie als gleich annehmen; in den Augen des Denkers ist der Eine in moralischer Beziehung viel beträchtlicher als der Andere, aber auch in physischer Beziehung wird sich unter allen Umständen ein geringer Unterschied feststellen lassen. Höchst amüsant ist auch die folgende mathematische Aufgabe. Ein Regenschirmhändler stirbt und in seinem Testamente finden sich die folgenden Bestimmungen: Er hinterläßt seinen drei Söhnen 17 Regenschirme; der Eine soll die Hälfte, der Zweite ein Drittel, der Dritte ein Neuntel erhalten. Wie viel hat Jeder zu bekommen? Die Söhne wissen sich nicht zu rathen und gehen zum Notar. Dieser ist ein Schlaumeier, leiht vor Allem einen 18. Regenschirm aus und nimmt dann die Theilung vor. Der eine Sohn erhält 9, der zweite 6, der dritte 2 Regenschirme; macht zusammen 17, worauf der ausgeliehene Regenschirm seinem Eigenthümer zurückertattet werden kann. Man versetze uns, wenn die letztere Aufgabe ein wenig an die alte Scherzfrage erinnert: Wenn man von sechs Vögeln drei schießt, wie viel bleiben übrig? Antwort: Keiner, denn die anderen fliegen davon.

So kann auch eine ernste Wissenschaft ihre heiteren Seiten haben, und wenn man das vorliegende Werk durchblättert, so muß man sagen, daß das alte Wort von den „trockenen Ziffern“ doch nur eine Nebenart ist. Man kann auch durch die „trockenen Ziffern“ zu einer recht angenehmen Unterhaltung gelangen, vorausgesetzt natürlich, daß man nicht auf dem Gedanken verfällt, ein Staatsbudget zu studiren.

Hugo Klein.

Schließlich verhandelte die Kommission den Gesetzentwurf über die Meldepflicht einiger Gruppen des Landsturms. Referent Aurel Münnich empfiehlt die Vorlage. Abbar Tóth acceptirt dieselbe. Volgar und Thaly sprechen gegen die Vorlage, da sie in der Meldepflicht eine überflüssige Belastung und Belästigung der Bevölkerung sehen.

Minister Baron Fejérváry motivirt die Nothwendigkeit der Vorlage, deren Verfügungen in einer für das Publikum bequemsten Weise zur Anwendung kommen sollen. Hinsichtlich der Durchführungsmodalitäten verspricht er sich übrigens entsprechenden Modifikationen nicht.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Dezember.

* Die Detailmarkthallen. Die Generalversammlung hat bekanntlich den Magistrat zur Rechtfertigung aufgefordert, warum derselbe die zu Zwecken der Detailmarkthallen expropriirten Häuser ohne Zustimmung des Municipalausschusses demoliren ließ. Der Magistrat wird seinen diesbezüglichen Bericht der morgigen Generalversammlung unterbreiten. In demselben heißt es, die Generalversammlung habe beschlossen, daß die Detailhallen im Herbst des Jahres 1895 fertiggestellt sein müssen, was nur in der Weise möglich schien, wenn die Grundarbeiten im Herbst oder spätestens im Frühling des nächsten Jahres in Angriff genommen werden. In Folge dessen mußten die Wohnungen der zu expropriirten Häuser für den Herbst gekündigt werden, da man sonst mit der Expropriation derselben bis zum Mai hätte warten müssen. Schließlich erwies es sich am zweckmäßigsten, die geräumten Häuser sofort zu demoliren. Der Mietzinsverlust ist nicht erheblich, da in Folge des Provisoriums die Wohnungen zumeist von solchen Parteien gemiethet wurden, die entweder schlacht oder auch gar nicht zahlen.

* Trottoirbenützung. Kaffe- und Gasthäuser, welche im nächsten Jahre die Trottoirs vor ihren Lokalen zur Aufstellung von Tischen, Stühlen und Einfriedungen benützen wollen, werden vom Magistrat aufgefordert, ihre Gesuche bis Ende Januar l. J. einzureichen und gleichzeitig auch die Trottoirbenützungstaxe zu erlegen; von neuen Einfriedungen sind auch Pläne vorzulegen.

* Theuerungsbetrag. Der Magistrat schloß sich in seiner heutigen Sitzung dem Antrage der Finanzkommission an, daß für die zweite Hälfte dieses Jahres der den Angestellten der Hauptstadt bewilligte Theuerungsbetrag (112,000 fl.) flüssig zu machen sei.

* Der hauptstädtische Verein hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium Emerich Morlin's eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende auch der äußerst langamen Durchführung der elektrischen Kabellegung erwähnte. An der Debatte über diesen Gegenstand beteiligten sich mehrere Mitglieder, welche als Grund dieses Umstandes die späte Ertheilung der Lizenz anführten. Franz Fektor meldet an, daß er in Folge der jüngsten Explosion nächst dem Ostbahnhof in der morgigen Generalversammlung die Verlegung der Gaszeugungsfabrik, welche die Bewohnerschaft des Hunderthauses in steter Bangigkeit erhält, beantragen werde. Sodann wurde die Tagesordnung der morgigen Generalversammlung des Municipalausschusses besprochen.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat in ihrer gestrigen Sitzung sich für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Johann Philipp und Karl AuL, Munkásgasse Nr. 4375, für einen dreistöckigen Neubau; an Johann Wagner, 2. Bezirk, Messegasse Nr. 14, für zwei Villen, eine Veranda, Stall und Remise; an Max Leichenau, Höllygasse Nr. 734-43, für ein Parterre-Wohnhaus; an die Budapester Eisgesellschaft, äußere Sorofárerstraße Nr. 9580, für ein Eismagazin; an die ungarische Gewerfabrik, Sorofárerstraße Nr. 9640, für Eisklammern; an Julius Szilá, Reportárgasse Nr. 2959, für eine Remise.

* Tabaner Detailmarkthalle. Auf eine neuerliche Repräsentation des Municipalausschusses erwiderte in einem heute an die Stadtbehörde gelangten Erlaß der Minister des Innern, daß er zwar nicht gegen die projektirte Situirung der Tabaner Markthalle sei, daß er jedoch dem hierauf bezughabenden Beschlusse seine Genehmigung insofern nicht ertheilen könne, bis nicht die Richtung der Schwurplatzbrücke definitiv bestimmt sein werde.

* Elektrische Bahn Budapest-Neupest. Der Minister des Innern genehmigte die Vereinbarungen, welche bezüglich der Bodendorferischen elektrischen Bahn Budapest-Neupest getroffen wurden. Es wird nunmehr zwischen der Stadtbehörde und dem Konzeptionswerber der Grundbenützungsvertrag abgeschlossen werden.

* Personalnachricht. Magistratsrath Joseph Márkus, welcher an Influenza erkrankt war, hat sich bereits zu weit erholt, daß er heute wieder seine amtliche Funktion antreten konnte.

* Aus dem Erzherzog Albrecht-Silbgarde-Fond haben gestern 57 Gensdevoteurnde an unversinslichen Darlehen zusammen 5200 fl. angewiesen erhalten. — Aus der J. Dimich-Stiftung sind an 10 Arme des I. und II. Bezirkes Unterstützungsbeträge von je ca. 20 fl. zu vertheilen. Gesuche sind bis 15. Januar bei der I. und II. Bezirksvorsteherung einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, das selbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung: Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 5. Dezember.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle (Die Installation Alexander Beretty's etc.), Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbetkammer etc.), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Köz-Löny“, Wasserstand, ferner: Die „Fenileton-Zeitung“ (Baronin und Cirkusreiterin, Tod des Pamphletisten Sbarbaro, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Malers“), sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Die winterliche Witterung hält an, denn wir hatten hier auch heute einen kalten Tag, an dem sich die Quecksilberfäule nur für wenige Stunden auf wenige Grade über den Nullpunkt erhob. Die Maximalhöhe war 3 Gr. R. über den Gefrierpunkt. Der Barometerstand beträgt unverändert 767 Mm. In Deutschland und Rußland ist das Wetter regnerisch, die Temperatur verhältnismäßig niedrig. In Ungarn herrschen mäßige Fröste, im Allgemeinen ist das Wetter trocken, denn es gab nur an der südlichen Grenze und in Siebenbürgen Niederschläge. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist zumeist bewolktes, stellenweise regnerisches Wetter bei einiger Temperaturzunahme zu erwarten.

* Das Jubiläum des Erzherzogs Joseph. Aus Preßburg wird unter dem heutigen telegraphisch gemeldet: Aus Anlaß des fünfzigjährigen Honvedoberkommandanten-Jubiläums des Erzherzogs Joseph veranstaltete das hiesige Honvedoffizierskorps heute Abends 6 Uhr im „Hotel zum König von Ungarn“ ein Festbanket zu achtzig Gedecken. Den ersten Toast brachte FML. Jelenitsik auf den ersten Honved, den Erzherzog Joseph, aus. Dann toastirten Major Horváth auf den Honvedminister Baron Fejérváry und Regimentsarzt Dr. Sodobly auf FML. Jelenitsik. — In Szabadka fand heute anläßlich des Jubiläums eine vom Propst-Pfarrer Mamusch pontificirte Festmesse statt, welcher das Offizierskorps, die Spigen der Behörden, die Vereine, Korporationen etc. beiwohnten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Vizegespan des Bieleburger Komitats Emerich Tóth in Anerkennung seiner im öffentlichen Dienste erworbenen Verdienste den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und dem Bürgermeister der Stadt Verseké Johann Semayer in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines kön. Rathes verliehen.

* Graf Emerich Széchenyi, der gewesene österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, liegt in einem Sanatorium in Konstanz jensei der Frank darnieder. Der Graf hatte eine Operation zu bestehen, in Folge deren sich sein Zustand derart verschlimmert hat, daß die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben haben, ihn am Leben zu erhalten. Die Familie des Grafen wurde telegraphisch an dessen Krankenbett berufen.

* Das Jotai-Jubiläum. Heute haben Erzherzog Karl Ludwig, ferner Prinz Philipp von Koburg-Gotha und Prinzessin Louise je ein Exemplar der Jotai'schen Werke bestellt. — Auf dem Sammelbogen des Schriftstellers Adolf Agai haben subskribirt: Albert Karfai, Anton Laczkó jun.; im Namen der Direktion des „Theaters an der Wien“ Jauner, Ignaz Schnitzer (Wien), Johann Strauß (Wien). Die literarische Gesellschaft „Maticza Szerbka“ in Neusatz beschloß, zweihundert Gulden zu der dem Jubilar zu überreichenden nationalen Ehrengabe beizutragen. Der Präsident der Gesellschaft I. Rath Miklos Dimitrievics verständigte in einem ungarischen Schreiben das Exekutivkomité, daß die Gesellschaft den Jubilar einstimmig und begeistert zum Ehrenmitglied wählte. Das diesbezügliche Diplom wird dem Jubilar durch eine Deputation überreicht werden. — Die Stadt Temesvár hat, wie Obergespan Molnár dem Exekutivkomité mittheilt, drei Exemplare der Jubiläumsausgabe subskribirt. Das Temeser Komitat wird zwei Exemplare zeichnen und beim Jubiläum durch eine Deputation vertreten sein. — Bei der Innerstädter Sparkasse haben die Jubiläumsausgabe subskribirt: der Pester väterländische erste Sparkassenverein, Ambrus Reviczky, ungarische Kommerziant, die Debrecziner erie Sparkasse, Wilhelm Gutmann de Gelsef (Großkanizsa), Graf Béla Zichy (Venghel-Tót), das Losonzer Kasino, die Körmender Sparkasse, Koloman Markovics (Arpád), die Balassa-Gyarmater Sparkasse, Graf Béla Széchenyi (Groß-Gent), das Eszter Komitat, die erste k. u. t. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft,

Ludwig Illmann de Granyi (Wien), Frau Arpad Bercsik, Schulinspektor Joseph L6th, Sigmund Ormos (Zemesvar), K6smarker Kasino, Bombolher Kasino, Oberstuhlrichter Martin Nagy (Szalonta), Dr. Felix Nbl, A6bder Sparkasse, Dr. Edmund Beresmarthy, Dr. Nikolaus Beresmarthy. — Der Ausschuss des ungarl6ndischen Central-F6rbel-Frauenvereines beschlo6, ein Exemplar der J6kai'schen Werke zu subscribiren. — Aus Fiume wird uns telegraphirt: Das hiesige Municipium beschlo6 in der heutigen Sitzung, J6kai's Werke zu pr6numeriren und an den Jubilar eine Gratulationsadresse zu richten.

* Die Millenniums-Ausstellung. Handelsminister Bela Kulacs hat im Interesse der Sicherung des Erfolges der Millenniums-Ausstellung an j6mmtliche Obergesp6ne einen Aufruf gerichtet, in welchem besonders die Nothwendigkeit der Unterst6tzung des vaterl6ndischen Gewerbes betont wird, damit dasselbe sich an der Ausstellung theilnehmen k6nne. Die Gewerbetreibenden sollen zu diesem Zwecke schon jetzt mit Auftragen versehen werden, damit ihre Theilnahme an der Ausstellung gesichert werde. Zu diesem Behufe m6gen Grundbesitzer, Aristokraten, Private u. h6bliche und eine sorgsamere Ausf6hrung erheischende Artikel und Einrichtungen bei den leistungsf6higen Gewerbetreibenden ihrer Gegend bestellen, welche Gegenst6nde dann in der Ausstellung zur Ansicht gelangen k6nnen. Da dies nur auf gesellschaftlichem Wege erreicht werden kann, ersucht der Minister die Obergesp6ne, besonders in dieser Richtung ihren Einflu6 und ihre Mitwirkung zu beth6tigen und 6ber das Resultat bis 1. Mai 1894 zu berichten.

* Ein neuer Konsul. Die schwedische und norwegische Regierung hat den Chef der Firma Mitschul u. Komp., Arthur Mitschul, zum schwedischen und norwegischen Konsul in Budapest ernannt.

* Tod eines Lientenants der Leibgarde. In italienischen Bl6ttern lesen wir: „Im Hotel des Strangers“ in Syracus ist pl6tlich der eben auf einer Erholungsreise befindliche Lientenant der Hofburgwache in Wien Baron Hirschler gestorben. Dessen Leiche wird nach Budapest 6berf6hrt.“ Bei den Garden existirt inde6 ein Lientenant des erw6hnten Namens nicht. Die Mittheilung ist somit eine irrige.

* Eisenbahn-Er6ffnung. Die Eisenbahn des B6rgerklubs im 1. Bezirk wird morgen, Mittwoch, unter Mitwirkung einer Milit6rkapelle feierlich er6ffnet. Diese ausgezeichnete Bahn ist auch heuer die erste, die dem schrittweiscen Publitum zur Verf6gung steht.

* Zeichenausstellung. Der Selbstbildungsclub der Landes-Mu6ter-Zeichenschule und der Zeichen-Professoren-Pr6parandie veranstaltet in den Instituts-Lokalit6ten (Andr6ssystrafe 71) aus den Ferialarbeiten der Jugend eine Ausstellung, welche am 9., 10. und 11. d. ge6ffnet sein wird und von 8 bis 4 Uhr besichtigt werden kann.

* Die Boykottirung des Pilsner Bieres. Das von der Wiener Gastwirthen und Hoteliers eingesezte Aktionskomitee hat gestern unter dem Vorsitz seines Obmannes J. G. Wieninger eingehellig beschloffen, den Pilsner Brauereien die Einfuhrung des Ausfuhrankes der Pilsner Biere ohne jedwede Befugigung zu notifiziren und diese Entschlie6ung auch j6mmtlichen gastgewerblichen Korporationen in Oestreich, Ungarn und Deutschland mit dem Ersuchen bekanntzugeben, da6 dieselben auch in ihren Kreisen den Boykott betreiben. Bereits in den n6chsten Tagen wird eine Deputation beim Handelsminister Grafen Wurmbraunb Audienz nehmen, um denselben zu ersuchen, auf Grund des Koalitionsgeleges gegen das Pilsner-Kartell Stellung zu nehmen, und um auch eine Intervention der Pilsner Handels- und Gewerbekammer zu erzielen, wurde Handelskammerrath Beyfu6 nach Pilsen delegirt. Weiters wird angestrebt, da6 diese Angelegenheit auch im Parlamente zur Er6rterung gelange. Behufs Organisation des Boykotts werden in j6mmtlichen Bezirken Komitees eingesezt, welche sich mit den Interessenten ins Einvernehmen setzen und die Durchf6hrung der Aktion 6berwachen werden.

* Ein neues Heilmittel. Aus Frankfurt telegraphirt man dem „Neuen Wiener Abendblatt“: Eine neue epochemachende wissenschaftliche Entdeckung ist hier in ein Stadium gelangt, welches Erfolge in Aussicht stellt. Professor Laubenheimer und Sanit6tsrath L6bber, der Freund des Geheimrathes Koch, der als Veriranter desselben die ersten Tuberkulin-Impfungen leitete und zur Zeit der Hauptversuche nach Berlin 6berfiedelt war, bereiten im bakteriologischen Institute der Farbwerke in H6chst ein Heilmittel f6r Diphtheritis vor. Schon zur Zeit, als die Koch'schen Impfungen das wissenschaftliche Interesse so pl6tlich erregten und erfolgreich zu sein schienen, verlautete, Koch wolle demn6chst eine neue Heilmethode gegen Diphtheritis bekanntgeben, seit dieser Zeit war jedoch Alles still geblieben. Libber gab den Aerzten von Frankfurt, H6chst und Umgegend einen ausf6hrlichen Bericht 6ber den Stand einer neuen Serumbehandlung bei Wundstarrkrampf und Diphtheritis. Nachdem er auch die diagnostische Bedeutung des Tuberkulins vertheidigt, dessen Misserfolge vor Allem von der mangelhaften Auswahl der F6lle herr6hren sollen, sprach er die Hoffnung aus, da6 den Arbeiten recht bald Erfolg beschieden sein m6ge und da6 es

gelingen werde, dem W6rgengel der Diphtherie machtwillig entgegenzutreten.

* Vortr6ge. Im Prunksaale des Theresienst6dter Casinos h6lt am 16. d. Herr Franz G6sp6r einen Vortrag 6ber seine Ergebnisse in Afrika und Amerika, w6hrend Frau Gustav Bellics eine Humoreske vortragen wird. — In der am 11. d. um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Plenarsitzung der Fachsektionen des Landes-Industrievereines h6lt Soma Mad6rony einen Vortrag 6ber „Unser Kunstgewerbe und die Frage des ungarischen Stills“. In derselben Sitzung wird auch 6ber die Art und Weise der Theilnahme des Industrievereines an der Millenniums-Ausstellung ein Beschlu6 gefa6t werden.

* Eine interessante Affaire. Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, da6 der Oberstuhlrichter Franz Bal6sz angeblich auf Grund von Mittheilungen, welche ihm die Grundbesitzer Stephan Rak6c6y und Andreas Szab6 machten, gegen den Rittmeister Fedor Zubovits die Anzeige wegen Majest6tsbeleidigung eingereicht hatte, welcher sich der Genannte im September v. J. in einem W6hner Kaffeehaus in Gesellschaft von Offizieren schuldig gemacht haben soll. Gegen diese Nachricht wurden schon damals ernste Zweifel laut, da Rittmeister Zubovics als ritterlicher, t6chtigster Offizier in der Armee und im ganzen Lande bekannt ist. Rittmeister Zubovics 6berbrachte uns heute die Kopie einer vom 29. November 1893 datirten Zuschrift des Grundbesizers Stephan Rak6c6y an den Vizegouverneur des Neograder Komitates, in welcher Rak6c6y erkl6rt, da6 man ihn als falschen Zeugen vor Gericht j6tze. Er habe nie und nirgends behauptet, da6 Rittmeister Zubovics sich einer Majest6tsbeleidigung schuldig machte. Am 28. November wollte man ihn n6thigen, ein hierauf bezugliches Dokument zu unterschreiben, was er jedoch verweigerte, weshalb er nun auch als Angeklagter figurirt. Die Zuschrift wurde vom Vizegouverneur sofort an den Gerichtshof in Balassa-Gyarmat 6berreicht.

* Die Erben des Barons K6nigswarter haben, wie aus Wien telegraphirt wird, beim Landesgerichte die Klage zur Aufhebung des Testaments des Erblassers eingebracht. Da zur Feststellung des gesammten Nachlasses die Aufnahme des Fundus instructus namentlich auch auf den G6tern in Ungarn erforderlich ist, dies aber jetzt wegen der eingetretenen Winterzeit nicht recht m6glich ist, wird die Inventaraufnahme erst im Fr6hjahr beendet werden k6nnen.

* Erbsecherei. Stadthauptmann Dr. Ladisl6us Sch6ss, der in der Verfolgung des Konjunktions, das sich die Erbschaft des verstorbenen Klausenburger Grundbesizers Moses Berde in der H6he von 800,000 Gulden aneignen wollte, mit Geschick und Sicherheit vorgegangen ist, hat in dieser Angelegenheit noch immer zu thun. Es gelang ihm, eine Menge schriftlicher Beweise der Schuld der Verhafteten zu beschaffen; auch in der Wohnung des Krankenw6rters Samuel Loncz6, der laut Mittheilung des Stuhlrichteramtes in Vil6gos bereits verhaftet wurde, fanden sich gravirende Schriftst6cke vor und so befindet sich in H6nden der Strafbeh6rden das klare Bild der Manipulation dieses Konjunktions.

* Eisenbahnunf6lle. In Folge eines Schieneenbruchs entgleiste gestern der Zug Nr. 404 zwischen den Stationen Szomator und Berbenyik. Von den Reisenden erlitt Niemand einen Unfall. Von Seite des Zugbegleitungspersonals wurde der Heizer unbedeutend verletzt. Bei den heutigen Morgenzugen mu6ten die Passagiere umsteigen; inde6 d6rfte die St6rung bis Mittag behoben sein. — Aus S.-A.-H. telegraphirt man dem „P. M.“: Der Budapest 6r, von hier um halb 8 Uhr Morgens nach Esz6r abgehende Schnellzug ist bei G6res in Folge Sinkens des Bodens entgleist. Die Lokomotive und vier Waggons sind ziemlich tief eingekunken. Die Passagiere retteten sich mit schwerer Noth; blos ein Reisender wurde verletzt; Details fehlen noch.

* F6r die Waisen armer Lehrer. Der Schulinspektor des Pester Komitates, Joseph L6th, und der Pr6parandie-Professor Joseph Rohn erlassen einen Aufruf, in welchem sie um milde Gaben bitten, damit den Waisen armer Lehrer eine Christbescherung zugewendet werden k6nne. Spenden nehmen die Genannten (I., Alkot6sutoza, Waisenhaus der Lehrer) entgegen.

* Die Cholera. In Budapest ist im Laufe der letzten 24 Stunden, von gestern Mittags bis heute Mittags, weder eine Choleraerkrankung noch ein Todesfall vorgekommen. In der Provinz ist laut den im Ministerium des Innern eingelangten amtlichen telegraphischen Berichten ebenfalls keine neue Erkrankung vorgekommen; Todesf6lle kamen vor: im Tolnauer Komitate in Domb6v6r 1 Todesfall und im B6cs6r Komitate in Jankov6cz 1 Todesfall.

* Ein w6thender Hund. Aus Stuhlweissenburg wird uns telegraphirt: Der riesengro6e Hund des Standgeldeinnehmers Franz Fekete wurde w6thend und richtete in der Stadt ein f6rmliches Blutbad an, indem er die Fabrikarbeiter Pat6zdy und Nitrat, die Gewerbetreibenden Emerich Bal6nk6s und Georg Kiss, sowie mehrere Kinder und viele Thiere anfiel und bi6. Nach l6ngerer Jagd auf den Hund gelang es Emerich Kriz6an, denselben auf der Gasse niederzuschie6en. Achtzehn von dem w6thenden Thiere gebissene Hunde und R6gen wurden vernichtet. Die gebissenen Personen werden nach Budapest in das Pasteur'sche Institut gesandt. Das Ganze vollzog sich binnen wenigen Stunden.

* Namens6nderungen. Sigmund Frankfurter (Budapest) in F6dor; Ludwig Mandl (Budapest) in G6p6r; Johann Pipsich (Z6l6) in Bar6s; Johann Gedeon (Fels6-Meczenz6) in F6ld-

v6ri; Karl W. Hingshofer (Z6l6) in F6ld; Ignaz Pollacs6k (S.-A.-H.) in Budapest; Briska Schwarcz (Budapest) in Kom6romi; Michael Ribars6k (Zamut6) in Gal6cz; K6sta Nyegrucz (G6sz) in Fekete; Dr. Ignaz Rohn (Szentgy6rgy) in Kov6cs; Ludwig Adorj6n Gyula, Ignaz Gyula, Johann Gyula und Stephan Gyula (S6toralja-H6hely in Gyula); Justus Ganycska (Nyiregyh6za) in Gy6r; Marg. Rosenfeld (Mez6cs6th) in Rad6; Alexander und Bela Spizer (Debreczin) in Szende; August Dravec6 (Nyiregyh6za) in Orlai; Adolf Adler (Debreczin) in Untal; Ferdinand Rohn (Gy6ng6s) in Kov6cs; Joseph und Samuel Hirschel (Gros-Kanisza) in Hark6nt.

* Einbruchsdiebst6hle. In der letzten Nacht wurden in der Hauptstadt drei Einbruchsdiebst6hle ver6bt. Einer der Th6ter ist bereits verhaftet worden. Ueber die Einbr6che wird gemeldet:

In die Wohnung des Schlossers Andreas Wintler, Mad6chgasse 42, drangen gestern unbekannt Th6ter, welche nach Aufbrechen eines Kastens mehrere Schmuckgegenst6nde und ein auf 70 Gulden lautendes Sparkassbuch entwendeten. — Die Auslage des in der Bar6sgasse 86 etablirten Kurwaarenh6ndlers Markus Billeb wurde gestern von drei Individuen erbrochen und eine gr66ere Partie Weiswaren gestohlen. Einer der Diebe, Ludwig Jsember, wurde verhaftet. — Aus dem Gesch6fte des Damenkonfektion6rs Joseph Heffel, W6hnerstrafe 7, wurde heute Nacht von bisher unbekannt Th6tern ein Betrag von 80 Gulden gestohlen.

* Aus dem Vereinsleben. Das ungarische Landes-Lehrerkomitee hielt gestern unter dem Pr6sidium Wendelin Lakits eine Sitzung, in welcher beschloffen wurde, J6kai anl6sslich seines Jubil6ums durch eine Deputation eine Adresse 6berreichen zu lassen. Sodann wurde beschloffen, zur Zeit der Millenniumsfeier eine allgemeine Lehrerversammlung abzuhalten. Betreffs des abzuhaltenden Kongresses aller Schulm6nner (ein internationaler Kongre6 wird nicht als zeitgem66 erachtet) wird demn6chst eine Konferenz stattfinden. Die Angelegenheit der Nebenbesch6ftigung der Lehrer wird in der Oester-Generalsammlung der Lehrervereine verhandelt werden. — Im neuen Stadthaus hielt gestern der Landesverein der Herren- und Damenschneider seine konstituierende Generalversammlung. Vorsitzender Michael Schifferner und Julius S6meger 6bertrugen die Zwecke des Vereins, dessen Statuten von den Versammelten gutgehe6en wurden. Gew6hlt wurden: Ehrenpr6sident Johann M6rmerstein, Pr6sident Michael Schifferner, Vizepr6sident Johann Bles6, Sekret6r Julius S6meger, Kontrolleur Joseph Rehas, Kassierer Franz Sittler und Stephan B6ttner, zweiter Kontrolleur Joseph M6ttha, Deconom Andreas Sz6v6t, Verwalter Anton Kelle und 12 Ausschussmitglieder.

* Polizeinachrichten. Der Tagel6hner Joseph Simonye wurde heute Fr6h von der Lokomotive Nr. 5341 der Diner Eisenbahn 6berfahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und an den F66en. Gegen den Lokomotif6hrer Koloman Sz6ll wurde die Untersuchung eingeleitet. — Der M6ller Alexander Kaufmann gerieth heute in der K6nigsgasse mit seiner Geliebten, der N6herin Pauline Horg6h, in Streit und brachte ihr mit einem Messer eine Stichwunde bei. Das s6hmer Verletzte M6dchen wurde in seine Wohnung, unter Waldzeile Nr. 12, bef6rdert. — Der Maurer Johann Wawra, der gestern in der Sorokf6rstrafe Nr. 62 vom Ger6ste abst6rzte, ist heute den erlittenen Verletzungen erlegen. — Der 66j6hrige Agent Franz Holl6nder wurde gestern in einem Gasthause in der Katona J6zsefgasse von heftigem Unwohlsein befallen und starb nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde in das gerichtsz6rtliche Institut transportirt. — Der wegen einer Defraudation vom Budapest Gerichthof gesuchte 40j6hrige Zahntechniker Desider B6st6r wurde heute hier ausgeforscht und verhaftet.

* Unserer heutigen Gesamtauflage liegt der Prospekt des j6eben in dritter, neu bearbeiteter und vermehrer Auflage erschienenen **Andree'schen gro6en Handatlas** bei. Wir haben erst vor einigen Tagen dieses hervorragende kartographische Werk gew6rdigt und es gen6gt wohl, diesmal einfach auf den in seiner Art einzigen, prachtvoll ausgestatteten, dabei 6beraus wohlfeilen Handatlas hinzuweisen.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Rosenberghat sich mit Fr6ulein Rosa Stricker, Tochter des Herrn Abraham Stricker, Budapest, verlobt.

* Sanit6tsausweis. Ausweis des hauptst6dtischen Oberphysikats 6ber den Gesundheitszustand vom 5. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Bartol6is —, Scharblattern 1, Scharlach 7, Matern 11, Diphtheritis 6, Group 4, Trachoma 7, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Krankenstand im Krankenhaus 2050, im G6thmannespital 300. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitalern 15. Todesursachen: Gef66en- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindh6ut 6, Lungenentz6ndung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis 3, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 17.

* G6the Prof. Jaeger's Normal-Unterkleidung (aus der Fabrik W. Venger S6hne), sowie Spezialst6cken in gestrichen und gewirkten Wolllwaren bei Adolf Heysel, IV., Servitenplatz 8, „zur J6gerin“. Geogr6ndet 1822.

Verichtigung. In der gestrigen Annonce des Waarenhauses „zur Stadt Lyon“ soll der Name der Firma anstatt „Bruder Baumwald richtig Brüder Baumwald“ lauten.

Das allgemein bekannte Centralpartievaaren-Etablissement der Firma Herz Mor (Budapest, Deßgasse 7-9) bietet dem großen Publikum wieder eine selten günstige Gelegenheit durch den Detailverkauf des von der Geiger-Wittschalk-Konkursmasse en bloc angekauften ganzen Waares lagers von Damenkleiderstoffen, sowie vieler anderer in dem heutigen Inserate erwähnten Artikel, die ebenfalls in Folge großer Partieverkäufe zu wirklichen Partiepreisen sowohl en gros als auch en detail daselbst abgegeben werden.

Vermählung der Prinzessin Elisabeth.

Sonntag hat in Genua die Trauung der Prinzessin Elisabeth, der ältesten Tochter der Prinzessin Gisella und des Prinzen Leopold von Baiern, mit dem Second-Lieutenant Baron Seefried durch den dortigen Erzbischof in Anwesenheit der beiderseitigen Eltern stattgefunden.

Diese überraschende Meldung macht die Oeffentlichkeit mit einem Herzensroman bekannt, welcher in den Wiener und Münchener Hofkreisen schon lange bekannt und auf dessen Lösung man allgemein gespannt war. Dieselbe ist nun in der glücklichsten Weise erfolgt, und zwar, wie wir gleich mittheilen wollen, durch eine Entscheidung des Großvaters der neuvermählten Prinzessin, des Kaiser-Königs Franz Joseph. Bei der Vermählung der zweiten Tochter des Prinzen Leopold von Baiern, Prinzessin Auguste, mit dem Erzherzog Joseph August war es aufgefallen, daß die jüngere Schwester früher als ältere in den Ehestand trat; aber in vertrauten Kreisen wußte man, daß Prinzessin Elisabeth von Baiern schon eine Wahl nach ihrem Herzen getroffen habe, daß aber der Verwirklichung ihrer Wünsche große Schwierigkeiten im Wege stehen. Bei den Münchener Hofkreisen hatte ein Offizier des Infanterie-Regiments, Lieutenant Otto Freiherr v. Seefried auf Buttenheim, die Aufmerksamkeit der Prinzessin auf sich gezogen, und es wurde bald klar, daß sie demselben ihre Neigung geschenkt habe. Die Prinzessin machte auch kein Hehl daraus und sprach sowohl ihren Eltern wie ihrem Großvater, dem Prinz-Regenten Luitpold, gegenüber den Wunsch aus, den jungen Offizier zu heirathen, wogegen aber der Prinz-Regent sich entschieden erklärte. Prinzessin Elisabeth fand jedoch einen mächtigen Fürsprecher und Förderer ihrer Wünsche an ihrem Großvater mütterlicherseits, Kaiser-König Franz Joseph. Während ihres Aufenthaltes in Suhl im heurigen Sommer vertraute die Prinzessin sich dem Monarchen an, und dieser soll ihr seine Unterstützung zugesagt haben. Lieutenant Freiherr v. Seefried war inzwischen von München nach Metz versetzt worden. Es hieß damals, die Prinzessin habe den Kaiser-König gebeten, daß Freiherr v. Seefried aus der deutschen Armee austreten dürfe und in die österreichisch-ungarische Armee aufgenommen werde. Inwiefern diese Gerüchte begründet waren, muß erst abgewartet werden. Die heutige Nachricht aus Genua beweist jedoch, daß sowohl von Seite der Eltern der Prinzessin wie auch des Prinz-Regenten dem Herzenswunsche der Prinzessin nachgegeben worden ist.

Die neuvermählte Prinzessin Elisabeth ist in München am 8. Februar 1874 geboren und ist somit nahezu zwanzig Jahre alt. Sie ist die älteste Tochter des Prinzen Leopold von Baiern und der Prinzessin Gisella. Ihr Gemahl Otto Baron Seefried v. Buttenheim ist am 26. September 1870 als Sohn des Ludwig Seefried Freiherrn v. Buttenheim, königlich bayerischen Kammerers, geboren; er ist gegenwärtig Lieutenant der Garde-Infanterie und Kammerjunker am bayerischen Hofe. Eine ritterliche, schlanke Erscheinung, zeichnet sich Baron Otto Seefried trotz seines jugendlichen Alters durch hohen Bildungsgrad aus. Er ist protestantischer Konfession, ebenso wie sämtliche Mitglieder der freiherrlichen Familie Seefried v. Buttenheim. Sein Vater, Freiherr Ludwig Philipp Seefried, ist Erbherr auf Hagenbach, Nemes und Wolfenstein, königlich bayerischer Kammerer und Kommandant des 11. Infanterie-Regiments Nr. 2, seine Mutter ist eine Tochter des königlich bayerischen Generalmajors Christian Schmalz. Die Familie erhielt im Jahre 1546 vom Kaiser Karl V. den Adel und 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor den bayerischen Freiherrntitel. Baron Otto Seefried v. Buttenheim hat zwei jüngere Brüder und eine Schwester. Dem „P. M.“ zufolge hat schon die Anfangs ziemlich geheim gehaltene Verlobungsnachricht in München riesiges Aufsehen erregt, obzwar man am bayerischen Hofe schon seit längerer Zeit wußte, daß König Franz Joseph diese Ehe protegirte. In Hofkreisen erzählte man sich folgenden Ausspruch unseres Monarchen: „Sie soll den heirathen, den sie gerne hat.“ Und als man sich auf politische und Familien-Traditionen berief, erklärte der Monarch rundweg: „Wir haben schon genug Opfer der Politik gehabt. Es soll ihr wenigstens das arme Kind nicht geopfert werden.“

nach rundweg: „Wir haben schon genug Opfer der Politik gehabt. Es soll ihr wenigstens das arme Kind nicht geopfert werden.“

Uns telegraphirt man aus München: Die Vermählung wurde erst Nachmittags in Journalistenkreisen bekannt und zunächst entschieden dementirt. Schon seit einem Jahre wurde in Hofkreisen, wie im Publikum und in der Presse von der Herzensneigung der Prinzessin Elisabeth gesprochen, doch wurde dies offiziös ignoriert. Die Prinzessin war als Braut für den Erzherzog Joseph August ausersehen. Als es bekannt wurde, daß das Herz der Prinzessin nicht frei sei, wurde Lieutenant Seefried sofort nach Metz versetzt. Die Prinzessin ließ ein Gemüthsleiden befürchten. Kaiser-König Franz Joseph hat anlässlich seiner Anwesenheit bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in München vermittelt, aus Mitleid für die dahintrauernde Prinzessin, als er die tiefgehende Herzensneigung seiner Enkelin erkannte, man sagt im Hinblick auf Kronprinz Rudolf. Das Paar lernte sich auf den sogenannten Adoleszentenbällen im Palais des Prinzen Leopold kennen, welche wegen der heranwachsenden Prinzessinen veranstaltet wurden und zu welchen auch die Zöglinge der Pagerie eingeladen wurden. Darunter befand sich auch Seefried. Derselbe trat später als Second-Lieutenant in das Leibregiment. Das Paar traf sich nur selten, doch bewahrte ihm die Prinzessin eine tiefe Neigung und widerstand dem Heirathsantrag des Erzherzogs. Bei der Hochzeit der Schwester war die Prinzessin hoffnungslos in Thränen aufgelöst. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht: die Eltern und Großeltern hätten ihre Einwilligung zur Verbindung mit dem Lieutenant gegeben. Heute wurde die Hauptstadt mit der Thatsache überrascht. Offiziös ist bisher keine Bekanntmachung erfolgt. Die Hofnachrichten besagten vor einigen Tagen: Prinz Leopold und Gemahlin sind nach Lugano abgereist.

Die Münchener Blätter, mit Ausnahme der „Neuesten Nachrichten“, bringen nichts über die Vermählung. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben von einem Herzensbündnis reiner Liebe und vergleichen damit die Verbindung des Professors Gsmarck mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein und die der Prinzessin Friederike von Hannover mit dem Baron Babel-Lammingen. Der Prinzregent wurde gestern vom Chevalier telegraphisch verständigt.

Ans Wien telegraphirt man uns: Die Nachricht von der Vermählung der Prinzessin Elisabeth mit Otto Freiherrn v. Seefried hat hier begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mittheilt, heißt es, daß es der Vater der Prinzessin war, welcher die Neigung der Tochter nicht billigte. Man erzählt, daß es das liebende Mutterherz war, welches der Tochter die Wege zum Ziel ebnete. Vor Allem mußte es gelingen, den Chef der bayerischen Herrscherfamilie, den Prinz-Regenten Luitpold, zur Einwilligung zu bestimmen. Es war dies umso schwieriger, als der Prinz-Regent dem Projekte keineswegs geneigt war. Den mächtigen und entscheidenden Fürsprecher bildete hier Kaiser-König Franz Joseph. Am dem Tage, an welchem ihre Schwester sich mit dem Erzherzog Joseph August vermählte, konnte die Prinzessin dem Baron Seefried die Mittheilung machen, daß alle Hindernisse, welche ihrer Verbindung entgegenstanden, beseitigt seien. Am 15. v. M. wurden gelegentlich der Anwesenheit des Kaiser-Königs Franz Joseph die Modalitäten für die Vermählung festgesetzt. Baron Seefried hat zunächst einen längeren Urlaub genommen und eine Hochzeitsreise nach Italien angetreten. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Baron wieder in seine letzte Garnison zurückkehren wird. In München will man wissen, daß dem glücklichen Gemahl eine Staudeserhöhung zugebacht ist und daß er künftighin in der österreichisch-ungarischen Armee Dienste nehmen wird. Letzteres wird indessen in informierten Kreisen bezweifelt.

Es ist nicht das erste Mal, daß Prinzessinen einem Manne von minderem Range die Hand zum ewigen Bunde reichen, so die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und die Prinzessin Louise. Ein interessantes Bündnis war jenes, welches die Prinzessin Pauline von Würtemberg mit dem Arzt Dr. Wilhelm Schloß. Die Prinzessin lernte den Arzt am Krankenbette ihrer Mutter, die er aufopfernd pflegte, kennen und lieben. Bei dieser Trauung spielte sich eine rührende Szene ab. Als der Prediger den Bräutigam erinnerte, nicht daran zu vergessen, daß die Prinzessin zu ihm herabgestiegen sei, da legte die junge, hübsche Braut ihren Arm um den Bräutigam und sagte, den Prediger unterbrechend: Ich bin nicht hinabgestiegen, ich weiß nur, daß ich unaussprechlich glücklich bin. In lebhafter Erinnerung ist auch die Ehe der Prinzessin Friederike von Hannover, Schwester des Herzogs von Cumberland, wohl gegen den Willen der Familie, mit dem Major Baron Babel-Lammingen, Adjutanten des vormaligen Königs von Hannover.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater) Frau Charlotte Serédi, eine dem hauptstädtischen Publikum vortheilhaft bekannte Soubrette, gastirte heute als Koryläne in der Operette „A szultán“ und hat mit ihrer abreiten Erscheinung, degagirtem Spiel und dem ihr eigenen fein pointirten Gesangsvortrag abermals den Beweis erbracht, daß das Volkstheater in ihr eine treffliche Soubrette verloren hat, deren Wiederberufung für das Institut nur von Nutzen sein könnte. Das Publikum nahm die charmante Darbietung des Gastes mit schmeichelhaftem Beifall auf und zeichnete Frau Serédi durch Blumenpenden und Hervorrufen aus.

Der Solocellist der kön. Oper Professor Sigmond Bürger und der Pianist Elemér Polonyi veranstalteten Donnerstag, den 7. d., im kleinen Redoutensaal unter Mitwirkung des Spornjägers Michael Takáts ein Konzert mit folgendem Programm: 1. Grieg, Sonate op. 36: die Konzertgeber. 2. Lieber: Herr Takáts. 3. a) Haydn, Variationen H. moll, b) Scarlatti-Tanzig, Pastorale, c) Chopin, Scherzo: Herr Polonyi. 4. Tschaikowski, Variations sur un thème rococo: Herr Professor Bürger. 5. Lieder: Herr Takáts. 6. a) Tartini, Largo, b) Saint-Saëns, Melodie, c) Popyev, ungarische Rhapsodie: Herr Bürger. 7. a) Chopin, Nocturne, b) Chopin, Etude, c) Tausig: Strauß, Nachtsalter: Herr Polonyi. Die restlichen Karten sind erhältlich bei Nöjadvölgy und Komp.

Die heutige Vorstellung im Rainund-Theater konnte — wie aus Wien telegraphirt wird — nicht stattfinden, weil der eiserne Vorhang mit großem Getöse herabfiel. Das Publikum, das heute ziemlich zahlreich erschienen war, mußte das Theater verlassen. Glücklicherweise entstand keine Verletzung, da diese Szene sehr leicht von den vorhängenvollsten Folgen hätte begleitet sein können. Die Theaterdirektion stellt an die Firma, welche die Maschinen geliefert hat, eine Schadenersatzforderung.

Aus Berlin wird von gestern gemeldet: Heute fand das mit großer Spannung erwartete erste Auftreten der Duse als Magda in Sudestman's „Heimath“ statt. Niemand wurde bisher in Berlin auf schauspielertischem Gebiete ein solcher Erfolg erzielt, wie ihn heute die Duse erlangt. Sie schuf eine bis in die feinste Einzelheit charakteristisch herausgearbeitete Gestalt voll Leben und Leidenschaft, sie war die ideale Magda, welche die deutsche Bühne nicht besitzt. Am Schluß entstand ein unbeschreiblicher Enthusiasmus. Die Ovationen erreichten ihren stürmischen Höhepunkt, als die Duse Hand in Hand mit Sudestmann erschien, welcher der Künstlerin coram publico die Hand küßte.

Offener Sprechsaal. Originelle Nicolo bei Theodor Kertész.

Offertauschreibung.

Die „Budapester Ziegel- und Kalkbrenner-Aktien-Gesellschaft“ in Budapest, Alföld, äußere Wienerstraße, wünscht die Verführung ihrer jährlichen Produktion von circa 30 Millionen Mauerziegeln an einen verlässlichen Grossfuhrmann auf drei, eventuell 5 Jahre zu vergeben. Die mit einem Badium von fl. 300 in Baarem oder in Staatspapieren versehenen Offerte sind bis 20. Dezember a. c. an die Direktion obiger Gesellschaft in Budapest, Thonethof, wo auch die näheren Bedingungen aufzulegen, zu richten. 59398

Club HALIFAX bei Theodor Kertész.

„Eintracht“.

Das Leichenbegängniß unseres verstorbenen Schriftführers, des Herrn

Dr. Gridy Förster,

findet Mittwoch, den 6. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, VI., Uj-utca 43, aus statt. Das Komitee.

Grosshandlung zu übergeben.

In einer großen komitatshauptstadt Ungarns ist wegen anderweitiger Unternehmung einer Spezeret-, Kurz- und Galanterie-Grosshandlung mit ausge reitetem und vortreflichem Kundenkreis zu übergeben. Bisheriger Jahreskonsum fl. 150,000, der leicht verdoppelt werden kann. Erforderliches Kapital fl. 20,000. Anträge unter „W. B. 43“ an die Exp. 59353

Zahnarzt Braun

(Doktor Dental Surgeon aus New-York) hat seine Praxis für moderne konservative Zahnheilkunde und Zahnärzt hier aufgenommen, Hatvani-utca 10. 59285

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das neue italienische Cabinet.

Rom, 5. Dezember. An Stelle Bosisio's, welcher das Finanz-Portefeuille ablehnte, soll Marchese Guicciardini Finanzminister werden. Guicciardini ist ein reicher Weinbauer im Val d'Arno. Seine Berufung zum Finanzminister mag aber daher kommen, daß er zu den engsten Freunden Zanardelli's gehört. Wenn

Guicciardini ebenfalls nicht annimmt, so übernimmt Bacchelli interimistisch die Leitung des Finanzressorts, und der zur Zeit wichtigste Zweig der Staatsverwaltung ruht in der Hand eines völlig autoritätslosen Mannes. Der „Popolo Romano“ schreibt, das neue Kabinet sei ein Räthsel. Zanardelli habe aus der Gruppe seiner persönlichen Freunde Sterne dritten Ranges herausgeholt und zu Ministern gemacht. Das Ministerium sei Zanardelli selbst. Allein seine Lage sei zweifelhaft, er könne sie aber bessern, wenn er zu Unterstaatssekretären Männer berufe. Der Rath ist wohl ironisch zu nehmen. In den parlamentarischen Kreisen ist der Eindruck kein besserer, und die Hoffnung Zanardelli's, daß die ganze bisherige Parteimehrheit zu ihm halten werde, scheint mehr als eitel zu sein. Zanardelli's Kandidat für den Kammerpräsidenten ist Crispi, welcher die Wahl annehmen zu wollen erklärte, wenn alle fortschrittlichen Elemente für ihn stimmen. Colajanni wird einen Amnestie-Antrag für alle in der sizilianischen Bauernbewegung Verhafteten einbringen.

Rom, 5. Dezember. Guicciardini hat die Uebernahme des Finanzportefeuilles abgelehnt.

Die heutigen Abendblätter melden, daß sich das Kabinet in der bereits gemeldeten Zusammensetzung konstituiert habe. Bacchelli hätte außer dem Schatz auch interimistisch die Finanzen zu übernehmen. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachrichten liegt bis zur Stunde nicht vor. Heute Abends wird sich Zanardelli, dessen endgültige Entschlüsse noch nicht bekannt sind, zum König begeben.

Rom, 5. Dezember. Zanardelli hatte um 9 Uhr Abends mit dem König eine Besprechung. Die definitive Entscheidung wird erst für morgen erwartet.

Die serbische Ministerkrise.

Belgrad, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das morgige Amtsblatt dürfte die auf die Neubildung des Kabinetts bezüglichen Dekrete publizieren. General Sava Gruic hat sich nunmehr entschlossen, neben dem Präsidium das Portefeuille des Aeußern zu übernehmen. Nachdem der bisherige Titular dieses Ressorts, Herr N. Nikolic, wegen der gespannten Beziehungen zu dem Metropolitan Mgr. Michail keine Neigung besitzt, das Portefeuille des Kultus und Unterrichts anzunehmen, so dürfte er zu allgemeinem Bedauern dem neuen Kabinet überhaupt nicht angehören und wieder in den Staatsrath eintreten. — Über Initiative des Finanzministers Dr. Vuic wurde, unter Vorsitz des Hauptkassiers der Central-Staatskasse, Herrn Milosevic, eine große Kommission ernannt, um über die Reorganisation des staatlichen Kassendienstes, der Buchführung und Rechnungskontrolle zu berathen und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Belgrad, 5. Dezember. Das neue Kabinet dürfte im Laufe des heutigen Nachmittags gebildet werden. Wahrscheinlich übernimmt Gruic das Portefeuille des Aeußern und interimistisch das des Krieges und Dr. Milenko Vesnic, Hochschulprofessor und Deputirter des Kreises Baljevo, das Unterrichts-Portefeuille. Alle übrigen Minister, ausgenommen Nikolic, bleiben.

Wien, 5. Dezember. Se. Majestät empfing den deutschen Militär-Attaché Obersten Deines in Privataudienz.

Wien, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Londoner Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß Lord Salisbury's jüngste Aeußerungen über die dringende Nothwendigkeit einer Verstärkung der britischen Flotte im ganzen Lande den lebhaftesten Widerhall gefunden haben. Man glaube auch in konservativen Kreisen, daß die Regierung demnächst ein neues Flottenprogramm vorlegen werde, dessen Ausarbeitung gegenwärtig den Gegenstand erster Berathung seitens des Kabinetts bilde. Hierbei handle es sich, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, in erster Linie um Herstellung eines Ausgleiches zwischen den sehr weitgehenden Forderungen des Marine-Ministeriums und des gerade jetzt zur allergrößten Sparbarkeit genöthigten Schatzkammern. Das letztere habe neben den laufenden Ausgaben für die Marine auch noch die bedeutenden Kosten für die von der vorigen Regierung angeführten Flottenverstärkungen aufzubringen und gemäß der Naval Defence Bill von 1889 einen Rückstand von 3.146.000 Pfd. Sterling, ferner gemäß der Imperial Defence Bill von 1888 eine Schuld von 2.455.000 Pfd. Sterling abzutragen. Man nehme daher an, die Regierung werde zur Deckung weiterer Marine-Ausgaben zur Auflage einer neuen Steuer oder zur Erhöhung der Einkommensteuer greifen müssen.

Berlin, 5. Dezember. (Reichstag.) Bei Berathung der Vorlage über die Reichsteuernpelsteuer erklärt der bayerische Finanzminister Dr. Freiherr v. Kiedl, die Reichsregierung lege das größte Gewicht auf die Annahme der Steuerentwürfe. Die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten bedürfen ernstester Aufmerksamkeit. Das steigende Uebergewicht der Matrifularbeiträge über die Ueberweisungen an die einzelnen Staaten zwingt letztere bereits, außerordentliche Mittel zur Deckung des Ausfalles zu suchen. Redner müsse sich ebenso entschieden wie der preussische Finanzminister gegen die Reichseinkommensteuer erklären. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß die schwachen Schultern härter bedrückt würden und die Landwirtschaft nicht geschont würde. Redner weist auch die Bedenken gegen die Quittungssteuer und Tabaksteuer zurück. Ein starker Rückgang des Tabakkonsums sei durch letztere nicht zu befürchten.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung bekämpft Richter die Vorlage als eine verkehrtsfeindliche. Die schlechten ausländischen Staatspapiere würden durch die Erhöhung der Stempel nicht verschont. Andererseits seien Repressalien des Auslandes gegen deutsche Effekten zu befürchten.

Staatssekretär Graf Posadowski wies nach, daß die Befürchtungen bezüglich der ungünstigen Wirkung der Börsensteuer auf den Börsenverkehr übertrieben seien. Er spricht sich gegen die zu starke Besteuerung der Börse aus, weil sie dadurch internationalisiert werden könnte.

Nachdem noch Graf Raniß (konservativ) für die Vorlage gesprochen, wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der rumänische Handelsvertrag erscheint nunmehr vollends gesichert, nachdem Lieber Namens des Centrums heute in der Kommission eine Erklärung zu Gunsten des eingebrachten Vertrages abgegeben. Der Redner wollte jedoch daraus kein Präjudiz für den russischen Vertrag hergeleitet wissen. Eine dem Inhalte nach gleiche Erklärung machte Namens der Freikonservativen Freiherr von Stumm. Der Wunsch der Agrarier richtet sich nunmehr erst recht gegen den russischen Handelsvertrag und Plötz und Hammerstein fragten in spitzem Tone Marjall, ob die Regierung glaube, daß sich nach Annahme des rumänischen Vertrages die höheren Getreide- und Weiszölle gegen Rußland noch aufrecht erhalten ließen, eine Frage, deren Verantwortung der Staatssekretär kurz ablehnte. Darüber kam es zu einigen schärferen Wendungen von beiden Seiten. Plötz erklärte, die Konservativen müßten jetzt erst recht gegen den rumänischen Vertrag stimmen, da seine Bewilligung bedeuten würde, daß die Regierung in eine Zwangslage gegen Rußland gerathe. Hieraus ist ersichtlich, daß es den Konservativen bekannt ist, daß die Verhandlungen mit Rußland neuerdings Fortschritte machten und daß die Zahl der Differenzpunkte sich neuerdings vermindert hat. Dem „B. Börsen-Courier“ zufolge sind jedoch die sogenannten Nachtragsforderungen noch nicht erörtert worden. Die russischen Unterhändler haben hierüber noch keine Instruktionen. Möglich ist, daß der Reichszanzler den Bericht der deutschen Handelsvertrags-Delegirten den Handelskammern vertraulich mittheilt. Jedenfalls wird noch vor Weihnachten erkennbar sein, ob die Verhandlungen zum Ziele führen.

Berlin, 5. Dezember. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist für den Reichstag folgendes Arbeitsprogramm festgestellt.

Morgen und übermorgen Berathung der Stempelsteuer. Samstag: Initiativanträge und Interpellationen, sogenannter Schwerinstag. Montag: Kleinere Vorlagen, Dienstag: zweite Lesung der Handelsverträge. Nach Beendigung derselben folgt am 15. Dezember die Vertagung des Reichstages. Die Gesetzentwürfe über die Tabak- und Weinsteuern kommen erst im Januar zur Berathung.

Berlin, 5. Dezember. Die Abendblätter veröffentlichen eine Zuschrift des Grafen Arnim-Schlagenthin, in welcher die Behauptung Hans Blum's in seinem Werke „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarck's“, daß der Vater des Grafen Arnim die Verhandlungen im März 1873 wegen Abzahlung der französischen Kriegsschuld abgeschlossen hätte, als eine ganz haltlose und elende Verleumdung bezeichnet wird.

Paris, 5. Dezember. Die Kammer wählte Dupuy mit 251 Stimmen zum Präsidenten, Brisson erhielt 213 Stimmen.

Paris, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige der Kammerpräsidenten durch das bei der gestrigen Abstimmung zutage getretene Stimmenverhältniß erhöhtes Interesse und in den Couloirs herrschte ein animirtes Treiben. Die Sitzung verlief indeß ohne Zwischenfall, trotz der Befürchtungen, welcher sich die Gemäßigten seit gestern nicht erwehren konnten. Dupuy wurde mit 251 Stimmen gegen 213 Stimmen des Gegenkandidaten gewählt. Als Dupuy vom Vorsitzenden als Kammerpräsident proklamirt wurde, rief Pelletan: „Ja, Präsident der Rechten!“, und die äußerste Linke stimmte ironisch in den Applaus des

Centrums ein. Die nächste Sitzung, welcher Dupuy präsidiren wird, dürfte Donnerstag stattfinden.

Paris, 5. Dezember. Der neue Marineminister, Admiral Lefevre, beabsichtigt, hauptsächlich die Uebungen in der rajeheren Mobilisirung vorzunehmen.

Rom, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das neuerdings aufgetauchte Gerücht, daß der Vatikan den Katholiken die Theilnahme an den politischen Wahlen gestatten und das „non expedit“ aufheben wolle, ist nicht begründet. Das Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß thatsächlich in letzter Zeit Schritte in diesem Sinne bei dem Papste gemacht wurden, ohne daß aber Leo XIII. sich veranlaßt gesehen hätte, denselben Folge zu geben.

Madrid, 5. Dezember. Die Regierung wird der Cortes nächstens einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Ausweisung aller fremden und die Deportation aller spanischen militänten Anarchisten, welche einmal in Dynamit-Prozesse verwickelt waren, beantragt. Gleichzeitig rath die Regierung die Errichtung einer Spezial-Polizei zur Bewachung der Anarchisten an. Auch soll bei Attentaten die Polizeigewalt sofort an die Militär-Behörden übergehen. Sämmtliche durch letzte Attentate kompromittirte Personen werden deportirt, selbst wenn deren Verurtheilung ausgeschlossen sein sollte.

Petersburg, 5. Dezember. Der „Regierungsabote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas betreffend die Uebernahme der Eisenbahngesellschaft betrieben werden, durch den Staat. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar. Der Finanzminister wird über die Rente, welche den Aktionären zukommt, sowie über alle Abrechnungen des Staates mit der Gesellschaft anlässlich der Uebernahme der Bahnen Vorschläge erstatten.

Petersburg, 5. Dezember. Die Verbannung der Juden aus einzelnen Gouvernements, die bereits beschlossen war, ist abermals verschoben worden. Die Auswanderungen, die für jetzt anberaumt waren, werden für den 1. Juni 1895 festgesetzt, bis dahin können die in den betreffenden Gouvernements ansässigen Juden unbehelligt weiter wohnen. — Ferner wurde den Gouverneuren das Recht zuerkannt, in gewissen Fällen Ausnahmen zu bewilligen und einzelnen Juden, namentlich jenen, die das 70. Lebensjahr überschritten haben, den Termin zu verlängern, beziehungsweise sie gänzlich bleiben zu lassen.

Sophia, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die hier in den letzten Tagen vorgenommenen vierfachen Verhaftungen, welche sich angeblich auf vierzig Personen, darunter hauptsächlich Studenten, erstreckt haben sollen, stehen mit dem kürzlich aufgedeckten Attentatsplane absolut in keinem Zusammenhang. Diese Verhaftungen sind vielmehr durch die seit einiger Zeit zunehmende sozialistische Agitation in Bulgarien veranlaßt.

Sophia, 5. Dezember. Die Voruntersuchung in der Angelegenheit des geplanten Attentates ist beendet und wurde nunmehr die Sache den Gerichten übergeben. Wie man berichtet, wird der Prozeß wahrscheinlich noch vor Ablauf der ersten Hälfte des Monats Dezember stattfinden. Die gepflogene Untersuchung ergab, daß die Brüder Ivanoff keine Mitschuldigen hatten. Mehrere junge Leute, die mit ihnen in Verbindung standen und verhaftet wurden, werden in dem Prozesse nur als Zeugen vernommen werden.

Newyork, 5. Dezember. Der „Newyork Herald“ meldet aus Lima vom 4. d.: Die Regierung von Ecuador wies in Folge der Angriffe auf das peruanische Gesandtschafts- und konsularische Gebäude in Quito und Guayaquil, Repressalien befürchtend, die Konsulate in Peru an, ihre Wappenschilder zu entfernen. Der Gesandte wurde bis auf Weiteres abberufen mit der Erklärung, daß dieser Schritt keineswegs einen Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen herbeiführen solle. Der Gesandte begibt sich heute nach Guayaquil.

Karlsburg, 5. Dezember. Der Pariser Bankier Duquenne erhob gegen seinen in Petersburg wohnhaften Landsmann August Marcé die Klage, er habe ihn bei einem Bergwerkunternehmen um 40.000 Francs betrogen. Advokat Dr. Edmund Mayer ließ im Auftrag Duquenne's Marcel verhaften, von dem es sich herausstellte, daß er ein in seiner Heimath bereits viermal verurtheilter Schneider ist, der seine Schwindelereien in Siebenbürgen seit Jahren betreibt. Von dem erschwundenen Gelde wurde bei ihm nur ein sehr geringfügiger Theil vorgefunden.

Wien, 5. Dezember. Heute um 6 Uhr fand bei Sr. Majestät im Marmoralle der Hofburg ein Diner statt, zu welchem erschienen waren: der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der italienische Botschafter Graf Riga, der türkische Botschafter Zia Bey und mehrere Gesandte.

Paris, 5. Dezember. König Milan rüht sich zur Abreise; er soll die Weihnachten in Wien

Vererungen und von dort zum Winteraufenthalte nach Nizza gehen.

London, 5. Dezember. Ein Beamter, welcher heute Nachmittags beauftragt war, das Mobilien eines gewissen Schneiders mit Beschlag zu legen, entdeckte in dem Zimmer desselben eine Dynamit mit vier und zwanzig Pfund Dynamit. Schneider war vor dem Eintreffen des Beamten entwichen. Das Dynamit wurde nach dem Polizeibureau in der Bowstreet gebracht und daselbst durch Wasser unschädlich gemacht.

London, 5. Dezember. Die gemeldete Entdeckung einer Blechbüchse mit Dynamit fand in der nördlichen Vorstadt Hamstead statt. Der Gerichtsbeamte fand in der Wohnung zahlreiche Flaschen vor, die nach dem Centralbureau der Polizei gebracht wurden und nach der Aussage der Sachverständigen mit Nitroglycerin gefüllt waren. Die später entdeckte Riste Dynamit wurde gleichfalls der Polizei übergeben. Schneider ist angeblich ein Holländer.

Glasgow, 5. Dezember. Die schottischen Bergleute beschlossen in ihrer heute Nachmittags abgehaltenen Versammlung einstimmig, die 17,000 Arbeiter, welche jüngst eine Lohnerhöhung von einem Schilling erhielten, zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen und Glasgower Arbeiter schriftlich um Vermittlung der Regierung zu bitten.

Kopenhagen, 5. Dezember. Der Museumsdirektor und Adokat des höchsten Gerichtshofes, Poulsen, ist heute Vormittags im Gerichtslokale plötzlich gestorben.

Konstantinopel, 5. Dezember. Das hier erscheinende jüdische Blatt „Tiempo“ berichtet über eine jüdische Ortschaft an der türkischen perischen Grenze, deren Ertritzung bisher gänzlich unbekannt war. Die Ortschaft heißt Bar-Tannura und besteht aus mehr als hundert Häusern. In der Nähe dieser Ortschaft befindet sich eine berühmte Grotte unter dem Namen „Grotte des Propheten Elias“. Die Bewohner bedienen sich der chaldäischen Sprache. Nach der Ortstradition wären ihre Vorfahren nach der Rückkehr von der babylonischen Gefangenschaft, also vor 2500-3000 Jahren, hier eingewandert. Die Hälfte der Bevölkerung besteht aus Handwerkern, die andere Hälfte aus Kleinhändlern. Trotz der kleinen Bevölkerung hat Bar-Tannura zwei Volksschulen mit 150 Schülern. Das Hauptstudium derselben ist die Bibel. Alle sind schriftkundig.

Rom, 5. Dezember. Der hiesige Gerichtshof ermächtigte die auswärtigen Vertreter des Credito Mobiliare, die von diesem emittirten Chefs, für welche die nötigen Summen beschafft wurden, zu bezahlen. In finanziellen Kreisen versichert man, daß dem genannten Kreditinstitute von auswärtigen Finanzgruppen Anerbietungen wegen Gründung eines neuen Instituts zugegangen seien, welches die Provinzialkredite des Credito Mobiliare übernehmen und eine Reihe von Geschäften durchführen werde, um die Liquidirung des Credito Mobiliare zu erleichtern.

Florenz, 5. Dezember. Das hiesige alte Bankhaus Gebrüder Dufresne hat die Zahlungen eingestellt. Der Direktor desselben, Metz, beging heute einen Selbstmord.

Berlin, 5. Dezember. (Nachbörse.) Aprozente ungarische Goldrente 94.50, österreichische Kreditaktien 206.40, Südbahnaktien 43.10, Karl Ludwigbahnaktien 104. —, ungarische Kronrente 90.50, Staatsbahn 126.50. Behauptet.

Berlin, 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 206.37, Lombarden 43.30, Diskontobank 170.75, Laura 105. —, Harpenner 130.62, Staatsbahn 126.50, ungarische Goldrente 94.60, Italiener 80.25, Türken —, III. Orient 69.20, Rubel 215. —, Selsen 142. —, Sibiria 139.62, Kronrente 90.50, Gotthardbahn —.

Frankfurt, 5. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 278.37, Südbahnaktien 87.75, Kronrente —, 4proz. ungarische Goldrente 94.65, Lombardbank —, Alpine Montan —, ungarische 4proz. österr. Papierrente —, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 251.25, Elektrizitätsaktien —, Schwach.

Darmburg, 5. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozente Silberrente 78.85, österreichische Kreditaktien 278.25, 1860er Lose 122.50, Südbahn 210.50, Italiener 80.20, österreichische Goldrente 95.50, österreichische Kronrente —, 4prozente ungarische Goldrente 95. —, Staatsbahn 627. —, Behauptet.

Paris, 5. Dezember. (Schluß.) Dreiperz. Rente 99.57, 4 1/2proz. Rente 105.17, österr. Staatsbahnaktien 645. —, Südbahnaktien 231.25, französische amortisirbare Rente 99.25, 4proz. österr. Goldrente 99. —, 4prozente ungarische Goldrente 96.05, Ottomane 596.87, österreichische Bodenkredit —, österr. Lombardbank 526.25, Türkenlose —, Banque de Paris 646.25, Alpine 93.75, türkische Tabakaktien 411.87, Italiener 81.65. —, Fest.

London, 5. Dezember. (Schluß.) Silber 31.87, Spanier 62.62, Italiener 81.12, ungarische Goldrente 94.75, Glasgow Kohleisen Schluß 439. —, Türken 33.75.

Berlin, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 143. —, per Mai Rm. 150.50, Roggen per Dezember Rm. 126.25, per Mai Rm. 130.25, Hafer per Dezember Rm. 154.50, per Mai Rm. 143.50, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 46.75, per April-Mai Rm. 47.40, Spiritus per Dezember Rm. 31.90, per Mai Rm. 37.60. — Weizen und Roggen besser, Hafer still, Del matt, Spiritus besser.

Paris, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.60, per Januar 20.75, per vier ersten Monate 21.10, per vier Monate vom März 21.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.90, per Januar 44.10, per vier ersten Monate 44.60, per vier Monate vom März 44.90. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per Januar 53.50, per vier ersten Monate 53.50, per vier Monate vom März 53.75. — Spiritus per laufenden Monat 35.25, per Januar 35.75, per vier ersten Monate 36.25, per vier Monate vom März 37.25. Weizen und Mehl behauptet, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 4. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8. —, per März 7.97, per April 8.03, Baumwolle in New-Orleans 7.50, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Dezember 5.15 bis —, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Dezember 5.10, Rohes Petroleum in Newyork 5.65, United Pine Pine Certificate per Dezember 76.25. — Mehl 2.25. (Marke „Spring Clean“). — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/2%. Rio-Kaffee Nr. 3 17%. Schmalz Marke Wilcox 8.70. Getreidefracht 3. —. Schmalz Marke Fairbanks 9. —. Tageszufuhren 66,000 Ballen.

Newyork, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 67.75, per Januar 68.75, per Mai 73 1/2%; Mais per Mai 45.25.

Chicago, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 63. —, Mais per Mai 40 1/2%.

Wien, 5. Dezember. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörsen vom 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Theils der Eintritt streng winterlicher Witterung, theils die in Folge der letzten Rückgänge des Frühjahrshafers für diesen Artikel hervorgetretene Deckungsfrage haben heute zu einer Befestigung dieser Position geführt, im Uebrigen aber waren Verkehr sowohl wie Kursbewegung ohne Belang. Amtlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 69 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 47 fr. bis 6 fl. 49 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 45 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 3 fr., Kohlkraut per Januar-Februar von 14 fl. 15 fr. bis 14 fl. 25 fr., per August-September von 12 fl. 70 fr. bis 12 fl. 80 fr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. 50 fr. bis 37 fl. 50 fr.

Steinbruch, 5. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherrhandlung der Halle in Steinbruch. Das Geschäft war flau. — Vorrath am 3. Dezember 142,791 Stück, am 4. Dezember wurden 2919 Stück zugetrieben und 2885 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Dezember ein Stand von 142,125 Stk. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 45 bis 46 fr., junge schwere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 43 bis 44 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr.

Serbische, schwere von 44 bis 45 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unerwarteter Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Vorsteherrhandlung vom 5. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte waren 9980 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 2663 Stück Jungschweine und 5921 Stück ungarische Ferkel, zusammen 8584 Stück aufgetrieben. Bei lauer Tendenz notirten: Prima von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr., ausnahmsweise 43 fr., mittel von 37 fr. bis 39 fr., leichte von 34 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 30 fr. bis 40 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer. — Wegen der Weihnachtsfeierlage wird sowohl der Vorsteherrhandlung wie auch der Rindermarkt in der betreffenden Woche ausnahmsweise Mittwoch, den 27. Dezember, abgehalten.

Wiener Börse vom 5. Dezember.

Die finanzielle Krise in Italien hat heute die Spekulation verstimmt, überdies waren Gerüchte von der Einführung einer italienischen Einkommensteuer in Umlauf. Demzufolge hat sich der Verkehr der heutigen Börse in laulicher Stimmung entwickelt, und da größere Spekulationen Gewinnrealisirungen in Kreditaktien vorgenommen haben, so schwächten sich die Kurse langsam ab, trotz der festeren Schlusskurse von den Abendbörsen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Privat-Telegramm

Table with columns for 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 342.87 nach 343.12 und 342.75, ungarische Kreditaktien 418.25, Lombardbank 251.20, Staatsbahn 310.12, Lombarden 105.50 nach 105.75, Elbethal 240.75, Alpine 42, Mairten 97.57, vierprozentige ungarische Goldrente 116.20, österreichische Kronrente 96.65, ungarische Kronrente 94.40, Türkenlose 49.75, Marknoten 61.27.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezzelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Table titled 'Budapester Börsenkurse' listing various stocks and bonds with columns for 'Geld' and 'Baare'.

Table titled 'Pfundbriefe' listing various bonds and securities with columns for 'Geld' and 'Baare'.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Jubiläum des Erzherzogs Joseph. — Die kleineren Budgets.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in sehr würdiger Weise des Jubiläums des Erzherzogs Joseph als Honvedoberkommandanten gedacht. Der Präsident machte am Schluß der Sitzung den Vorschlag, dem populären Erzherzog aus diesem Anlaß eine förmliche Gratulation zu übermitteln, und der Reihe nach erhoben sich Namens der Nationalpartei Horányi, Namens der Unabhängigkeitspartei Thaly und Namens der liberalen Partei Darányi, um in warmen begeisterten Worten der allgemeinen Verehrung für den erlauchtesten Jubilar Ausdruck zu verleihen. Natürlich wurde der Antrag des Präsidenten einstimmig angenommen. — Heute wurde übrigens die Verhandlung der sogenannten kleineren Budgets fortgesetzt, wobei sich namentlich über die Weingartenbesitzer der notwendigen Weinartenbesitzer eine lange Debatte entwickelte.

Präsident Baron Wessely eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einer Petition, worauf ein Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission vorgelegt wurde.

Sodann überreichte Ministerpräsident Wessely die In demnächst vorliegende für die ersten zwei Monate des kommenden Jahres.

Als Wessely: Wir werden ja doch mit dem Budget fertig!

Ministerpräsident Wessely: Auch ich glaube, daß wir fertig werden, und dann werden wir dieses Gesezesentwurfes nicht bedürfen. Da ich aber im Magnatenhanse oft dem Vorwurfe begegnet bin, daß wir demselben eine verhältnismäßig sehr kurze Frist zur Verhandlung dieser wichtigen Gesezesentwürfe einräumen, halte ich es für gerathen, dort die Möglichkeit zu einer längeren Verhandlung zu bieten. (Zustimmung.)

Ferdinand Horányi billigt die Vorsicht des Ministerpräsidenten, doch findet er einen Widerspruch darin, daß das Haus ein Budgetgesetz und zugleich ein Indemnitätsgesetz votire. Redner möchte daher der jetzt eingebrachten Vorlage gegenüber noch nicht Stellung nehmen.

Präsident: Ein Beschluß ist da auch nicht notwendig. Der Gesezesentwurf wird einfach an den Finanzausschuß geleitet.

Nach einer auf sein gestriges Vorgehen bezüglichen Rechtfertigung Koloman Thaly's wurde zur Tagesordnung, der Verhandlung über die kleineren Budgettitel, übergegangen.

Bei den „gemeinsamen Ausgaben“ beantragt Joseph Madarasz die Streichung des Postens. Der Antrag wurde von der Majorität abgelehnt. — Dem Titel „Grundentlastung“ verlangte József Kiss Aufklärung darüber, ob bei Urbarmachungen auch die Kosten ersetzt werden, worauf Ministerpräsident Wessely antwortete, daß diese Frage noch nicht entschieden sei.

Beim Titel „Weingarten-Ablösung“ ergriff Baron Gabriel Andrássy das Wort. Redner motivierte in längerer Rede einen von ihm eingebrachten und von 69 Abgeordneten unterfertigten Antrag auf Lösung aller Weingarten-Schuldigkeiten nach den von der Phylloxera verunreinigten Weingärten. Der Minister solle noch in der laufenden Session einen diesbezüglichen Gesezesentwurf einbringen. (Zustimmung links.) Johann Simonffy, Ferdinand Székely und Otto Herman erklärten sich für den Andrássy'schen Antrag.

Ministerpräsident Wessely erklärt, daß er in den von der Phylloxera verunreinigten Gegenden die Exekutionen einstellen lassen werde; dort, wo die Abrechnung bereits erfolgt ist, werde er streng revidiren, ob dieselbe gerecht und billig durchgeführt wurde. Auch werde er in Kürze einen Gesezesentwurf einbringen, wonach für gewisse Gegenden die Befreiung vom Weingarten von der Legislative verlängert werde. Die Rückstände werden nur dort eingetrieben, wo die verunreinigten Weingärten nicht wieder mit Reben bebaut, sondern zu anderen Kulturen verwendet wurden. (Zustimmung rechts.)

Nachdem Székely, Emerich Salay und Baron Andrássy gesprochen hatten, kam es zur Annahme des Abstimmen über den Andrássy'schen Antrag, der mit 117 gegen 72 Stimmen abgelehnt wurde.

Beim Titel „Dispositionsfond“ betonte Géza Maffay die Nothwendigkeit der besseren Informativ der auswärtigen Preise über die ungarischen Verhältnisse. Redner verweigert die Votirung des Dispositionsfonds. (Zustimmung links.) Die Debatte wurde hierauf unterbrochen.

Das Jubiläum des Erzherzogs Joseph.

Präsident: Geehrtes Haus! Wollen Sie gestatten, daß ich, ehe ich die Sitzung schlicke, eines uns Allen bekannten Umstandes Erwähnung thue. (Hört! Hört!) Es sind 25 Jahre, daß Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph zum Honved-Oberkommandanten ernannt wurde. (Langanhaltende, sich immer erneuernde lebhafteste Gekruse.) Ich denke, daß in Anbetracht der großen Verdienste Se. k. u. k. Hoheit, ferner der Hochachtung und Liebe, von welcher wir Alle für die Person des Erzherzogs erfüllt sind (lebhafteste Gekruse), ich das Haus mit Recht erlauchen darf, seine Zustimmung dazu zu geben, daß ich den Ausdruck seiner Liebe und Anhänglichkeit Sr. Hoheit zur Kenntniß bringe. (lebhafteste Gekruse.)

Ferdinand Horányi: Der sehr geehrte Herr Präsident erinnert uns daran, daß es heute 25 Jahre sind, daß Erzherzog Joseph zum Oberkommandanten einer ungarischen Institution, der von uns sorgfältig gepflegten Honvedtruppe ernannt wurde. 25 Jahre im Dienste einer guten und gerechten Sache sind an sich ein großes Verdienst. (So ist's!) Aber so verbracht, wie diese 25 Jahre Se. Hoheit hat, sichern sie ihm in allen Schichten der Nation die dankbare Anerkennung. Gesezeit wird dieses Gefühl durch die Ge-

sichte der Vergangenheit und durch die in der jüngsten Vergangenheit um den Fortschritt ausgefochtenen Kämpfe, in welchen die Nation in dem Vater des Erzherzogs Joseph, in dem vereinigten Palatin, einen so illustren Faktor des Erfolges besaß. (lebhafteste Beifall.) Dieses Doppelgefühl bewegt mich, mich dem Danke der Nation auch Namens meiner Partei anzuschließen und auf's Wärmste den Antrag zu unterstützen, daß das Haus seine Glückwünsche für Erzherzog Joseph im Wege des Präsidiums zum Ausdruck bringe.

Koloman Thaly: Geehrtes Haus! Gestatten Sie, daß in diesem feierlichen Momente auch ich in meinem Namen und in dem meiner Prinzipalgenossen jene in warmen Worten ausgedrückten Gefühle verdolmetze, welche der geehrte Herr Abgeordnete Horányi zum Ausdruck gebracht hat.

Mit der ganzen ungarischen Nation bringen auch wir, die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, jenem hochverdienten Erzherzog ein dankbares Herz entgegen. (lebhafteste Zustimmung.) Sein Empfinden, seine Begeisterung hat er durch die Unterstützung und warme Pflege jeder ungarischen Kulturinstitution am schönsten bewiesen. Unendlich ermunternd wirkt sein Beispiel und zum größten Theile haben wir es diesem zu verdanken, daß die Honvedschaft sich dahin entwickelt hat, wo sie heute steht. (lebhafteste Zustimmung.) In den, vor diesen Verdiensten beugt sich mit Recht die Nation und gleichzeitig vor diesem von der Liebe und der Verehrung Aller umgebenen Mitgliede des königlichen Hauses; und die Nation, ohne Unterschied der Partei, ergreift die Gelegenheit, gleichwie ich, von meinen Prinzipalgenossen dazu erlucht, sie ergreife, mit huldigender Verehrung jenem Antrage beizustimmen, welchen der Herr Präsident aus diesem feierlichen Anlasse dem Hause vorgelegt hat. (lebhafteste Zustimmung.)

József Darányi: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Se. Hoheit der Erzherzog Joseph hat jene Liebe und Anhänglichkeit, die er für die ungarische Nation hegt, als heiliges Erbe von seinem Vater großen Andenkens überkommen, der, fünfzig Jahre hindurch Palatin von Ungarn, die Stadt Pest neugegründet hat und noch in seinen letzten Tagen sein Krankenbett zu dem Fenster der Diner Burg tragen ließ, um von Ungarn und der Hauptstadt denselben Abschied zu nehmen. Erzherzog Joseph hat diese seine Anhänglichkeit in wechselnden Zeiten nicht nur unwandelbar bewahrt, sondern mit immer neuen Zeichen seiner Liebe vermehrt und bereichert. (So ist's!) Die Organisation und Entwicklung der Honvedschaft, die Sicherung ihrer Schlagfertigkeit wird stets mit seinem Namen verknüpft bleiben. (lebhafteste Zustimmung.) Die Hauptstadt verdankt ihren schönsten Part, die Margaretheninsel, seiner Opferwilligkeit. Er hat niemals gesehlt, wenn es galt, nationale Ziele zu unterstützen und zu fördern. (lebhafteste Beifall und Zustimmung.)

Seine erlauchtesten Kinder hat er zu Ungarn, in ungarischem Geiste erzogen, damit sie von Generation zu Generation die würdigen Erben seiner patriotischen Tugenden werden. (lebhafteste Gekruse.) In Palästen und Hütten äußert sich gleichmäßig die Freude aus Anlaß dieser denkwürdigen Feier. Dies weiß und fühlt Jeder im Lande; und wenn ich dennoch das Wort genommen habe, so that ich es deshalb, um untern ungetheilten Empfindungen auch von Seite der liberalen Partei Ausdruck zu geben. (Allgemeine, lebhafteste Gekruse.)

Präsident: Geehrtes Haus! Ich glaube, daß Niemand mehr das Wort zu nehmen wünscht und daß Sie zustimmen, daß das Haus Sr. Hoheit dem Erzherzog Joseph aus Anlaß seines 50-jährigen Jubiläums als Oberkommandant der Honvedschaft seine verehrungsvollsten Glückwünsche ausdrücke und den Präsidenten des Hauses damit betraue. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung.) In diesem Sinne spreche ich den Beschluß aus und schlicke die Sitzung.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Gerichtshalle.

Die Installation Alexander Bertezy's.

Budapest, 5. Dezember. In einer feierlichen Plenarsitzung der Budapestser kön. Tafel hat heute die Installation ihres neuen Präsidenten Alexander Bertezy stattgefunden.

Die Installationsfeier ging im VerhandlungsSaale des ersten Straßentates der Budapestser kön. Tafel vor sich, wo sich sämtliche Senatspräsidenten, die Richter, die Notäre und Beamten dieser Appellations-Gerichtsstelle versammelt hatten. Vizepräsident Joseph v. Sárkány, der in der Plenarsitzung präsidirte, ließ vor Allem den auf die Ernennung Bertezy's bezüglichen justizministeriellen Erlaß verlesen, worauf drei Richter unter Führung des Senatspräsidenten Albert Szabó als Deputation sich zum neuen Präsidenten begaben, um ihn zur Plenarsitzung einzuholen. Als Herr v. Bertezy, der ein ungarisches Galafostium trug und seine Orden angelegt hatte, den Saal betrat, empfingen ihn die begeistertsten Gekruse des ganzen Richterforas. Nach einer kurzen Ansprache von Seite des Vizepräsidenten der Budapestser kön. Tafel legte Herr v. Bertezy den Amtseid ab, worauf er das Präsidium der Plenarsitzung übernahm. Herr v. Sárkány begrüßte dann im Namen des Richterforas in herzlichen Worten den neuen Leiter dieses Gerichtsforums und erklärte, die Richter werden bestrebt sein, nach ihrem besten Wissen und Können ihn in seiner Wirksamkeit zu unterstützen.

Alexander Bertezy antwortete in einer stellenweise mit stürmischen Beifall und Gekruse aufgenommenen Rede. Nachdem er für den herzlichen Empfang gedankt und voll Lobes seiner Amtsvorgänger gedacht, erwähnte er, daß er mit einer gewissen Befangenheit die Stelle einnehme, an welcher so illustre Männer sich bisher befanden. „Meine Zaghaftigkeit — so setzte er fort — erreicht jedoch ihr Ende, wenn ich in diesem Saale um mich blicke. Hier finde ich an meiner Seite den an Verdiensten reichen, ausgezeichneten Vizepräsidenten dieses hohen ungarischen Richterforas, der ebenfalls nach Herstellung unserer Verfassung onkläglich der ersten Organisation unserer Gerichte als Richter auf das Gebiet der ungarischen Justizpflege getreten ist, das Musterbild

eines seine Pflichten eifrig mit Hingebung und glänzendem Erfolge erfüllenden Richters in all jenen Stellungen bietend, in welchen er oft unter heißen und schwierigen Verhältnissen zur richterlichen Thätigkeit berufen ward (Gekruse); hier sehe ich um mich versammelt die hohen Senatspräsidenten, an die mich die annehmen Erinnerungen alter Freundschaft und kollegialen Zusammenwirkens knüpfen; eine unermeßliche Kette reicher Erfahrungen und großer Erfolge bezeichnet den Weg jener langen richterlichen Laufbahn, die sie von allgemeiner Verehrung und Werthschätzung umgeben durchschritten haben (Gekruse); und hier sehe ich schließlich vereinigt die sämtlichen Mitglieder dieses hohen Richterkollegiums, die ich hiemit achtungsvoll, mit der ganzen Wärme meines Herzens begrüße. Wenn Sie, sehr geehrte Kollegen, mich mit Ihrer schätzbaren Unterstützung, die ich mir hiemit erbitte, beehren werden, dann wage ich zu hoffen, daß ich dem ehrenden Vertrauen, durch das ich so unerhofft ausgezeichnet wurde, wenigstens annähernd zu entsprechen im Stande sein werde. (Gekruse.) Das Wie meiner Amtswirksamkeit wird mir durch den soeben feierlich geleisteten Eid und jenen Wirkungskreis vorgezeichnet, welchen das Gesez mir vorschreibt; innerhalb dieses Rahmens werde ich meine Pflicht streng und auch unerbittlich gegen mich selbst erfüllen, und das erbitte ich mir auch von Ihnen, geehrte Richterkollegen. Während einer mehr als 42-jährigen, in jedem Zweige des öffentlichen Dienstes, insbesondere auf dem Gebiete der Justizpflege von der untersten bis fast zur höchsten Stufe verbrachten Thätigkeit habe ich alle Lebelstände, alle Wünsche und Bedürfnisse der Staatsbeamten und insbesondere des Richterforas kennen gelernt; wenden Sie sich, meine Herren, offen, aufrichtig, ohne Jagen an mich in allen Ihren Angelegenheiten, auch in Ihren nicht strikte zu Ihren Amtsgeschäften gehörenden Angelegenheiten, und seien Sie überzeugt, daß ich dieselben als meine eigenen Angelegenheiten betrachten (Stürmische Gekruse) und denselben, soweit dies in meinen Kräften steht, Geltung zu verschaffen als meine angenehme Pflicht erachten werde. Ich empfehle mich Ihrer wohlwollenden, herzlichen Freundschaft. (Stürmischer Beifall.)

Damit war der Installationsakt zu Ende und Herr v. Bertezy begrüßte einzeln die anwesenden Richter, welche in der dann fortgesetzten Plenarsitzung noch einige laufende Angelegenheiten erledigten.

(Bei der kön. Kurie) erregte es heute nicht geringe Bestürzung, als der Richter Michael Sebestyén während der Sitzung des ersten Straßentates, dessen Mitglied er ist, von einem plötzlichen Unwohlsein ereilt wurde. Da Herr v. Sebestyén außer Stande war, an der weiteren Verhandlung über einen eben referirten Prozeß theilzunehmen, mußte die Sitzung aufgehoben werden. Sebestyén wurde in seine Wohnung gebracht, wo er sich im Laufe des Nachmittags einigermaßen erholte.

(Aus Leichtsinns Wechselfälscher.) Wir haben bereits erwähnt, daß Ludwig Szegán jun. wegen Falschung dreier Wechsel im Betrage von je 4500 fl. auf den Namen seiner Mutter in Haft genommen wurde. Jüngst hat der hiesige Bankier Arnold Brandl ein von ihm eskomptirtes Accept des jungen Szegán in der Höhe von 4500 fl. klagbar gemacht, welches sich gleichfalls als falsch erwies. Die Sache gelangte an das Kriminalgericht, vor welchem der heute einvernommene Brandl erklärte, daß er seine Klage aufrechterhalte.

(Die verhafteten Brüder.) Wir berichteten, daß die Brüder Samuel und Joseph Raus über Anzeige des Bankiers J. Löry verhaftet wurden. Dem Stadthauptmann Dr. Ladislaus Scheff gelang es, im Depot befindliche Beträge von über 5000 Gulden zu eruiren, die gestern gerichtlich mit Beschlag belegt wurden, sowie der Staatsanwaltschaft ein solches Beweismaterial zu überliefern, daß die beiden Brüder trotz ihres Leugnens überführt erschienen.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- u. Gewerbekammer

— Plenarsitzung vom 5. Dezember. —

Unter Vorsitz ihres Präsidenten Leo Lánczly hielt die Budapester Handels- und Gewerbekammer heute Nachmittags eine gut besuchte Plenarsitzung, in welcher die folgenden Gegenstände zur Verhandlung gelangten:

Vor der Tagesordnung meldet der Vorsitzende, daß der neuernannte französische Konsul in Fiume, Ed. Ringaud, seine Thätigkeit aufnahm, daß der Antrag der Kammermitglieder Diwaczky und Herzog, die Kammer möge Schritte unternehmen, damit die Feiertagsruhe für den Weihnachts- und Neujahrsdovabend, welche auf Sonntag fallen, aufgehoben werde, durch die in der Zwischenzeit erfolgte ähnliche Verfügung des Handelsministers gegenstandslos wurde und daß die Leder- und Wolldurchschnittspreise dem gemessenen Kriegsministerium in üblicher Weise unterbreitet wurden.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Reskript des Finanzministers in Angelegenheit der Besteuerung der Gewerbegehilfen. Die Arbeitsgeber beklagten sich bekanntlich darüber, daß sie für die Steuerleistung ihrer Gehilfen verantwortlich gemacht werden, sich aber in den meisten Fällen nicht vergewissern können, da sie oft nicht in der Lage sind, den Gehilfen die Steuer abzugeben. Die Kammer wendete sich nun an den Finanzminister und theilte der Kammer mit, daß er diesbezüglich an den Steuerinspektor eine Verordnung erließ. Im Sinne der vom Steuerinspektor erhaltenen Aufklärungen theilt der Vorsitzende nun mit, daß die Verordnung des Ministers auf die Weise durchgeführt werden wird, daß die betreffende Steuer von den Arbeitsgebern nur nach solchen Gehilfen eingehoben wird, welche gelegentlich der Steuerkonfiskation beim Arbeitsgeber wohnen und dauernd angestellt sind. Kammermitglied Theodor Wolfner schildert die Mißstände, welche sich bei der Eintreibung dieser Steuer ergeben und welche nur zu oft durch die behördlichen Draane verschuldet werden, und beantragt, in dieser

Angelegenheit dem Minister neuerdings eine Eingabe zu unterbreiten und um Abhilfe zu bitten. Präsident Leo Lánczay glaubt, daß die Kammer mit dem zufrieden sein kann, was sie jetzt erreicht, und vorläufig dem Minister keine neue Eingabe unterbreiten soll. August Delmeico hält die Verfügung des Ministers für schädigend, da dieselbe den Arbeitgeber zum Steuererfasser stempelt, und beantragt, wenn der Minister keine Abhilfe schaffen wolle, Schritte zu unternehmen, damit die Verfügung auf novellarischem Wege durch die Gesetzgebung abgeändert werde. Kammersekretär Frig erzählt, daß der Steuerinspektor ihm mittheilte, daß nur solche Gehilfen gemeint werden, welche ständig beim Arbeitgeber wohnen. Gabriel Madary beantragt, den Minister zu ersuchen, er möge genau präzisieren, was er unter „dauernd angestellt“ verstehe. Johann Sepe reghy hält die Verordnung für undurchführbar und illustriert seine Ausführungen mit einigen eklatanten Beispielen. Vizepräsident Karl Rath sei der Ansicht, daß die Verordnung nur schlecht konzipirt ist und hält dafür, daß an den Minister keine Frage gerichtet, sondern ihm direkt mitgeteilt werde, daß die Verordnung undurchführbar sei, weil die Arbeit der Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter absolut keinen Charakter des Ständigen trägt. Präsident Lánczay erklärt hierauf, daß das Präsidium die Verordnung sofort als unklar und undurchführbar erkannte und ist der Ansicht, daß die Kammer nichts riskire, wenn sie sich neuerdings mit einer Eingabe an den Minister wendet.

In Angelegenheit der Steuerreform hat der Finanzminister an die Kammer eine Denkschrift gerichtet, in welcher er die Hauptzüge der vorzunehmenden Reform schildert, deren Zweck es ist, die unverhältnismäßige Belastung des Handels und Gewerbes abzustellen, und ersucht er die Kammer, diesbezüglich ein ausführliches Gutachten abzugeben. Die Kammer beschließt, das Memorandum einem Komitee zur Berathung zu übermitteln, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: das Präsidium, die ordentlichen Kammermitglieder Koloman Brázay, Eugen Csáth, Johann Diviaczky, Wilhelm Müller, Heinrich v. Seiliner, Emil v. Ullmann, Berthold Weich, Konrad v. Burghard, Johann Sepe reghy, Alex. v. Deutsch, Karl Légrady, Gabriel Madary, Sigmund Ritter v. Falk und den korrespondierenden Mitgliedern Wilhelm Leipziger, Dr. Karl Mandello, Sam. Mudrony, Ambrus Neményi, Dr. Jac. Schreyer, Andreas György, Edmund Hvezsi und Dr. Joseph Körösi. — Auf die Stelle eines Wechselforschers bei der österreichisch-ungarischen Bank empfiehlt die Kammer die Herren Adolf v. Deutsch und Eugen Csáth. — Das Gesuch der Neuperster Kammermitglieder, die Eisenbahnstation Mátyásfalva in Palota-Neuperst umzutauschen, wird unterstützt. — Kammermitglied Johann Diviaczky beantragt, bei der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen Schritte zu unternehmen, daß auf den Waggonen und an den Magazinslokalen der Bahn bessere, verlässlichere Verhältnisse angebracht werden, damit den häufigen Diebstählen endlich ein Ende bereitet werde. Oberinspektor Schuller der kön. ung. Staatsbahnen theilt mit, daß sich die Direktion schon seit zwölf Jahren mit dieser Frage beschäftigt, daß sie aber bisher ganz verlässliche Verschüsse nicht finden konnte. Im Uebrigen sei dies eine interne Sache der Direktion, welche für die Schäden ohnedies aufkommt. Es entwickelt sich hierauf eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Diviaczky, Brázay, Kraus, Vizepräsident Rath, Szávószky, beteiligten und den Nachweis brachten, daß in den überwiegend meisten Fällen die Bahn nichts vergütet und aus dem Grunde nichts thun wolle, weil dies mit Auslagen verbunden sei. Es wurde beschlossen, die Frage einem Sachkomitee zum Studium zu überweisen.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Budapest ersuchte die Kammer um Meinungsabgabe, ob eine Buchdruckerei sich in einem separaten Filiallokale mit Buchbindereiarbeiten beschäftigen könne, ohne hiezu eine besondere Gewerbebescheinigung zu besitzen. Die Gewerbebescheinigung gibt der Meinung Ausdruck, daß eine Buchdruckerei im Sinne des Gewerbegesetzes berechtigt sei, ihre eigenen Druckformen zu brochieren und hiezu in einem separaten Lokale Gehilfen zu halten, daß sie aber nicht berechtigt sei, harte oder Brachtbände anzufertigen, da diese Arbeit nicht als Ergänzungsarbeit zur völligen Herstellung eines Buches betrachtet werden kann. Auch bei diesem Gegenstande entwickelte sich im Plenum eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Sepe reghy, Madary, Mocznik, Kraus und Rath beteiligten und theils für, theils gegen das Gutachten der Gewerbebescheinigung Stellung nahmen, welches jedoch von der Majorität angenommen wurde. — Zum konzipierten zweiten Ranges ernennet die Kammer Herrn Julius Makovecz.

Nach Erledigung einiger Gegenstände milderer Interessens wünscht Gabriel Roth, da dies die letzte Plenarsitzung in diesem Jahre ist, im Namen sämtlicher Kammermitglieder dem Präsidenten ein glückliches neues Jahr, welcher Wunsch vom Präsidenten aufs herzlichste erwidert wurde.

Budapest, 5. Dezember.

(Ungarisches Landes-Wollauktions-Unternehmen.) Im Handelsministerium fand unter Vorsitz des Handelsministers Lukács eine Konferenz statt, in welcher über die Hebung des Wollhandels berathen wurde. Der Berathung waren Vertreter des Ackerbauministeriums, der ungarischen Staatsbahnen, der städtischen Lagerhäuser und der Handelsgesellschaft, sowie der verschiedenen mit dem Wollgeschäfte in Verbindung stehenden Unternehmungen beigezogen. Handelsminister Lukács erklärte, daß hier nach dem Muster ähnlicher ausländischer Unternehmungen an einem leicht erreichbaren 30,000 Quadratmeter großen Plage mit einem Aufwande von 150,000 fl. große Magazine zur Einlagerung von Wolle erbaut werden. Die Lagerhäuser werden der Hauptstadt gegenüber als Zollausfluß betrachtet werden, so daß keine Pflastermauth zu be-

zahlen sein wird. Die Manipulation in den Lagerhäusern wird dem zu gründenden ungarischen Landes-Wollauktions-Unternehmen übertragen werden. Dasselbe wird in den Monaten Februar, Juli und Oktober Auktionen veranstalten. Für die Magazinirung und für die Veranstaltung der Auktionen werden nur geringe Gebühren zu bezahlen sein. Das Unternehmen wird auch Warrants ausgeben. Dasselbe wird unter dem Protektorate des Handelsministers stehen.

(Sitzung des Wiener Saatenmarktes.) Schon seit Jahren hat sich der Wiener Saatenmarkt als eine völlig werthlose Institution erwiesen. Die Idee war eine verfehlte, nachdem ja Oesterreich keine Brodfrüchte für den Export abzugeben hat. Der Saatenmarkt konnte nur eine Bedeutung haben, insofern Ungarn noch in einer Art Kolonialverhältnis zu Oesterreich stand. In dem Maße, als sich Ungarn immer mehr zu einer wirtschaftlichen Selbstständigkeit emporrang, mußte der Saatenmarkt in seiner Bedeutung zusammenschrumpfen. Thatsächlich wurden an der hiesigen Kornhalle an ganz ruhigen Tagen größere Umsätze gemacht, als der Wiener Saatenmarkt aufzuweisen hatte. Nun scheint diese Ueberzeugung endlich auch in Wien aufgedämmert zu sein. Bei der Kammer der Wiener Börse für landwirthschaftliche Produkte wurde nämlich von acht Börseräthen ein Antrag eingebracht, dahin lautend, daß der Saatenmarkt in Sinkunft nicht abzuhalten sei. Dieser Antrag wurde einer Kommission von sieben Mitgliedern zugewiesen, deren Aufgabe es sein wird, dem Plenum Bericht zu erstatten. Wie es heißt, wurde der Antrag durch die Angriffe veranlaßt, welche auf dem Agrartage gegen den Saatenmarkt und gegen die auf demselben publizierten Ernteberichte erhoben wurden. Thatsächlich dürfte der Grund tiefer liegen, doch möchte man das wirkliche Motiv nicht gerne eingestehen.

(Die Insolvenz des Credito Mobiliare.) Unter den zahlreichen Projekten zur Rekonstruktion des Mobiliare wird insbesondere eines sehr ernst genommen. Seit einigen Tagen finden in Rom zwischen den bedeutendsten Finanziers und Bankhäusern bereits sehr weitgehende Besprechungen zur Bildung einer neuen großen Bank mit vorerhand vier Filialen mit dem Kapital von 40 Millionen Lire statt. Dasselbe soll die Liquidation des Mobiliare durchführen. Man erwartet binnen Kurzem die Konstituierung des Syndikats und soll die Gründung baldmöglichst erfolgen, um sich die Klientel des Mobiliare zu sichern. In Venedig und Florenz sollen an Stelle der Filialen des Mobiliare Lokalbanken treten. — Der Banca Generale, welche gestern in Genoa einen starken Andrang zu bestehen hatte, wurden die Mittel einströmen von der Banca Nazionale zur Verfügung gestellt. Besondere Schwierigkeiten verursacht ein auf die Mailänder Filiale des Instituts trafirt, theilweise im Auslande girirt Wechselbestand von 4 1/2 Millionen Lire, doch sind Unterhandlungen wegen Erneuerung der Tratten im Zuge. An den italienischen Börsen zeigte sich eine schwache Tendenz. Die Ablehnung des Finanzportefeuilles seitens Boselli's machte einen schlechten Eindruck, da bekannt war, Boselli habe die Auffassung zweier Armeekorps als unumgänglich notwendig erklärt, was Zanardelli nicht zugestehen wollte. Mobiliare notirten 160, Generale schwächer 150, Meridionalbahn 620, Mittelmeerbahn 498. Seit dem Falle des Credito Mobiliare zeigen die Einlagen des Publikums bei den Sparkassen eine geradezu riesige Zunahme. Man berechnet, daß in den letzten acht Tagen bei 30 Millionen Lire Neueinlagen gemacht wurden.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat gegen den protokollirten Kreditfabrikanten Ludwig Sereny am 5. Dezember den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde k. Gerichtsnotar Andreas Bajkay, zum Massekurator Dr. Isidor Herczli ernannt. Der Anmeldestermin wurde für den 11. Januar 1894 und der Liquidationstermin für den 8. Februar anberaumt.

(Die heutige Goldproduktion.) Wie der Direktor des Münzamtes in Washington berechnet, dürfte die Gesamt-Goldproduktion in dem laufenden Jahre 1893 die Summe von 29 Millionen Pfund Sterling betragen, im Vergleich mit 26 Millionen Pfd. St. im Jahre 1892, mit 23.6 Millionen Pfd. St. im Jahre 1891 und mit 22.6 Millionen Pfd. St. im Jahre 1890. Der jetzige Münzdirektor in Washington scheint die Abschätzung seines Amtsvorgängers für 1892 als etwas zu niedrig bemessen anzusehen. Sowohl Mr. Cecil, der jetzige, wie Mr. Leach, der frühere Münzdirektor, rechnen in obigen Abschätzungen China nicht mit unter den Goldproduzierenden Ländern, weil keine Beweise von Goldausbeute im himmlischen Reiche vorhanden sein sollen. Allein Mr. Cecil scheint jetzt zu der Ansicht gelangt zu sein, daß diese Auffassung eine irrige ist, und er schätzt die Goldausbeute von China mit 1,200,000 Pfd. St. ab; überdies erhöht er die Abschätzung der Ausbeute von Süd-Afrika und einigen anderen Ländern, so daß er für 1892 zu einer Gesamt-Goldproduktion von 27,800,000 Pfd. St. gelangt. Die Hauptsache bleibt jedoch immer, daß die Goldproduktion der Welt in den letzten Jahren um 30 Prozent zugenommen hat.

(Die Landes-Handels- und Gewerbehalle) hielt am 2. d. unter Vorsitz des Präsidenten Alexander Matkolevits eine Sitzung, in welcher die Zu-

schrift des Finanzministers betreffend die Erwerbssteuer der Gewerbegehilfen verlesen wurde. Es wurde beschlossen, hiefür den Dank zum Ausdruck zu bringen. In Ausführung dieses Beschlusses erließen heute eine Abordnung der Handels- und Gewerbehalle beim Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, der Dr. Matkolevits in die Steuer-Enquete berief.

(Prolongation an der Wiener Börse.) Bei der heutigen Verlosung, welche drei Tage (9., 10. und 11. Dezember) umfaßte, galten die folgenden Prolongationsätze: Ungarische Kreditaktien 70 fr. bis 1 fr. 10 fr. Report, Anglo-Bank 20 fr. bis 35 fr. Report, Unionbank 30 fr. bis 40 fr. Report, Bankverein 15 fr. bis 25 fr. Report, Länderbank 25 fr. bis 40 fr. Report, Mai-Rente 10 fr. bis 25 fr. Report, Alpine Montan-Aktien 5 fr. bis 15 fr. Report, Rima-Muráner 30 fr. bis 60 fr. Report.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate November 1893 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 596 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,854,733 fl. 36 kr. eingereicht und 536 Policen für eine Versicherungssumme von 1,508,965 fl. 36 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1893 sind 6771 Anträge für eine Versicherungssumme von 22,488,638 fl. 23 kr. eingereicht und 5890 Policen für eine Versicherungssumme von 19,253,468 Gulden 91 kr. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 1,617,707 fl. 40 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1892 auf 141,876,438 fl. 70 kr. Kapital und 184,913 fl. 88 kr. Rente auf 53,527 Policen, wofür baar reservirt waren 34,062,383 fl. 61 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1892 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1,955,362 fl. 48 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 253,099,377 fl. 58 kr. Die Assicurazioni Generali hat hinsichtlich der Landsturmpflichtigen folgende sehr günstige Bestimmung getroffen: Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig, und zwar für die volle Summe bei Versicherungen bis zu 15,000 fl. und bis zur Grenze von 15,000 fl. bei höheren Versicherungssummen auf das Leben eines und desselben Versicherten, wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird und wenn zur Zeit der Einberufung die Versicherung mindestens ein halbes Jahr lang in Kraft bestanden hat.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Philipp Donath, Handelsmann in Kremsier; C. Günther, Handelsfirma in Gottesgab; Johann Menoušek (Berl.), Kaufmann in Wittingau; Heinrich Novak, Kaufmann in Maros-Szlátina; Anton Katrovits, Kaufmann in Tövis; Em. Löw und Söhne, Handelsfirma in Proßnitz; Brüder Steinschneider, Handelsfirma in Proßnitz; Siegfried Taubig, nichtprot. Schnittwaarenhändler in Bistow; Joseph Letzig, nichtprot. Gemischtwaarenhändler in St. Algen; Aloisia Zotter (Berl.), Modistin in Graz; Marie Pechaus, alias Köntig, Handelsfrau in Neutitschein.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Dezember. Für die heutige Börse gab es eine ganze Reihe verstimmender Momente. Da waren zuerst die Meldungen aus Serbien, daß durchaus auf dem Standpunkt des Vertragsbruchs gegen unsere Monarchie verharren will. Hiezu gesellen sich die ungünstigen Nachrichten aus Italien, die Schwere der Belegung des Portefeuilles des Finanzministeriums einerseits und die sich immer verwickelter gestaltende Situation der dortigen Banken andererseits. Die heutige Vorbörse eröffnete denn in matter Stimmung. Es herrschte allgemeine Lustlosigkeit, die sich sowohl auf den Verkehr in internationalen Werthen, als auch auf jenen in Schrankenpapieren erstreckte. Die flauere Tendenz dauerte auch an der Mittagbörse weiter. Die Valuten erfuhren eine Verstärkung, so daß Marknoten bis 61.25 stiegen. Im Allgemeinen herrschte die größte Geschäftslustlosigkeit. Insbesondere bröckelten Staatsbahnaktien ab, nachdem ein Wiener Journal all die phantastischen Hoffnungen, die mit diesen Unternehmungen verknüpft wurden, mit ungarer Hand gestörte. Die Meldungen über die Verschlimmerung der mexikanischen Finanzen hatten in Berlin einen üblen Eindruck hervorgerufen, der sich auch hieher verpflanzte, so daß Renten zurückwichen. Rima-Muráner hatten heute wieder einen Einbuße zu verzeichnen. Der Lokalmarkt war sehr still und total geschäftlos.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 343.10 bis 343.80, Rima-Muráner zu 208% bis 210.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 309.50 bis 310%.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.50, Reichsloose zu 141.25, Rumänische Kreditaktien zu 114.50 bis 115, erste ungarische Affekuranz zu 3670, Abria zu 169, Stadtbahn zu 179.25, Drafschele zu 664, Straßenbahn zu 473 bis 476, vaterländische Sparkasse zu 9000, Somobler zu 105.25, Ziegel- und Cementfabrik zu 185 bis 186, internationale Waggonleihs-Gesellschaft zu 342, Dombaulo (mit österreichischer Ueberstempelung) zu 10.40 bis 10.50. An der gestrigen Mittagbörse wurden Ziegel- und Cementaktien auch zu 182 geschlossen. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kronenrente zu 94.25 bis 94.32%, ungarische Kreditaktien zu 418.50 bis 419.25, österreichische Kreditaktien zu 342.70 bis 343.20, ungarische Hypothekendarlehenaktien zu Emission zu 236, Stadtbahn zu 179.50, Stadtbahn zu 105.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 309% bis 310, Rima-Muráner zu 208.25 bis 209. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 343, vierprozentige ungarische Goldrente 116.15. — Prämienengänge: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2.— bis 3.— auf acht Tage 5.50 bis 6.50, auf einen Monat 11.— bis 12.—.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig: österreichische Kreditaktien wurden zu 342.80 und 343.85, Rima-Muráner zu 208.50 und 209%, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 309.50 und 310, Kronenrente

zu fl. 20 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein ruhiger, sowohl Angebots als auch Kaufkraft waren beschränkt.

Weizen, Theiß: 1000 Mztr. 81.2 K. zu fl. 7.75, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 7.70, 300 Mztr. 80 K. zu fl. 7.75, 4200 Mztr. 79.5 K. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 7.60, 100 Mztr. 78.2 K. zu fl. 7.50, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 7.50, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate.

— Pester Boden: 200 Mztr. 79.5 K. zu fl. 7.65, 100 Mztr. 78.5 K. zu fl. 7.50, 100 Mztr. 77.5 K. zu fl. 7.40, 100 Mztr. 77.6 K. zu fl. 7.35, 650 Mztr. 76 K. zu fl. 7.35, Alles per drei Monate.

— Weihenburger: 500 Mztr. 79 K. zu fl. 7.60, 500 Mztr. 78.5 K. zu fl. 7.55, Weides per drei Monate.

— Pester Referat: 2500 Mztr. 77.5 K. zu fl. 7.52 1/2, per drei Monate. — Banater: 4400 Mztr. 76.5 K. zu fl. 7.30, per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 79 K. zu fl. 7.55, per drei Monate.

— Magasinswaare: 1500 Mztr. 78.5 K. zu fl. 7.55, per drei Monate. — Walaichischer: 800 Mztr. 77.7 K. zu fl. 6.65, 200 Mztr. 76 K. zu fl. 6.60, Weides per drei Monate, transitio.

Hafers: 200 Mztr. zu fl. 7.57 1/2, 150 Mztr. zu fl. 7.—, 200 Mztr. zu fl. 6.95, 100 Mztr. zu fl. 6.82 1/2, Alles per Rasse.

Termine wurden schwach verkehrt, tendirten fester und zogen etwas an. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.67, fl. 7.72, fl. 7.69, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.46, fl. 7.49, fl. 7.48, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.01, fl. 5.05, fl. 5.02, fl. 5.03, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.73, fl. 6.80, fl. 6.78.

— Nachmittags wurden gemacht: Weizen per September-Oktober 1894 zu fl. 7.68 und fl. 7.69, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.47 und fl. 7.48, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.04, Hafer per Frühjahr

zu fl. 6.80 und Roggen per Frühjahr zu fl. 6.08. — Abends schliessen: Weizen per September-Oktober 1894 fl. 7.67 G., fl. 7.69 W., Weizen per Frühjahr fl. 7.47 G., fl. 7.48 W., Mais per Mai-Juni 1894 fl. 5.03 G., fl. 5.04 W., Hafer per Frühjahr fl. 6.79 G., fl. 6.81 W. und Roggen per Frühjahr fl. 6.07 G., fl. 6.09 W.

Produktengeschäft. Fettwaare bei unverbändelter Tendenz geschäftslos. Pflaumen ruhig; gehandelt wurden: effektive böhmische 75stücker zu fl. 25.90, per Dezember böhmische 120stücker zu fl. 8.93 und 85stücker zu fl. 19.87. Pflaumenmus geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität), variety (Sorte), and price (Preis) for various types of wheat and rye.

Table for 'Bácskaer, neu' with columns for quantity, price, and variety.

Table for 'Weihenburger, neu' with columns for quantity, price, and variety.

Table for 'Roggen' with columns for quantity, price, and variety.

Table for 'Gerste, Futter' with columns for quantity, price, and variety.

Roggen per Herbst 5.03—5.04
Mais per Mai-Juni 1894 6.78—6.80
Hafer per Frühjahr 18.25—18.50
Espiritus, Preßhefenwaare 15.75—16.25
Rohspiritus 53.50—54.—
Raffinirt

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen die Firma Mendel Spirta und Sohn in Kurima. Konkurskommissar Richter Stephan Molitorik, Masseverwalter Dr. Victor Mosankó, Anmeldungstermin 5. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 8. Januar 1894. (Eperieser Gerichtshof.)

Konkursauflösungen. Des Leopold Altman, Kaufmann in Saschau. — Des Max Waffertmann, Kaufmann in Lubl. (Leitfaher Gerichtshof.)

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Donau, Raab, and others, with columns for date and measurement.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? Unbestimmt; G Temperatur nach Celsius.

Advertisement for GEIGER MIKSA'schen Konkursmasse. Text includes: 'Das von der GEIGER MIKSA'schen Konkursmasse en bloc angekaufte ganze Waaren-Lager von Damen-Kleiderstoffen, Barchenten etc. etc., wird nebst den hier angeführten verschiedenen Artikeln, welche ebenfalls von grossen Partiekäufen, auch von angelegtesten grossen Geschäften, sowie aus Versahämtern stammen, zu den hier notirten PARTIEPREISEN jetzt auch en détail gänzlich verkauft in den Central-Partiewaaren-Lokalitäten der Firma HERZ MÓR, Budapest, Deakgasse 7-9. Telephone Nr. 1236.'

- 1. Valerie-Flanelle, waschecht, in den schönsten Farben, früher 30 fr. per Meter, jetzt 19 fr.
- 2. Valerie-Flanelle, hochfeine, waschecht, reizende Dessins, früher per Meter 38 fr., jetzt 23 fr.
- 3. Französische Barchente, in den schönsten Musterausführungen, früher per Meter 30 fr., jetzt 19 fr.
- 4. Winter-Kleiderstoffe, doppelbreit, in den besten Farben, früher 45 fr. per Meter, jetzt 22 fr.
- 5. Winter-Kleiderstoffe, doppelbreit, in den gangbarsten Farben, früher 60 fr. per Meter, jetzt 32 fr.
- 6. Schottische Kleiderstoffe, doppelbreit, prachtvolle Dessins, früher 65 fr. per Meter, jetzt 33 fr.
- 7. Winter-Kleiderstoffe, doppelbreit, in den elegantesten Nuancen, früher 75 fr. per Meter, jetzt 40 fr.
- 8. Diagonal-Damentuch, doppelbreit, in allen Farben, früher per Meter 95 fr., jetzt 48 fr.
- 9. Französische Diagonal-Kleiderstoffe, doppelbreit, alle Farben, früher per Meter 95 fr., jetzt 50 fr.
- 10. Englische Doppelfstoffe, rein Wolle, doppelbreit, schone Dessins, früher fl. 1.20 per Meter, jetzt 65 fr.
- 11. Englische Winterstoffe, rein Wolle, doppelbreit, sämtliche Farben, früher fl. 1.25 per Meter, jetzt 72 fr.
- 12. Acht englische Kostüm-Cheviots, rein Wolle, 120 Centimeter breit, früher fl. 2.50 per Meter, jetzt fl. 1.10
- 13. Schwarze Damen-Kleiderstoffe, doppelbreit, in allen Gattungen, zu wirklichen Partiepreisen.
- 14. Gatte Zwirn-Kanewas, waschecht, 30ellig, für Bettzeug, in den schönsten Farben und Dessins, früher fl. 9 und 10, jetzt fl. 5
- 15. Kongres-Garnituren für 6 Personen, echt Zwirn (1 Tischuch und 6 Servietten), in weiß u. farbig, früher fl. 4, jetzt fl. 2.25
- 16. Zipfer Leinen-Damast-Gedecke für 6 Personen (weiß), früher fl. 5.50, jetzt fl. 3
- 17. Leintücher ohne Naht, 155 Centimeter breit, 205 Centimeter lang, von echter Garnleinwand, stark und dauerhaft wie Leder, eingekäumt, früher fl. 2.20 per Stück, jetzt nur fl. 1.05
- 18. Gläser, Brod- und Abwischtücher, rein Garn, weißgelblich, mit roth- u. blau-breiten Borduren, per Duzend ganz große, fl. 1.55 per Duzend etwas kleinere fl. 1.20
- 19. Rein Garn-Leinwände, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur fl. 4.95
- 20. Seiden-Beluche, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Ctm. breit, per Meter früher fl. 2.10, fl. 1 Gulden.
- 21. Damen-Benden, mit reicher Stickerei gepunkt, in ausgeschnittener Herz- oder Brust-Facon, von Kleinenleinen, in ausgezeichnete Qualität, 6 Stück zusammen jetzt nur fl. 5
- 22. Nacht-Corsetten mit reicher Stickerei gepunkt in ausgezeichnete Qualität, 6 Stück, jetzt nur fl. 4.50
- 23. Damen-Hosen mit reicher Stickerei gepunkt, 6 Stück jetzt nur fl. 4.50
- 24. Herren-Unterhosen, Körper, aus gezeichnete starke Qualität, 6 Stück jetzt nur fl. 5
- 25. Herren-Unterhosen, französische Façon mit buntem Gürtel 6 Stück zusammen jetzt nur fl. 6.50
- 26. Abgesteppte Atlas-Cashmir-Decken 172 cm lang, 110 cm. breit, in allen Farben, früher fl. 6.— pr. St. jetzt nur fl. 3.50. Datto größere früher fl. 8.—, jetzt nur fl. 4.20.
- 27. Abgesteppte Seiden-Atlas Decken, 120 cm. breit, 185 cm. lang in den schönsten Farben, früher fl. 12.— per St., jetzt nur fl. 7.50.
- 28. Decken-Leintücher, passend zu obigen Decken, von ausgezeichnete Qualität, Ri: senfeinen mit ausgehähten Knopflöchern, früher 3.50, jetzt nur fl. 1.85.
- 29. Douret-Garnituren mit eingewebten Blumen-Dessins (2 Bettdecken und 1 Tisch-bede) in den schönsten Farben-Stellungen, früher 9.50, jetzt nur fl. 5.—
- 30. Douret Möbelstoffe, 120 cm. breit, mit prachtvollen, eingewebten Dessins, früher 1.80, jetzt nur 96 fr.
- 31. Möbel-Crepe, die elegantesten und schönsten Dessins, früher pr. Mtr. 80 fr., jetzt nur 43 fr.
- 32. Valerie-Flanell und Strug-Unterrocke in den schönsten Farben, waschecht, früher fl. 2.25 per Stück, jetzt nur fl. 1.—
- 33. Fantasie-Charps, 50 cm. breit, 200 cm. lang, reizende Dessins und Farben, früher pr. St. 1.25, jetzt nur 50 fr.
- 34. Chenillen-Charps, 46 cm. breit, 185 cm. lang, in den exquisitesten Farben u. Dessins, früher 1.80 pr. Stück, jetzt nur 95 fr.
- 35. Fantasie-Charps, rein Seide, 50 cm. breit, 200 cm lang, hochlegant in wunderbarer Ausführung, früher pr. St. 3.25, jetzt nur fl. 1.45.
- 36. Glacé-Lederhandschuhe, 4 Knöpf, in allen Farben, auch schwarz, ebensolche für Herren mit Agraffen, früher 1.40 per Paar, jetzt nur 80 fr.
- 37. Staubtücher in weicher Qualität, in grauer Farbe mit rother Einfassung □ 60 cm. groß, pr. Stück jetzt nur 9 fr.
- 38. Brokat-Lüfter-Schürzen, schwarz, reizende Dessins, jetzt nur pr. Stück 44 fr.
- 39. Gala-Schürzen aus weichem Mourestoff, rings mit farbiger Stickerei, früher fl. 1.10 pr. Stück, jetzt nur 48 fr.
- 40. Gatte Flor-Knie-Strümpfe für Damen in den elegantesten Farben, auch in Schwarz, glatt u. gestreift, früher 1.10 per Paar, jetzt nur 56 fr.
- 41. Damen-Seiden-Strümpfe in allen Farben, zu dem noch nicht dagewesenen Partiepreis, jetzt per Paar 98 fr.
- 42. Rein-Seiden-Surah in sämtlichen existirenden Farben jetzt nur per Meter 84 fr.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 6. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12.

Nemzeti színház.
Havi berlet 5. szám.

A megboldogult.
Vigilátek 3. felv. Irta Alexandré
Blisson
Duperron Nádai
Valory, zenészerző Dező
Mathieu, kapitány Ujházi
Lettellier Császár

Pital François
Kőszolga Valenine
Angèle Josephine
Mátral Latabár
Tóth Hegyesi
Lánczy Györgyné
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Die Fortsetzung des Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 13.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.
Interims-Orpheum, Ecke der Bodmaniczkygasse und Vörösmartygasse.

Heute große Vorstellung.
Neues abwechslungsreiches u. amüsantes Programm.
CAIESI RUPPE Sisters **DELEVINÉS**
Kunst-Schützen.
LAURA NEUMANN und ihre Schwestern.
Arturo Bovio Dr. Mme. Gérard.
ital. Komiker. französische Duettisten.
Mr. Edward Richards und sein Gänse-Cirkus.
„Das Frauenbataillon“.
Morgen, Donnerstag, neu einstudiert, zum ersten Male:
„GIARDINETTO“
Großherzogin von Gerolstein: Frä. Reichsberg, Oberst
Mendof: Herr Rüd. Jonathan: Herr Susan
Freitag, den 8. D. M., erste Nachmittags-Vorstellung.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kol. Oper.
Heute, Mittwoch, den 6. Dezember 1893:

Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten des original comique ra. Gasse
Mr. L'EFFER,
des Mimikers und Physiognomikers

50 Köpfe! Alfred de Lyon, 50 Köpfe!
Transformation von Kopf bis Fuß.

Gisella Schindler, Selma Blanca,
Lokal-Soubrette, Niders- u. W. Längerin.
Springer und Glückman
Lola Lieblich, Franzi u. Anna
Cecentrique-Sängerin, Duettistinnen.

Die wilde Gräfin, DER CORSAR,
Komische Singspiele von A. Groß, Musik von Josef Schindler.

AVIS! Freitag, den 8. Dezember (Feiertag)
Erste große Nachmittags-Elie-Vorstellung
Rauchverbot.

Um diese hochkomische Vorstellung den Damen und Kindern zugänglich zu machen, ist das Rauchen in sämtlichen Räumen des Orpheums verboten.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Erste Budapest
Metallschleiferei und galvanisches Institut
ANTON SZIRCH,
VII., GARY-UTCZA 40.

Übernehme alle Gattungen Metallgegenstände auf galvanischem Wege zum Vergolden, Versilbern, Vertupfern, Vernickeln und zum Zynieren, Fänge- und Fischlampen, Kaffeehaus- und Restaurations-Einrichtungen, Schenke, Zündhölzchen, Nischen, Kerzen- und Blumenbehälter, Kleiderrechen u. Pferdegeschirre werden schön und zu billigen Preisen galvanisch Sabel, Wagenbremsen, Stangenbeschläge und Schlittschuhe werden vernickelt und poliert.
Alte Eisen- und Metallgegenstände werden durch die galvanische Metallplattierung wie neu hergestellt
Eisenbestandtheile werden verzinkt und verzinkt.
Telephon 56-95.

Erste Budapest
Metallschleiferei und galvanisches Institut
ANTON SZIRCH,
VII., GARY-UTCZA 40.

Übernehme alle Gattungen Metallgegenstände auf galvanischem Wege zum Vergolden, Versilbern, Vertupfern, Vernickeln und zum Zynieren, Fänge- und Fischlampen, Kaffeehaus- und Restaurations-Einrichtungen, Schenke, Zündhölzchen, Nischen, Kerzen- und Blumenbehälter, Kleiderrechen u. Pferdegeschirre werden schön und zu billigen Preisen galvanisch Sabel, Wagenbremsen, Stangenbeschläge und Schlittschuhe werden vernickelt und poliert.
Alte Eisen- und Metallgegenstände werden durch die galvanische Metallplattierung wie neu hergestellt
Eisenbestandtheile werden verzinkt und verzinkt.
Telephon 56-95.

Güte Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Fabrikat W. Venger Sohn), Schafwoll-Socken und Strümpfe, Kameelhaar-Schlafbröcke Bett-Decken und Plaids nur beim allein. Generaldepot: Karl Jordan, IV., W. Aknergasse 30 (neben Galderoni).
Preiscurante gratis und franko.

Güte Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Fabrikat W. Venger Sohn), Schafwoll-Socken und Strümpfe, Kameelhaar-Schlafbröcke Bett-Decken und Plaids nur beim allein. Generaldepot: Karl Jordan, IV., W. Aknergasse 30 (neben Galderoni).
Preiscurante gratis und franko.

Folies Caprice.

Heute:
MEPHISKNOFELES

von CAPRICE, Vorher:
Sie muß nach Karlsbad
von CAPRICE.

Etablissement
IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Elegantestes und bestventilirtes Etablissement Budapests.
!!! Elektrisch beleuchtet !!!

Heute:
„Die Labriaspartie“.
„Schuster-Pech“.

Freund Fritz!

Singspiel von Armin, Musik von S. Rosenzweig.

Personen:
Fritz Kupus, Wirth Schneider
Kathi, seine Wirthschafterin Erna Wald
Susi, Fritzes Tochter Sophie Herency
David, Rabbiner Eisenbach
Gonca, Dorfichter Profsch
Friedl, Schulrichter Kohler
Josi, Zigeuner Kofen
In Vorbereitung: Die Labriaspartie auf der Rückkehr von Chi-ago.

Schön's Café National,
Váci-körút Nr. 45.
Heute, Mittwoch, den 6. Dezember:

SOLO-KONZERT
des Herrn

Munczy Lajos

sowie Konzert seiner aus Künstlern bestehenden Elite-Kapelle.
J. Schön, Cafétier.

Café Fürst,
Waitznerboulevard Nr. 16,
schönstes und größtes

Etablissement für Familien.
Elektrisch beleuchtet,
neue amerik. Ventilation. Heute und jeden Abend:

Grosses Konzert
ausgeführt von dem ersten
Wiener Damen-Orchester

unter persönlicher Leitung der Frau F. Rosenkranz.
10 Damen und 2 Herren.
Achtungsvoll
D. Fürst, Cafétier

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

Spezialitäten in
Damen-Konfektionen,
Damentoiletten u. Pelzwaren

sind zu sehr mäßigen Preisen zu haben in reichhaltigster Auswahl bei der Firma
Ludwig Zwieback & Bruder,
Budapest, IV., Váci-uteza 5.

sind zu sehr mäßigen Preisen zu haben in reichhaltigster Auswahl bei der Firma
Ludwig Zwieback & Bruder,
Budapest, IV., Váci-uteza 5.

Zur Beachtung empfohlen!

Unsere großen Vorräthe alter Original ungarischer Weiss- und Rothweine setzen uns in den Stand, solche unter Garantie strengster Reellität weit billiger abzugeben, als dieselben auf unseren Produktionsorten gegenwärtig erhältlich sind. Bestempfohlene Agenten finden Aufnahme. Man wende sich vertrauensvoll an

F. Altstock & Söhne,
Budapest, Wein-Grosshändler und Weingutsbesitzer. 58355

Hauptstädtische Redoute
Freitag, den 8. Dezember, Nachmittag von 4-7 Uhr

Promenade-Konzert
unter Mitwirkung der Kapelle
Ludwig Serly.
Entrée 30 fr. Kinderarten 10 fr.

Kiosk Egervary,
Elisabethplatz,
Freitag, den 8. Dezember, Abends von 8-12 Uhr

KONZERT der Kapelle SERLY.
Entrée 30 fr.
Hochachtungsvoll **Géza Egervary.**

Behördlich konzessionirter

Ausverkauf
von sämtlichen

Damen-

Konfektions-Artikeln

Winter-Mäder, wattirt, früher fl. 45, jetzt fl. 25,
Pelz-Mäder " " 70, " " 30,
Theater-Mäntel " " 60, " " 26,
Herbst-Jaquets " " 25, " " 10,
Winter-Jaquets " " 35, " " 20,
Winter-Caps " " 40, " " 20,
Pellerines " " 20, " " 9,
Regenmäntel " " 30, " " 14,
sowie viele andere, hier nicht angeführte Artikel, Alles zu

halben Preisen.

Firma:
özv. Rózsay Antalné és Tsa.,

Budapest, Waitznergasse 22,
im „Hotel National“.

Photographische
Brustbilder in Lebensgröße

(Karton 72x60 cm) nach jeder kleinen Photographie für nur **Mk. 22,50** = öwfl. 14 einschließlich Passpartout. — Als werthvolles Geschenk jeder Art, sowie beim Verluste von lieben Heimgegangenen bildet ein derartiges photograph. Brustbild ein monumentales Andenken. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben bezeugen die vorzüglich künstlerische Ausführung. Preis gratis. Muster franko gegen franko gern zur Ansicht. Photograph. Kunstverlag **Carl Stange,** Frankenberg i. Sa. Leipzig, Berlin, SW. Kochstr. 12. Bestellungen nimmt entgegen und liegen Muster zur Ansicht auf in der Buchhandlung **Sigm. Robiossek,** Budapest, 5. Bez., Badgasse 8.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 6. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13.

Népszínház.
Csillaghullás.
 Népszínház dalokkal 3 felvonás-
 ban. Irta Rakay László.
 Jeregy Bükkiné Pártényiné
 Imre fia Kiss
 Csipkéné Siposné
 Mária gyámleánya Blaha

Alkony József
 Hamvas, ispán
 Csök Ferke
 Tündér Sándor
 Erzsé, árvalány
 Fanni
 Ilon
 Boreza
 Pali

Szirmai
 Fenyéri
 Vidor
 Tollagi
 Komáromi
 Csongori
 Györi
 L. Kács
 Mihályi

Közlete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „A nyamanta“ - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Figaro háza szaga“ - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Hamlet“ - Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 47) „Reggeli előtt“ - Sonntag „Paraszti élet“ - Sonntag „A varázstávo“ - Samstag „Carmen“ - Sonntag „Paraszti élet“ - Sonntag „Balazsó“ - Sonntag „A libapásztor“ - Sonntag (Nachmittags) „Czigánybáró“ (Abends) „Székely katonák“ - Sonntag (Nachmittags) „Pécsé asszony“ - Sonntag (Nachmittags) „Pelekesi névadás“ (Abends) „Csillaghullás“ - Sonntag (Nachmittags) „Pelekesi névadás“ - Sonntag (Nachmittags) „Csillaghullás“

Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „Mogboldogult“.

Café MERAN,
 Teréz-körút 1. szám.
 Jeden Abend

Koncert
 der I. russischen Damenkapelle
MALAKOFF
 aus Sebastopol.
 Hochachtend Otto Ede Arvay

Halloh! Die be-

den Puppen-Perrücken als passendstes Weihnachts-
 Geschenk für Kinder verfertigt in selber, geschmack-
 voller Ausführung von 40 Kr. bis fl. 5

Stefan Dankovszky,
 nachhandlung en gros und Puppen-Perrücken-Fabrik
 Budapest, V., Josephplatz Nr. 2.
 Filiale: V., Franz Josephplatz Nr. 3.

Emilie Janowsky, Wienergasse 6

(neben Fischer's Porzellan-Geschäft). 59397
 Empfehlung zu passenden Weihnachtsgeschenken ihr Lager
 von Wintermänteln für Mädchen u. Knaben, ferner
 hübsche, moderne Kleider für Mädchen u. Knaben-Anzüge
 in feiner Ausstattung von guten Stoffen zu möglichst
 billigen Preisen, dann Pelz-Häubchen, Pelz garnituren
 und hübsche, billige Puppen in reicher Auswahl.
 Bestellungen werden auf das Schnellste u. Beste effectuirt.

Partiewaaren aus Wien.
 Neu angelangt!

Jäger- und Himalaya-Interesse der, Winterwaaren
 in jeder Art, Seidencachenez, Willens, Läufer, Tisch-
 zeng, Taschentücher, Regenschirme, jeder Art Spiel-
 waaren, so auch

Pariser Automaten
 mit Musikwerk für Reklame und Dekorationszwecke
 bei
E. Braun, Andrásstrasse 21,
 Eingang Petőfígasse.

Eröffnungs-Anzeige.

Beehre mich, dem p. t. Publikum mitzutheilen,
 daß ich morgen, Donnerstag, den 7. Dezember, Nach-
 mittags 4 Uhr, die

Kronen-Restaurations

in Rákospalota,
 deren Leitung ich übernommen mit Zither-Konzert
 eröffnen werde. Meine Erfahrungen auf diesem Gebiete
 versehen mich in die Lage, den Anforderungen meiner
 geehrten Gäste hinsichtlich der sorgfältigen und prompten
 Bedienung wie auch durch vorzügliche Küche, Ver-
 abreitung echter Weine und Decker'schen Doppel-
 Märzenbieres nebst billigen Speisen bestens zu entsprechen
 Um zahlreichen Zuspruch bittend hochachtungsvoll
Blitzner Károly, Geschäftsleiter.
 Jeden Donnerstag und Sonntag Sa u. t. a. z. mit
 Musik-Konzert.

Der THEE

der Welt ist der von der
The Ceylon Indian Tea Co., London,
 der schon deshalb verlässlich zu kaufen, weil er nur in
 Original-Packeten abgegeben wird, und zwar:
 Superfeiner Karawanen-Thee in Packeten á 1/2 Kilo
 fl. 4, 1/4 Kilo fl. 2, 1/8 Kilo fl. 1, 1/16 Kilo 55 Kr.
 Feiner Karawanen-Thee in Packeten á 1/2 Kilo fl. 3.25,
 1/4 Kilo fl. 1.65, 1/8 Kilo 85 Kr., 1/16 Kilo 45 Kr.
 Nerve Blend-Thee, A-Qualität, á 1/2 Kilo fl. 3, 1/4 Kilo
 fl. 1.50, 1/8 Kilo 75 Kr., 1/16 Kilo 42 Kr.
 Nerve Blend-Thee, B-Qualität, á 1/2 Kilo fl. 2.25,
 1/4 Kilo fl. 1.15, 1/8 Kilo 60 Kr., 1/16 Kilo 35 Kr.
 Hat und Versandlager für Ungarn bei:

LUDWIG POPPER,
 Drogen-, Chemikalien- und Parfümeriewaaren-
 Handlung „zur Flora“,
 Franz Deáksgasse Nr. 8.
 Provinzaufträge werden prompt per Nachnahme effectuirt.
 Weitere Lager bei: Apotheker Josef v. Török, Leopold
 und Franz Reiner, Kiraly-utoza 4, Zug u. Utasi,
 Muzseumkörút 15.

Fabriks-Verkauf.

In einer größeren Stadt Ungarns, nächst Wien
 (Wahn- u. Seil Station), ist eine landwirtschaftliche
 Maschinenfabrik, komplet eingerichtet, mit Dampf-
 betrieb, elektrischer Beleuchtung und großem Knaben-
 kreis wegen Todesfall sofort unter günstigen Be-
 dingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
 Interessenten belieben sich in der „Fabrik“
 an die Annoncen-Expedition W. Dufes, Wien, 11,
 zu richten. 59447

Die letzten 10.000 Windischgrätz-Lose
 wurden am 1. Dezember 1893 gezogen; die Treffer-
 auszahlung findet erst am 1. Juni 1894 statt. Das
 geerrigte Bankhaus eskomptirt die Treffer jedoch schon
 von heute ab coulantenweise, wodurch die Kapitalien
 sofort anderweitig verwendet werden können.
 Man sende daher alle Windischgrätz-Lose beühnß
 Eskompte an das Bankhaus
SCHÖN ARMIN jun.
 Budapest Königs-gasse 1. (Gegründet 1884.)

Chypre
Frangepane
Hyacinthe
Jockey-Club
Ylang-Ylang

Zimmer-Duft

Maiglöckchen
Lilas de Perse
New-Mown-Hay
Opoponax
Reseda
The Rose

empfehlen in vorzüglichen, den französischen Erzeuge
 nissen ebenbürtigen Qualitäten

Molnar & Moser,
 Droguisten,
 Budapest, IV., Kronprinzgasse 9.

EISLAUF-SCHUHE.

Für Herren:
 1 Paar von bestem Material und
 neueste Form sammt echt engl. Halli-
 fay-Eisen zusammen nur fl. 5.50
 vernickelt fl. 6.50
 We fur-Eisen fl. 7.50
 Jackson Gains fl. 9.50

Für Damen:
 1 Paar
 Bergstei-
 ger-
 Schmir-
 Schuhe
 von
 feinstem
 Leder sammt echt engl. Halli-
 fay-Eisen nur fl. 6.-
 vernickelt fl. 7.-
 We fur-Eisen fl. 8.-
 Jackson Gains (echt Stahl) fl. 10.-
 Große Auswahl von allen Gattungen Herren-, Damen-
 und Kinder-Schuhen, durchgehend zu Occasions-
 Preisen, nur in der

Budapester Schuh-Halle
 AUBEN MARCHE
 IV. Karlsring Nr. 20, neben dem Röser-Bazar.

Papierblumen-Bestandtheile

(eigene Erzeugung)
 zur künstlerischen Ausführung der verschiedenartigsten
 Blumenarrangements en gros und enetail empfiehlt
ELISE DRESEN
 Budapest, VII., Weffelényigasse 52, Th. 1.
 Unterricht in Blumenerzeugung daselbst erteilt.
 93395

Zahnschmerzen
 aller Art werden momentan und sicher entfernt
 durch den Gebrauch des indischen Zahnertractes,
 welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen
 Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit er-
 worben hat, und zugleich als das beste Zahn-
 und Mundreinigungsmittel gebraucht wird.
 Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen
 50 Kr. Budapest in der Apotheke des Josef v.
 Török, Königs-gasse Nr. 12. 40617

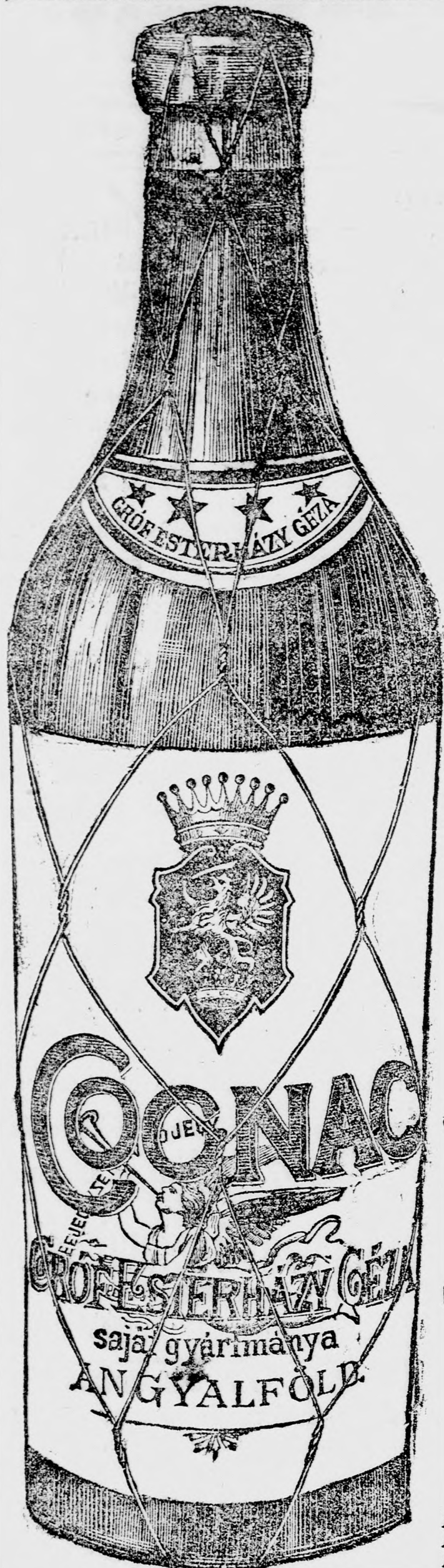
Als passendstes, elegantes Weihnachts-Geschenk
 reiche Auswahl eigener, sowie
 englischer und französischer Parfüms neuester Fabrikate; prachtvoll
 ausgestattete parfümirte Seidensachés, Bonbonnières, Refraichis-
 seure zum Parfümiren der Kleider und Zimmer; elegante Schildkrot-Haar-
 nadeln.

Parfüm-Cassetten,
 Spiegel, Glacés, Kämmen aus Elfenbein und Schildkrot, sowie alle Sorten Hand-,
 Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren.
 Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bittet
J. L. Müller,
 Parfümerie und Toilette-Seifen-Fabrikant,
 Fabriks-Lager: BUDAPEST, Kronprinzgasse 2.

Bouquet Royal
 Der neueste Parfüm:
 per Flacon fl. 1.50, fl. 2.50 und fl. 5.

Kanarienvögel,
 edle Sänger, mit höch-
 sten Preisen prämiert,
 versende nach allen Orten
 Europ's. Preislisten frei.
 Großhandlung
 W. Götsche, St. An-
 dreasberg im Harz. 58612

Tafelobst
 Versandt in 5 Kilo Postkoffi,
 franco gegen Nachnahme. Feine
 Tafelbirnen fl. 1.60, Tafeläpfel
 fl. 1.50, beide Sorten und
 1/2 zusammen fl. 1.50, Maroni
 fl. 1.35;
 getrocknete Früchte
 wie: Tafelapfelsinen fl. 2.20, Tafel-
 birnen fl. 3.20, italienische Bräu-
 nen fl. 3.50, alle drei Sorten
 sortirt in ein Koffi fl. 3.-, Nüsse
 fl. 1.60 durch
Valentin Osana,
 St. Peter bei Götz.



Graf Géza Esterházy'sche Cognacfabrik-

AKTIEN-GESELLSCHAFT,

Budapest, äussere Waitznerstrasse Nr. 23,

ist eine der größten Cognac-Fabriken der österr.-ungarischen Monarchie.

Volleingezahltes Aktienkapital 640.000 Kronen.

Esterházy-Cognac

wird aus reinem Naturwein destilliert und ist der Liebling des Publikums.

Erzeugung nach französischer Methode.

Die Aufarbeitungsfähigkeit unserer Destillirungsapparate beträgt jährlich

1 Million 752 Tausend Liter Wein.

Esterházy-Cognac

wird von ärztlichen Kapazitäten nicht nur als angenehmes Getränk, sondern auch als Präservativmittel gegen Blutmuth, Darm- und Magenkatarrh, Rekonvallescente, insbesondere aber gegen Influenza befähigt empfohlen.

In Budapest bei nachfolgenden Firmen in Originalfüllung zu haben:

- Brázay Kálmán,** nagykereskedő, IV., Múzeum-körút 21.
- Czuczor A. József,** VI., Nagymező-utca.
- Dobos C. József,** csász. és kir. udvari szállító, IV., Keckeméti-utca 22.
- Édeskúty L.,** csász. és kir. udv. szállító, V., Erzsébet-tér.
- Emmerling Adolf,** Bodega, IV., Koronaherceg-utca.
- Frohner és Kremer,** IV., Harmadczad-utca.
- Füspök és Glósz,** VII., Rombach-utca 3.
- Hoff C. utóda,** Barthonek Károly, csász. és kir. udv. szállító, IV., Kishíd-utca 7.
- Kaufmann Jakab,** VIII., Nagyfuvaros-utca 3.
- Krausz József,** VII., Király-utca 9.

- Kochmeister Frigyes utóda,** V., Nagyköröna-utca.
- Löwenstein M.,** csemege- és sajtkereskedés, IV., Eskü-tér.
- Mauthner és Wilczek,** nagykereskedők, V., Arany János-utca.
- Molnár és Moser,** gyógyáru-kereskedés, IV., Koronaherceg-utca 4. sz.
- Neruda Mándor,** gyógyáru-kereskedés, IV., Hatvani-u. 9.
- Popper Lajos,** gyógyáru-kereskedés, V., Deák Ferencz-u.
- Vadnai S.,** IV., Egyetem-utca.
- Rabsch Sándor,** fűszerkereskedő, VII., Kerepesi-ut.
- Szenes Ede,** csemege- és fűszerkereskedés, V., Dorottya u.
- Szimon István,** V., Váci-körút 12. szám és fióküzlete Váci-körút 60.

- Seidl József,** csemege-üzlete, IV., Koronaherceg-u.
- Schanzer Samu,** VII., Csömöri-ut.
- Sárkány József,** borkereskedő, VII., Erzsébet-körút 54.
- Takáts Lajos,** csemege- és fűszerkereskedő, IV., Hatvani-utca.
- Bieber és Wirth,** II., Fő-utca 12 és Bomba-tér.
- Gaizler Béla,** I., Tárnok-utca 6.
- Schedel János,** II., Fő-utca 3.
- Weninger W.,** II., Fő-utca.
- Németh Gyula,** Ujpest, Fő ut 10812.
- Krámer Miksa és Kiss,** IV., Magyar-utca.

Ferner in allen besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, sowie Apotheken und Konditoreien der ganzen Monarchie:

Tausende von Anerkennungs-schreiben. Prämirt mit den höchsten Preisen (Ghrend-plom, Ehrenzeichen und goldene Medaille.)

- Erdélyi Ignác, VII., Sip-utca 1.
- Fanta Károly, V., Fürdő-utca.
- Frey Alajos, I., Tárnok-utca.
- Focher Ad. és Zsigm., V., Nádor-utca.
- Fraszt Lajos, VII., Rottenbiller-utca 1.
- Frommer Elemér, V., Váci körút 28.
- Frank Miksa, külső Jászberényi-ut.
- Ferencz József, VII., Sip-utca.
- Glaser Márkus, VIII., Baross-utca 1.
- Grasz József, VIII., Amazon-utca 1.
- Geiszt és Horner, VIII., Ujvársár-tér 19.
- Garay Gyula, V., Lipót-körút.
- Groszmann J. K., VII., Rottenbiller-u.
- Grünhut Mór, VII., Csömöri-ut 1.
- Gartenfeld Fülöp, VIII., Práter-u. 76.
- Gyarmathy G., IV., Kálvin-tér.
- Grünwald Samu, IV., Fővám-tér 10.
- Glück Bernátné, VIII., Verseny-u. 12.
- Gazdik János, gyógyszer, III., Bécsi-ut.
- Gigler János, III., Lajos-utca 116.
- Günther Béla, III., Zsigmond-utca 41.
- Herzer Mária Terézia, V., Wurm-utca.
- Holländer Lipót, III., Tanuló-utca 6.
- Herold W. G., VIII., Örmvölgy-u.
- Hirschfeld Mór, VII., Erzsébet-körút.
- Horváth Benő, VIII., József-körút.
- Hoffmann A. Israel, VII., Csömöri-ut.
- Hönig B., VIII., József-körút.
- Heller B., VI., külső Váci-ut 60.
- Hunyady N. F., VIII., Fbg. Sándor-u.
- Hencz Zoltán, VI., Andrassy-ut.
- Huber József, V., Akadémia-utca 6.
- Halász Pál, VII., Nefelejts-utca.
- Jahn János, III., Bécsi-ut.
- Jahova Mór, VI., Szondy-utca.

- Jánosch Ferencz, VI., Gyár-utca.
- Krinitzky L., III., Flórián-utca 15.
- Kintzly Gyula, V., Fürdő-utca.
- Koppel Henrik, VI., Hajós-utca 27.
- Kriszt József, Ujpest, Templom-tér.
- Kerstinger és Réti, VIII., Futó-utca 1.
- Kaschnitz Gyula, VII., Dohány-u. 54.
- Kolleritz Sándor, VI., Gyár-utca.
- Kupkai testv., IV., M. Valéria-utca.
- Klitsch Teréz, IV., Múzeum-körút.
- Kovács Béla, VIII., Mátyás-tér.
- Kramasza Béla, VII., Almássy-tér.
- Král Jakab, VI., Nagymező-utca.
- Kaufmann Kálmán, IV., Régi posta-u.
- Keresztes Gyula, IX., Tűzoltó-utca 25.
- Kohn Adolf, VI., Teréz-körút 31.
- Kratzmann György, VIII., Mátyás-tér.
- Lapossy J., VIII., József-körút.
- Luft József, IV., Egyetem-utca.
- Liebllich B., III., Lajos-utca.
- Löffler Ignacz, VIII., Népszínház-utca.
- Lichtenstadt S., V., Arany János-utca.
- Ludwig Károly, II., Krisztina-utca 6.
- Lefkovits Viktor, VII., Király-utca.
- Liptai Lajos, VI., Teréz-körút 22.
- Lozert Ferencz, VII., Nefelejts-utca.
- Lux és Utasi, IV., Múzeum-körút.
- Langfelder M., VII., Rottenbiller-u. 11.
- Löwinger S., VI., Hungaria-ut 108.
- Löwinger Gyula, V., N. Korona-u. 20.
- Mátray M., Kerepesi-ut.
- Marton József, VII., Károly-körút.
- Méry József, II., Artilia-utca 20.
- Molnár Endre, V., Nádor-utca.
- Molnár Gyula, V., Váci-körút 49.

- Mogán A., VIII., Tömö-utca 6.
- Moller Henrik özv., VIII., Üllői-ut 45.
- Mandl D., VI., Teréz-körút 28.
- Nyíri Mihály, VIII., Kalvaria-tér.
- Nussbaum Lipót, V., Váci-körút 66.
- Oberrecht Ferencz, IV., Múzeum-kut.
- Otto Gusztáv, IV., Hajó-utca.
- Oberländer Sam., VII., Kerepesi-ut 34.
- Pintér Gyula, IV., Keckeméti-utca 2.
- Pfeiffer Miksa, IV., Lipót-utca.
- Piski Zoltán, VIII., Kerepesi-ut.
- Pollatschek L., VI., Podmaniczky-u. 1.
- Özv. Portörö K. né. VI., Sziv-utca 35.
- Richterszky Ernő, II., Lánchíd-utca 6.
- Rosenfeld Miksa, V., Lipót-körút 9.
- Reisz Dávid, VII., Dob-utca 5.
- RodeV. utóda, IV., Fer. József-rakpart.
- Schuster Gyula, VI., Andrassy-ut 61.
- Szita István, VIII., József-körút.
- Sitz Károly, III., Tavasz-utca.
- Stampf E. utóda, Sebestyén-tér.
- Schügerl F. H. özv., I., Iskola-tér.
- Scheiken V., V., Váci-körút 88.
- Szirány János, IV., Lipót-utca 11.
- Ij. Sitz Károly, IV., Zöldfa-utca.
- Stein Bernát, IX., Soroksári-utca.
- Schweiger József, Ujpest, Fő-ut.
- Szenes József, VIII., Bérkocsi-u. 28.
- Spuller István, II., Fő-utca 31.
- Sallay István, VIII., Kerepesi-ut 17.
- Stern László, II., Krisztina-körút.
- Szente László, VII., Nefelejts-utca.
- Schwarz Simon, VIII., Baross-utca 96.
- Stern Izidor, VII., Erzsébet-körút.
- Szánthó Mór, IV., Keckeméti-utca.

- Csizser György, I., Széna-tér.
- Özv. Derbert Igné, V., Bálvány-utca 2.
- Detsinyi Károly, V., Fürdő-utca.
- Dreixler Antal, VII., Erzsébet-k. 23.
- Dankovszky Ede, VI., Andrassy-ut 7.
- Dominigg Mátyás, VII., Dohány-utca.
- Egyedy Lajos, VII., Hunyadi-tér.
- Eisler Mór, VI., Rózsa-utca 34.
- Endresz István, IX., Ferencz-kut 44.
- Schwarz Manó, VI., Izabella-u. 45.
- Somogyi Bernát, VI., Deák-tér, Akadémia-ut.
- Strém József, VI., Teréz-körút 5.
- Szende Adolf, VII., Dob-utca.
- Strélinger Mária, V., Visegrádi-utca.
- Suhajda Róza, IX., Ferencz-körút.
- Székely Lajos, VI., Podmaniczky-u.
- Sághy Imre, VII., Erzsébet-körút.
- Trebitsch Gusztáv, II., Török-utca.
- Tull Vilmos, VI., külső Váci-ut.
- Unger K. Gizella, VI., Teréz-körút.
- Vághy Lajos ut., V., Nádor-utca.
- Varga József, VI., Király-utca 96.
- Weinberger Gust., IX., Kálvin-tér.
- Weisz M., VII., Csömöri-ut.
- Weisz Sam., VIII., Baross-utca 133.
- Weisz Mór, VI., Szondy-utca 52.
- Weisz Béla, VIII., Örmvölgy-u. 7.
- Weisz S. utóda, VI., Váci-körút 1.
- Weisz Manó, VII., Dob-utca 86.
- Weisz Lipót, VII., Kerepesi-ut 12.
- Weisz M. Markos, VI., Szondy-u. 62.
- Wellisch Zsigm., II., Alagut-utca 1.
- Weisz Miksa, VII., Erzsébet-körút 23.
- Wechsler V., VII., Rombach-utca 11.
- Wachsmann S., VII., Károly-kut 3.
- Weiss M. G., VI., Lövvöde-tér.
- Weisz Dezső, VIII., Kerepesi-ut.
- Zweig Vilmos, III., Fő-tér.
- Zsigmond László, IV., Főherczeg Józsefrakpart.
- Zoller M., VIII., Üllői-ut.
- Quittner Mór, VIII., Futó-utca 23.
- Takács Ernő, VII., Erzsébet-körút.
- Rosner Ferencz, VIII., Kerepesi-ut.

Weihnachts-Anzeigen



A. HOTTELMANN
 Budapest,
 5. Bezirk, Wainner-
 Boulevard Nr. 28/1.
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Japan- und China-Waaren
 in großer Auswahl aus neu eingetroffenen
 Sendungen. Ferner
Waterbury- und alle Gattungen Schweizer
Remontoir-Taschen-Uhren
 in Metall, Silber- und Gold-Gehäusen,
 sowie
Weder-, Wand- und Jahres-
Uhren, sorgfältig reparirt, genau
 regulirt, unter 3jähriger Garantie.
 Preis-Courante gratis und
 franko.

Weihnachts- u. Neujahr-
OCCASION
 von sämtlichen auf Lager befindlichen
Damenmodelfleiderstoffen,
 und zwar:
 Cheviot, Himalaya, Loden u. s. w.
 zu billigt festgesetzten Preisen.
 Alte Dessins zu halben Preisen,
 für Geschenke sehr geeignet.
GUSTAV SCHREIBER,
 Wienergasse 10.



Schönstes Weihnachtsgeschenk
 ist eine gute
Nähmaschine,
 die bekommt man bei
Herbster Károly
 Mechaniker,
 Budapest,
 Károly-körút 3
 Große Auswahl in
 allen Gattungen Näh-
 maschinen, Velocipede,
 Strickmaschinen, sowie
 alle Sorten Spezial-
 maschinen für ver-
 schiedene Industrie-
 zweige.
 Hauptreparatur-
 Werkstätte
 für alle Gattungen
Nähmaschinen.

FISCHER EMIL
 kaiserl.
 und königlicher
 Hoflieferant.
 Porzellan-, Majolika- u. Glaswarenhaus
 BUDAPEST,
 Wienergasse Nr. 3.
Dessertservice
 aus:
 Knochenporzellan fl. 5.-
 Wanddecorationen fl. 2.-
 Waschserrvice fl. 5.-
 Speiseservice fl. 10.-
 Kafeeservice fl. 4.50
 Illustriertes Preiscurant über
 Glas, Porzellan und Majolika
 franko und gratis.

IV. Bez.,
Károly-körút
 18. szám.
KÖNIGSBAUM & HATSCHER
 Größte Auswahl
 zu billigsten Preisen in zurückgebliebenen
Gold- u. Silber-Gegenständen
 und
JUWELEN
 zu
Weihnachts- u. Neujahr-
Geschenken
 besonders geeignet.

Donath Sándor
 Meerschamwaren-
 Erzeuger,
 Budapest Hatvanerg. 3
 vis-à-vis dem Palais D'Her
 Reichsortirtes Lager in
 Meerschamwaren, Fern-
 steinwaren, Tischbü-
 chern, Schachspielen,
 Rauch-Garnituren und
 Rauchtischen, Spazier-
 und Reitstöcken
 zu billigsten Preisen
 Preislisten gratis
 und franko.

JOSEF KATZER
 Kürschnermeister,
 Hoflieferant Sr. I. u. I.
 Hoheit des Herrn Erzherzog
 Josef.
 Größte Auswahl der feinsten und mo-
 dernsten in- und ausländischen
Felzwaren.
 Empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu
 = WEIHNACHTS- =
 und
Neujahr-Geschenken.
 IV., Altgasse Nr. 44
 Preiscurante franko
 und gratis.

Karácsonyi és ujévi ajándékeképei
 a legnagyobb
 választék
 1 frt., 2 frt., 3 frt. árban
 kapható:
Harsányi István,
 BUDAPEST,
 IV., Váci-utca 12. sz. alatti
 díszmü-áru-üzletében.
 Személyesen tett külföldi utazásom közben si-
 került a legújabb díszmü-áru-árgyakat, a leg-
 jobb hírű gyárosoknál oly olcsón beszerezni,
 hogy azok legnagyobb részét 1 frt., 2 frt.,
 3 frt. árban vagyok képes eladni. A vég-
 eladásból megmaradt tárgyakat
 helyszűke miatt beszerzési áron alul
 is eladom és kérem a nagyér-
 demű közönséget olcsó ka-
 rácsenyi kiállításom
 megtekintésére

Ölgemälde
 von modernen und
 alten Meistern, so
 auch
 Nippesgegenstände
 sind preiswürdig zu
 verkaufen.
GRÜNBAUM
 Franz Josephsplatz
 Nr. 3.
 Dianabad.

HORÁK ENDRE
 Kunst- und
 Möbel-Tischler,
 Budapest,
 IV. Bez., Ferencz József-rakpart Nr. 7 und
 Molnár-utca Nr. 39.
 empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Kunst-Möbeln
 und
Phantasie Gegenständen
 in allen Ausführungen zu den billigsten
 Preisen und bestens geeignet für
passende Weihnachts-Geschenke.
 Illustriertes Preiscurant auf
 Wunsch gratis und franko.

BESZÉLŐ BABÁK
 harisnyas czi-
 póvel
 1.30, 1.60, 1.90
Francia
 mozgékony
 1.-, 1.50, 2.-.
Börtestü
 forgó fejjel
 —.90, 1.10, 1.50.
 Következő nagysá-
 gok 30 kr.-ral dra-
 gább.
BABA
 Kertész Jenő;
 Budapest, kerepesi-út 8. szám.

Das weltberühmte **Schöberl-Bett!**
 Im Tage als Stuhl.

 Nachts als Bett.
 Einfach gepolstert fl. 26, elegant fl. 36 bis
 fl. 46 beim Fabrikanten
Schöberl Robert,
 Hoflieferant,
 Budapest, Haris-Bazar.
 Auf Wunsch Preiscurant
 franko und gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Eine gute Greislerci
sammt Wohnung ist billig zu übergeben. Adr. in der Cyped. 80213

Cornwall-Dampf-Feffel, gebraucht, auf das Beste hergerichtet, 1 Stück mit 72 Meter, 1 Stück mit 86 Meter Heizfläche auf 7 Atmosphären Konzeptionirt.

Dampfmaschinen, eine 30-4 pferd., eine 18-20 pferd., beide mit Mayer'schen Expansion, Regulator und Speisepumpe, in tadellosem Zustande prompt lieferbar bei **Podvinez & Söhner** Maschinenfabrik, Budapest 15322

Hölgyek és urak, kik egy új pompás kávé-tásu szépirodalmi folyóirat terjesztésével előnyös feltételek mellett foglalkozni hajlandók, jelentkezzenek 1-3 óra közt. Cím a kiadóhivatalban. 80236

Wegen Seirath wird ein Schlaf- und Servenzimmer billig verkauft. Dasselbst werden 1 Stuhl und 2 Bureau-schreibtische gekauft. Hand-ler ausgeschloffen. Székely es Kálar, Terezkörut 18 80247

40,000 Herrschafts-Wevresenlinge zu verkaufen, u. zw. 10 Mille Alesing, 6 Mille Kadarka, 4 Mille Muskatell und 10 Mille gemischte. Näh. beim Span der Friedmann'schen Gesellschaft Karva. Letzte Post **Muzsila, Graner Komitat** 15324

Elegantes, solides **Kaffeehaus** mit guter Tageslozung, in einer Budapest Hauptstrasse gelegen, billiger Preis, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Cyp. 80233

Gyermekek oktatasara ajanokozom delutanra, Budara is. Ajanlatot kerek **«Tanitóns»** czimen a kiadóhivatalba. 8 0240

Für eine Tischgesellschaft oder einen Verein wäre ein geeignetes Lokal in einem renommirten Gasthaus in der inneren Stadt zu haben. Adr. in der Cyp. 80234

Ein elegantes **Schlafzimmer**, auch 2 Kisten, Betten, Matrasen, Bilder, eine Ottomane, zu verkaufen. **Königs-gasse 85, 1. St. 12a.** 80239

Verführer zur Erzeugung von Kern-Seife findet Anstellung. Solche, die auch die Erzeugung von Toilette-Seife verstehen, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Verführer“ an die Cyp. 15325

Eine Frau bedient verlässlich einen Herrn gegen freie Wohnung. Anträge unter „M. E.“ an die Cyp. 80237

Buchführung einfache, amerikanische in je 6, dopp. ital. in 14, Wechselbunde, deutsche Grammatik (Orthographie), Korrespondenz in je 15 u. kaufm. Rechnenlehre in 25-30 Lektionen selbst bei schwacher Fassungskraft nach der epochemachenden amerik. Schnellmethode gründlichst **Rákoszi M., tanár, Budapest, VI. Csengery-utca 39.** Sprechstunden tägl. von 11-11 Uhr. Honorar per Lektion im Hause 1 und außer dem Hause 2 Kronen. 15326

Junge Leute mit flinker Handschrift werden in Durnum aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Wo? Anträge unter „J.“ an die Cyp. 80107

Zu Verlust gerathen ein Hund, Dackel, mit stählernem Halsband. Finder wird er sucht, denselben gegen Belohnung **Baross-gasse 40** abzugeben. 80222

Zu erlaube mir, dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 80238

Goldfischerl. Wenn Sie mich wirklich beglücken wollen, dann bitte ich um baldiges Wiedersehen. Influenza glücklich überstanden. Viele Grüße und Handküsse v. S. 80235

Geschäftslokale Gatterergasse und Schlangenplatz sofort abzugeben. Adr. in der Cyp. 80244

Fortuna Spielkarienz-Fabrik Budapest, VII., Uj-utca 2. empfiehlt ihre Erzeugnisse zu den billigsten Preisen und macht auf Verlangen franko Offerte. 15327

Eine Partie **große Teppiche** 6 ft., Vorhänge und Teppiche 15 ft., Stoffe und Lächer um jeden Preis. Fröhrich den in Occasion bei **Josef Mann, Nobengasse 7, im Hofe.** 80238



COGNAC

Czuba-Durozier & Co.

franz. Cognacfabrik

PROMONTOR

General-Repräsentanz

Ruda & Blochmann Budapest und Wien.

Überall zu haben.

Heu u. Stroh!
Sucht einige Waggonn in guter Qualität zu kaufen und bittet um Offerte mit äußerster Preisangabe. — **Chr Bernhard. Osthändlg. Freudenstadt, Württemberg.** 59377

Ein auf dem Gebiete der **Weizenstärke- und Kleber-Industrie**

erfahrener, tüchtiger Fachmann, welcher unter Garantie die Konstruktion od. Reparatur v. Stahrfabriken nach dem neuesten u. bewährtesten System übernimmt, wird gesucht. Anträge unter „B. 8386“ befördert **Rudolf Wisse in Wien.** 59420

E. Remy Martin & Co.

in Cognac

empfehlen ihr Cognac-Depot auserlesenster Sorten in den **Hof-Thee- u. Rum-Handlungen** der Herren **Dietrich & Gottschlig, Budapest, IV., Waltzergasse Nr. 18, IV., Schlangenplatz (Palais Teleki) VI., Andrassystrasse Nr. 23 (nächst der k. Oper).**

Aufforderung.

Das ungarische Beamtenkredit- und Versicherungs-Institut in Liquidation verständig die Besitzer von Aktien und Geschäftseinlagen, daß das Liquidationskomitee im Einvernehmen mit dem Ueberwachungsamt auf Grund der von der am 7. Juni 1893 abgehaltenen Generalversammlung erhaltenen Ermächtigung beifolgend, aus dem Endergebnisse der Liquidation nach jeder mit 50 fl. eingezahlten Aktie und nach je 50 fl. der Geschäftseinlagen als 4. und letzte Rate 1 fl. zu zahlen. Die Betreffenden werden er sucht, sowie diese, als die noch nicht behobenen früheren Raten beim Institute (Budapest, 2. Bez., Albrechtstrasse Nr. 8) gegen Abgabe der Aktien und Einlagsbüchlein, beziehungsweise der darüber ausgestellten Anweisungen bis Ende Februar 1894 zu beheben, weil die bis dahin nicht behobenen Beträge nach Schluß der Liquidation bei dem k. öst. Handels- und Wechselgericht in Budapest deponirt werden.

Budapest, am 2. Dezember 1893. 59445

Das ung. Beamtenkredit- und Versicherungs-Institut in Liquidation.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Carot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duzd. Kollektion für Herren fl. 5 25 Stück. Versandt prompt bei strengster Diskretion. **IGNATZ M. ROTHHAUSER, Budapest, Königsgasse 6.** 59101

Scheere eine neue für **Motorbetrieb** zum Schneiden von Eisenblechen 1 1/4, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Reflektanten wollen Anträge unter „R. 8400“ an **Rudolf Wisse in Wien** senden. 59418

Keine Kopfschmerzen. Keine rheumatischen, keine neuralgischen, keine nervösen Schmerzen mehr. Schnelle und sichere Heilung. Der nachstehend abgebildete, auf Grund von Erfahrungen hervorragender Autoritäten wie: Duchesne de Boulogne, Vegros, Dumas, Remard, von Anton Marj erfindene **Volta-Ring** entzieht dem Körper den Uebermaß an Elektricität, welcher die Hauptursache der meisten Störungen des Nervensystems ist. Gegen Einsendung von 1,70 fl. franco. Angabe der gewünschten Fingerringgröße erforderlich. Allein zu haben bei **Wilh. Feith, Brünn.**

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR

INDIEN

GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG** Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives IN ALLEN APOTHEKEN

Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Buchführung Correspondenz, Rechnen

Schönschrift. Verlangen Sie gratis Prospect u. Proberbrief

Bessere Höheres Stellung Gehalt!

F. SIMON Berlin 4, Unter den Linden 102

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Clavier, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner No. effaires, Cigarrenkinder, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Blumenvasen, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Klappen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Kunst Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 59211

JEDER HUSTEN sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren besten bewährten allein edigen, nach ärztlicher Vorschrift bereiten und von Verlangen empfohlenen **Wittel, St. Georgs-Thee & Badet 50 fr.** und **St. Georgs-Katarrh-Pulver & Badet 50 fr.** sammt genauer schriftlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Badete werden nicht verordnet. — Bei Postverbindung 20 fr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.** Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse 12.**

Französische Spezialität! **Gummi und Fischblasen.** Präservativs per Duzend 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Spitze amerikanischer Duzend 4 fl. Damen-Präservativs zu mehr als 10maligem Gebrauch per Stück fl. 2 b), so auch sind hier zu haben alle Sorten echt amerikanische Gummischläuche bei **Moritz Pollitzer & Sohn, f. u. f. pr. Sandgasse, Budapest, Deák-gasse 10.**

Erste Tokajer Cognacfabrik

in Tokaj.

4481
93.

Umtszenquij. Das unterfertigte kön. ung. Finanzkommissariat bezeugt hiemit, daß in der im Komitee hienüt in gelegenen Stadt Tokaj nur eine einzige Cognacfabrik existirt, die „**Erste Tokajer Cognac-Fabrik**“, die ihren Cognac durch Destillation aus Wein erzeugt und die Steuer nach der Leistungsfähigkeit ihrer Destillations-Apparate bezahlt.

S. M. Nijehly, am 18. Oktober 1893.

Das kön. ung. Finanzkommissariat.

Tokajer Cognac von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Reines Weindestillat. Auf 8 Ausstellungen mit Goldmedaillen ausgezeichnet. Achtung auf Schynmarke (Tokajer Stad.wappen). Warnung vor werthlosen Imitationen

Generalvertreter: **Moriz Holländer, Budapest, VI., Terezkörut 35. sz.**



Baronin und Circusreiterin.

Gestern hat vor dem Schwurgerichte in Rom in Frankreich der Mordprozess gegen Oskar Baron Rhaden...

Die Heldin des Romans, die jetzige Baronin Rhaden, ist wie wir bereits meldeten als Tochter eines bemittelten Börsenmachers im Jahre 1869 zu Breslau geboren...

Von diesem Momente an beginnen die dunklen und räthselhaften Partien des Romans. Die Gegner verflochten sich, Castenskjold macht Rhaden den blutbesetzten Säbel zum Geschenke...

Rhaden sagt aus, er sei von dem Dänen propozirt worden; der Sterbende widerspricht entschieden diesen Angaben, seine letzten Worte sind: „Adieu, adieu meine Lieben!“...

Der Affensaal war dicht gefüllt und trotz des heftigen Schneestäubers und des Glattettes, welches das Gehen auf der Straße fast zur Unmöglichkeit machte...

Aufregung durch den Saal. Der Baron machte sichlich auf das Publikum einen sympathischen Eindruck. Seine ganze Physiognomie und seine stramme Haltung ließen auf den ersten Blick den alten Soldaten erkennen...

Mit großem Stolze erzählte Baron Rhaden sodann über Fragen des Präsidenten von seinem Duell mit Castenskjold in Kopenhagen. Er glaubte Grund zur Eiferjucht zu haben und forderte den Verehrer seiner Frau...

Präsident, Appellationsrath Chabrye: Warum haben Sie dann Castenskjold in Clermont-Ferrand als einen deutschen Spion bezeichnet?

Angeklagter Baron Rhaden (verlegen): Ich haßte ihn, ich wollte ihn von Clermont-Ferrand fortbringen, und hoffte, daß ich ihm durch diese Aeußerung solche Verlegenheiten bereiten würde...

Rhaden erzählt nun, oftmals stöhnend und stichtlich tief bewegt, die Wortszene im Circus: „Ich traf mit Castenskjold beim Buffet zusammen, es entstand ein kurzer Wortwechsel, Castenskjold führte einen Stockhieb gegen mich, ich war erbittert, riß den Revolver hervor und ohne zu zielen feuerte ich.“...

Die Erzählungen des Angeklagten riefen eine große Bewegung im Publikum und auch auf der Geschwornenbank, welche aus Bürgern von Rom gebildet war, hervor, man lautete ahnenlos den Worten des Baron Rhaden...

Gleich darauf aber trat lautlose Stille ein: die Gattin des Angeklagten, die Baronin Rhaden, erschien vor dem Gerichtstisch. Sie trug ein enganliegendes schwarzes Seidenkleid, das ihre Formen voll zur Geltung kommen ließ...

den Baron nach Möglichkeit entlasten will. Lebhafter wird die Zeugin erst, als sie auf ihre Beziehungen zu Castenskjold zu sprechen kommt. Zwischen ihr und dem Ermordeten sei nie etwas Serioses vorgegangen...

Die Aussagen der Baronin machten für den Angeklagten einen guten Eindruck, aber einen noch besseren die Depositionen des Vaters der Baronin, des Breslauer Börseaners Weiß, der für Rhaden beläufig auszusagen wollte. Weiß ist nämlich der französischen Sprache nicht mächtig und muß seine Aussagen in deutscher Sprache abgeben...

Als dritter Zeuge erschien der Circusdirektor Pierantoni aus Clermont-Ferrand. Er erzählte, Rhaden habe vor der That mehrere Gläser Absinth getrunken. Nach dem Morde habe er zu ihm (dem Zeugen) mit größter Ruhe gesagt: „Soeben habe ich einen Mann getödtet.“...

Der Gerichtsarzt Maury bestätigt, daß die Arme Rhaden's Spuren von Stochschlägen aufwies, was zu beweisen scheint, daß die Angabe des Angeklagten, er sei von Castenskjold zuerst attackirt worden, richtig sei.

— 1 Uhr Nachts. Baron Rhaden wurde von den Geschwornen freigesprochen.

God des Pamphletisten Sbarbaro.

Rom, 3. Dezember. In einem ärmlichen, nur mit dem Allernothwendigsten möblirten Stübchen des Borgo Nuovo (beim Parikan) ist soeben Pietro Sbarbaro, ein der geachtetsten Journalisten und Liberalisten Italiens, gestorben. Während die „gros donnets“ der römischen Finanz, die Chauvet, Lanlongo und Lazzaroni hinter Reitermauern dem Richter sprache entgegenstehen, im Abdrücken aber ihre zusammengeschlossenen Willkuren in Sicherheit gebracht haben...

Sbarbaro's Name gehört zu den bekanntesten, aber auch gehähtesten Namen Italiens. Als die Nation von ihrer Hauptstadt Besitz ergriffen hatte, als aber

Die Tochter des Malers.

Bearbeitung nach dem Französischen. Zweiter Theil.

— Indessen, fuhr der General mit sanfterer Stimme fort, da Du weißt, daß Deine plötzliche unerwartete Abreise uns nicht wenig leid thun wird, folgere ich hieraus, daß Dein Entschluß durch ein ernstes Motiv eingegeben wurde und nicht durch eine Laune oder etwa dadurch, daß Du Dich bei uns langweilst.

— Sie haben Recht! sprach Herr von Léra sehr bewegt.

— Und dieses Motiv, fragte die Baronin, kannst Du es uns nicht sagen?

Léon erröthete, schien einen Augenblick lang zu zögern und schüttelte dann den Kopf.

— Es wäre mir lieber, daselbe zu verschweigen, antwortete er endlich; umsomehr, weil Sie gegen daselbe nichts ausrichten könnten. . . Es ist das erste Geheimniß, das ich Ihnen gegenüber bewahre. . . Aber es ist nicht ausschließlich mein Geheimniß. . . Und ich glaube, ich wäre kein ehrlicher Mann, wenn ich es verräthe.

Eines Tages, später, werden Sie die Motive meines Betragens kennen lernen und ich bin sicher, sprach er auf die Baronin und den General seinen biederen Blick heftend, daß Sie mir dann Beifall zollen und verzeihen werden.

Und über den Tisch hinüber reichte er Madame du Hauffen beide Hände, welche sie ergriff und drückte, indem sie ihn zugleich mit jenem Vertrauen und jener in Bärtlichkeit getränkten Nachsicht ansah, die

in solchem Gerade nur in weiblichen Augen getroffen wird.

— Wir haben Dir nichts zu verzeihen, mein theures Kind, sprach sie zu gleicher Zeit. Wenn Du uns Kummer machst, so kommt das daher, daß Du auch Kummer hast. Und Dein Entschluß hat, wie unerwartet er auch kommt, den General und mich weniger überrascht, oder Du meinst. Seit einiger Zeit sahst Du traurig und sorgenvoll aus. Und sobald Du nicht zu mir kommst, mußt Du die Meinung gefaßt haben, daß ich nichts für Dich vermöge. — Wann gedenkst Du abzureisen? fragte der Baron.

— Nun, in einigen Tagen. Ich brauche blos Zeit, um Vorbereitungen zu treffen. Nur habe ich den Wunsch, anstatt direkt nach dem Orient unter Segel zu gehen, wie es meine Absicht war, als ich mich am Anfange des Winters auf den Weg begeben sollte, zuerst Rußland zu bereisen und von hier aus die Donauländer und Konstantinopel zu besuchen.

— Du thust um so besser daran, entgegnete Gontran, weil ich in Rußland gute und hochgeachtete Freunde habe, denen ich Dich empfehlen kann und welche Dir alle Thüren öffnen werden.

Noch eine Stunde lang währte das Gespräch. Léon setzte seinen Reiseplan auseinander, und zwar mit einer Schnelligkeit der Rede, die erkennen ließ, daß er gewisse Gedanken verschweigen wollte.

Gontran und Octavie gaben ihm Andeutungen und Rathschläge.

Jedermann verschwieg oder verbarg den Schmerz, den ihm die Idee der Abreise verursachte; aber er war merkbar und schwebte über den Dreien wie eine dicke Atmosphäre.

Gegen zehn Uhr nahm Léon Abschied, um nach Paris zurückzukehren.

Er drückte dem General die Hand und im

Augenblicke, als er Madame du Hauffen umarmte, kam es ihm vor, als stöße eine warme Thräne seine Wange entlang.

Ihm selbst war das Herz schwer und er hatte es eilig, sich allein und im Freien zu befinden.

Der Abend war herrlich und für die Jahreszeit sehr lind. Funkelnde Sterne erglänzten am tiefblauen, fast schwarzen Himmel, den am Rande des Horizonts die dem Verschwinden nahe Mondesichel leicht silberweiß beleuchtete.

Das Schloß des Barons war, wie bereits erwähnt, von einem Parke umgeben, den man — da er fast unmittelbar bei Paris lag — verhältnißmäßig umfangreich nennen konnte.

Einerseits stieß die Besetzung an den Wald von Meudon an, wohin sogar eine Pforte führte, andererseits trennte dieselbe ein monumentales Guss-eisengitter von einer Straße, die zur eine Viertelstunde Weges entfernten Eisenbahnstation führte.

Um vom Schlosse zum Gitter zu gelangen, mußte man eine breite und lange Allee durchschreiten, die sich im Schatten mächtiger Kastanienbäume hinerschlangelte. Die baumstarken Zweige, die von den geraden Stämmen ausgingen, bildeten eine dicke Wölbung, die vom Schnee der mit Blafroja untermengten Blüthen ganz überjät war.

Eine fast vollkommene Dunkelheit herrschte unter den Bäumen, weil sich rechts und links dichtes Gebüsch erstreckte, so daß nur in den mittleren Theil der Allee wenig, aber doch genügendes Licht einbringen konnte.

Léon schritt langsam vorwärts mit nach vorne geneigtem Haupte, ohne umherzuschauen, wie ein Mann, den irgend ein geheimer Gram wirklich niederbeugt und der Entschluß, den er faßte, eher erschüttert als beschwichtigt.

auch zugleich die ersten Fäulnisfäden sich am Körper des jungen Staates zeigten — als die Skandale des Millionenprozesses Lopez ihr unsauberes Parfüm mit dem der ersten Heldenthaten des großen Affanten Schawet vermischt, da erhob sich zum ersten Male der „Vorkämpfer der Moral“, der Jahrzehnte hindurch die Geißel der parlamentarischen, sozialen und politischen Korruption sein sollte. In seiner Manie — denn anders kann Sbarbaros wütendes, geradezu tollkühnes und unkluges Daranlosgehen nicht erklärt werden — in seinem merkwürdigen Wahn, von der Vorziehung zum Richter der öffentlichen Ehrbarkeit auszuweichen zu sein, schonte der bissige Journalist (nebenbei Professor jur. in Modena, später Padua) selbst die Gräme der damaligen politischen Welt nicht. Mit Vorliebe griff er, der Stockkonservative und Erzmonarchist, jedoch die Männer der Linken an, wie: Depretis, Maglani, Baccanti, Martini u. A., die sämtlich mit allen Einzelheiten ihres öffentlichen wie Privatlebens unter dem Joche seiner „Forsche Gaudine“ (so hieß sein Blatt) hindurch mußten.

Dabei trieb es Sbarbaro, der sein Augenmerk, wie gelagt, namentlich dem Privatleben seiner Opfer zuwandte, etwas gar zu toll, ja er scheute sich nicht einmal, die D a m e n der von ihm angegriffenen Politiker vor aller Welt bloßzustellen. Während ihm Professor Baccanti dafür auf offenem Corso durchprügelte, strengten Depretis und Maglani gegen Sbarbaro einen Verleumdungsprozess an und hatten die stolze Genugthuung, ihren Feind zu achtjährigem schweren Kerker verurteilt zu sehen. Allerdings nur „in contumacia“, denn der Professor hatte vorgezogen, sich nach Bellinzona aus dem Stand zu machen und von dem sicheren Schweizerland aus seine vergifteten Pfeile auf die Politik Italiens zu schießen. Aber die italienische Polizei — die sich beim Ministerpräsidenten lieb' Kind machen wollte — war noch schlauer als der Pamphletist. Sie schickte ihm nämlich eines Tages eine junge Dame zu, die sich als Bewunderin und Freundin des Professors geberdete und ihn schließlich bei der Trennung hat, sie im Wagen bis an die Grenze zu begleiten. Der verliebte Professor willigte ein, ohne zu ahnen, daß der Kutischer ein verkleideter italienischer Gendarm war, der, statt an der Grenze zu halten, auf die Pferde einhieb und seinen Passagier der bereits auf ihn lauenden Polizei überlieferte. Nun ward Sbarbaro nach Sardinien gebracht, wo er im Kerker saß, bis ihn vor etwa drei Jahren der König begnadigte. Der Kerker und das Exil hatten aber die Energie des Mannes gebrochen, der, nach Rom zurückgekehrt, nur wieder ein pamphletistisches Blatt „Libera Parola“ herausgab, aber seine alte Schärfe ganz verloren hatte. Auch die Günst und das Interesse des Publikums wendeten sich immer mehr von ihm ab, so daß der Mann — den das Volk einst auf den Händen getragen — wie ein Bagdad in einem Dachkammerlein sein Leben beschloß. Sbarbaros Tod beweist eine nicht geringe Anzahl italienischer Politiker von einem Alp, der Jahrzehnte hindurch auf ihnen gelegen und sie in jeder ihrer politischen Lebensäußerungen bedroht hatte.

Allelei.

(Die Tragödie eines Ministerpräsidenten.) Aus Belgrad wird geschrieben: „Tiefes Mitgefühl erregt hier in allen Kreisen das Schicksal des Dr. D o k i s, welcher seit dem Staatsstreich, durch welchen sich König Alexander als selbstständig erklärte, an der Spitze der Regierung Serbiens stand, allein vor kurzem genöthigt war, wegen anbauender Krankheit dem Könige seine Demission anzubieten. Dr. Dokis leidet an einer schweren, vielleicht unheilbaren Krankheit, es ist das die Lungenentzündung, die in den letzten Tagen rapide Fortschritte bei ihm gemacht hat. Die Art aber, wie Dr. Dokis zu diesem Uebel kam, stempelt seine Leidensgeschichte zu einem ergreifenden Roman, der zugleich Zeugniß für die edle Gemüthsart des wackeren Mannes ablegt. Dokis hat die Krankheit nämlich von seiner Frau geerbt, und zwar in Folge eines Uebermaßes von Bitterkeit und Mitgefühl, welches bewirkte, daß er

ber Gefahr nicht nur nicht aus dem Wege ging, sondern sie sogar selbst herausforderte. Dr. Dokis hatte noch als Student eine arme Näherin kennen gelernt, ein braves, schönes Mädchen, dessen Erscheinung und Gemüthsart es seinem jungen Herzen angethan hatten. Als er Professor an der Belgrader Hochschule wurde, heirathete er den Gegenstand seiner Neigung, obwohl sich an dem Mädchen bereits Spuren jener narkotischen Krankheit zeigten, welche stets ungezählte Menschenleben hinrafft. Was die Passionsgeschichte dieser Ehe noch tragischer machte, war der Umstand, daß die junge Frau, die von schwermüthigem Naturell war, sich über ihren hoffnungslosen Zustand seiner Täuschung hingab, während ihr Gemahl durch die in jene Zeit fallenden, seither aber als unwirksam aufgegebenen Versuche mit der Kochischen Heilmethode von languinischen Hoffnungen erfüllt wurde. Er war von der tröstlichen Hoffnung erfüllt, daß es gelingen werde, sie durch das neue Mittel zu heilen, wenn es ihm gelänge, sie soweit zu kräftigen, daß er sie nach B e r l i n bringen könne. Hierzu war es aber vor Allem notwendig, ihren Gemüthszustand zu heben und sie überhaupt glauben zu machen, daß es gar nicht die Schwindsucht sei, an der sie leide. Um dieses Ziel zu erreichen, ersuchte sich der zärtliche Gatte in Aufmerksamkeiten und Bärtlichkeiten. Um ihr zu beweisen, daß er sie nicht für schwindsüchtig halte, verbrachte er nicht nur jede freie Minute in ihrem Zimmer und schlief daselbst, sondern trank a u s i h r e m G l a s e und a h m i t i h r e m L ö f f e l, trotzdem die Unglückliche Alles aufbot, um ihn davon abzuhalten. Allein die Hoffnung zerrann wie eine rothige Wolke am Abendhimmel; das k o s t l i c h e Mittel erwies sich als eine Täuschung, die Krankheit nahm bei der Unglücklichen einen stürmischen Charakter an und bald erlag sie derselben. Ihr Gemahl betrauerte sie aus tiefstem Herzen, allein die Ereignisse hatten ihn auf neue Bahnen gedrängt, der Staatsstreich kam, er wurde Premierminister und in dem Drange der Arbeit, mit welcher er jetzt überhäuft war, fühlte er eine Zeit lang gar nicht, daß auch er den Todeskeim in sich aufgenommen habe, und daß derselbe seinen Organismus mit furchtbarer Raschheit untergrub.“

(Sir Andrew Clark.) Aus L o n d o n schreibt man: „In einem Sheffielder Blatt erzählt ein Bekannter des großen Arztes folgende hübsche Geschichten. Eines Tages wurde Sir Andrew von einem wohlbekannten Parlamentarier konfliktirt. Nach der üblichen Unterredung gab Clark, wie dies seine Gewohnheit, dem Patienten strenge Vorschriften in Bezug auf Diät und fügte als letztes Wort hinzu: „Und eine Cigarre nach dem Essen, wohlgerneht e i n e Cigarre.“ Nach einigen Tagen kam der Patient wieder, eher etwas kränker als vorher. „Folgten Sie meinen Vorschriften?“ fragte Sir Andrew ernst. — „Buchstäblich“, war die Antwort. — „Hoffentlich vergaßen Sie nicht, was ich Ihnen wegen der Cigarre sagte, Sie sehen aus, wie wenn Sie die erlaubte Quantität überschritten hätten.“ — „Im Gegentheil, diese eine machte mir so schlecht, daß ich gewiß keine Neigung für mehr spürte. Ich habe früher n i e geraucht.“ Tableau! Der beschäftigte Doktor, zu dessen Vaximen es gehörte, das Rauchen seiner Patienten einzuschranken, hatte ganz vergessen, zu fragen, ob dieser spezielle Patient überhaupt rauche. — Bei einem großen Essen bemerkte Sir Andrew ein, wie seine Nachbarin ein Gericht vorbeigehen ließ, von dem er sich reichlich genommen hatte. Er fragte, ob sie es nicht möge, es sei ausgezeichnet. „O ja“, war die Antwort, „ich mag es, aber mein Doktor hat's mir verboten.“ — „Ach was! Unsinn! Das kann Niemand etwas schaden. Wer ist denn Ihr Doktor?“ — Ein schelmisches Lächeln, ein Augenzwinkern: „S i r A n d r e w C l a r k!“

(In der römischen Kathedrale) kam es vor einigen Tagen zu einer ergreifenden Szene. Es wurde dort der Antrag gestellt, daß man den Herzog S a n D o n a t o, welcher aus der Hand Lanlongo's manches Sümmchen empfangen hatte, zum Mandatsverzicht auffordern solle. Der Herzog war dem Antrage mit der

Einreichung seiner Demission zuvorgekommen. Die Mehrheit beschloß jedoch, sie nicht zur Kenntniß zu nehmen, da unbedingt nichts vorgefallen sei, was den edlen Herzog (il nobile duca) in der Achtung seiner Mitbürger herabsetzen könnte. Als der bei geschlossenen Thüren gefasste Beschluß öffentlich verkündigt wurde, brach das Publikum in wildes Hohngelächter aus und ein über das andere Mal erhoben sich Rufe: „Diebe! Spießbuben! Hoch der Spreßherzog (il duca seroccone)!“ Die Erregung pflanzte sich auf die Straße fort und nur dem begütigenden Eingreifen ruhiger Bürger ist es zu danken, daß Störungen der Ordnung verhütet wurden.

(Prinzessin Helene von Orleans.) Französische Blätter haben eine abenteuerliche Geschichte von der Prinzessin Helene von Orleans, ihrer Liebe zum Herzog von York, ihrem Heirathsprojekt, ihrer Audienz beim Papst u. s. w. in die Welt gesetzt: ein Korrespondent schreibt der „D. Sig.“ diesbezüglich: „Betrachten Sie es als so gut wie sicher, daß die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erfunden ist, und zwar sehr ungeschickt erfunden. Nach der Act of Settlement, die die Thronfolge in England regelt, können nachgeborene Prinzen allerdings unter Umständen katholischen heirathen, der König und der oder die Thronfolger nicht. Deven Verheirathung mit einer Katholikin bedeutet die Abdankung oder Verzichtleistung auf die Thronfolge ipso facto. Eine Wittche wäre also selbst mit Zustimmung des Papstes unmöglich. Sollte aber die Prinzessin Helene protestantisch werden, so würde sie sich doch nicht an den Papst gewendet haben, um die Erlaubniß zu erbitten, etwas zu thun, was nach katholischen Lehrebegriff eine Todsünde ist! Hätte sie Protestantin werden wollen, so würde sie es gethan haben, aber ohne den Papst zu fragen. Mit einem Worte, die ganze Geschichte ist ein unqualifizirbarer Noniens.“

(Russisch-Französisches von Einß.) Ein pikantes Seitenstück zu dem jüngsten franco-russischen Verbrüderungstaumel findet sich in deutschen Zeitungsnachrichten aus Konstantinopel vor nunmehr gerade hundert Jahren. In Stambul hatte ein französischer Schiffskapitän einen russischen Offizier ohne jede Veranlassung mit einem Stock über den Kopf geschlagen, weil er glaubte, der Russe habe über seine riesige Nationalflagge gelacht. Hierauf nahm der erste Republikaner Reihhaus Der russische Gesandte verstand aber keinen Spaß, er drang bei der Pforte auf Genugthuung, und diese erfolgte dadurch, daß der französische Kapitän vor per Hauptwache zu Galata „Fünfundzwanzig“ wohlgezielte aufgezählt erhielt. Der französische Deputirte des Nationalkonvents und einflußreiche Franzosen konnten die Schande von dem Kapitän nicht abwaschen, obgleich sie 6000 Pfister in Gold als Sühne boten, und als der Deputirte mit seiner Abreise drohte, antwortete ihm die Pforte, seine Abreise sei ihr so gleichgiltig als seine Anwesenheit. Kurz vorher schon hatte der russische Gesandte bei der Pforte angeregt, sie möge den in Konstantinopel anwesenden Franzosen „zur Vermeidung aller Ungelegenheiten“ verbieten, die dreifarbige Kokarde zu tragen.

(Schutz der Kinder gegen grausame Behandlung.) Die Londoner nationale Gesellschaft „For the Prevention of Cruelty to Children“ hat in ihrem eben veröffentlichten Jahresberichte einen glänzenden und betäubenden Beweis für ihre Möglichkeit und Nothwendigkeit erbracht. Die Thätigkeit der Gesellschaft während der letzten vier Jahre war, wie der Duke of Fife auf ihrer Jahresversammlung ausführte, von geradezu ungläublichen Dimensionen: „Nicht weniger als 34,000 Uebelthäter sind entlarvt, gestraft oder verurteilt worden, während über 90,000 Kinder beschützt wurden. Eine überraschende Rechtfertigung für die Thätigkeit der Gesellschaft liegt in der Thatfache, daß die Gerichtshöfe auf ihre Anträge hin nicht weniger als 947 Jahre Gefängniß und Geldstrafen im Gesamtbetrage von 35,120 Mark verhängt haben. 95 Prozent ihrer Klagen erbigten mit Verurtheilung der Verklagten.“ Wenige Schutzgesellschaften können wohl auf ein besseres Resultat hinweisen.

Er war ungefahr bis zur Hälfte der Allee und an den finsternen Ort gelangt, als er plötzlich stehen blieb und zusammensuhr.
Ein Schatten stand ihm im Wege, zugleich flüsterte eine leise und sanfte Stimme:
— Herr von Léra! . . .
Er trat überrascht einen Schritt zurück und rief, die Person, die ihn anredete, erkennend, aus:
— Fräulein Angel! . . . Fräulein Vetti!
— Ja, antwortete die Genannte mit Hast. Wie sonderbar Ihnen auch der Schritt, den ich unternehme, erscheint und wie sonderbar er auch in Wirklichkeit ist, gibt es höhere Pflichten, die alle Skrupel überwinden müssen, wenn es sich um Andere um deren Glück handelt . . .
Ihr etwas kurzer Athem ließ das dumpfe und schlecht verhaltene Klopfen erkennen, welches ihre Brust hob, und ihre Stimme versagte plötzlich.
— Was wollen Sie sagen, mein Fräulein?
begannt Léon de Léra, dessen Stimme ebenfalls zitterte.
— Hören Sie, sprach das junge Mädchen, ihre übermäßige Anstrengung mit heftiger Anstrengung bewältigend. Ist Ihr Entschluß, abzureisen, endgiltig und unwiderruflich?
— Ja!
— Trotz des Schmerzes, den Sie Herrn und Frau du Hausen verursachen . . . trotz . . .
— Ich muß!
— Warum reisen Sie ab?
— Wissen Sie es nicht?
— Ja, ich weiß es, antwortete sie mit schwächerer Stimme, und eben darum bin ich hier und sage Ihnen: Weiben Sie!
— Und dann? rief er fragend und näherte sich ihr mit prüfendem Blicke, der Furcht und Hoffnung verrieth.

— Und dann . . . muß ich abreisen . . . und das werde ich auch thun.
— Sie?
— Ohne Zweifel. Was bin ich am Ende denn hier? Eine Fremde, die Lehrerin Fräulein Almens. . .
— Alle Welt betet Sie hier an, sprach Léon im Tone tiefer Ueberzeugung.
— Und auch ich liebe hier alle Welt. Halten Sie mich nicht für undankbar . . . Aber meine Entfernung wird nicht den Kummer verursachen, welcher Ihre Entfernung verursacht werden . . . Und Sie thun unrecht, Herr von Léra, da Sie wissen, wie der General und Ihre Tante Sie lieben, da Sie die Projekte kennen, die Beide seit so langer Zeit entwerfen.
Die Stimme Angelna's war zitternd geworden, als sie die letzteren Worte aussprach.
— . . . Ja, Sie thun sehr unrecht, begann sie wieder, wenn Sie Denjenigen das Herz brechen, die sich um Sie besser verdient gemacht haben.
— Mein Fräulein, antwortete der junge Mann, ich habe gekämpft, solange es möglich war . . . ich habe geduldet, so lange ich dulden konnte . . . Niemand kann mehr thun, als seine Kraft erlaubt.
— Sie sind nicht der Einzige, murmelte sie mit fast unhörbarer Stimme.
Dann fügte sie, nachdem sie etwas mehr Herrschaft über sich erlangt hatte, lebhaft hinzu:
— Ich habe, ohne zu wollen, Böses angestiftet, ich muß es also gut machen.
— Dadurch, nicht wahr, daß Sie abreisen? unterbrach er sie mit Leidenschaft. Sie wollen dieses Haus verlassen, wo Sie verhältnismäßig glücklich sind, um wieder der Ungewißheit und den Gefahren zu verfallen, die Sie schon kennen gelernt haben, die das unvermeidliche Schicksal eines jungen Mädchens bilden, das ohne Stütze, ohne Verwandte da-

steht und edlen Herzens und Gemüthes, hübsch, kurz um so beschaffen ist, wie Sie es sind.
— Und Sie konnten voraussetzen, ich würde einwilligen, Ihr Opfer annehmen, die Feigheit so weit treiben!
— Er sprach mit Heftigkeit, sein allzu volles Herz ausschüttend.
Sie hörte ihn unbeweglich mit gesenktem Haupte an.
Es ist nie eine Feigheit, die Pflicht zu erfüllen, stammelte sie.
— Und denken Sie etwa, daß Ihre Abreise mich heilen würde . . . Ich müßte vor Verzweiflung den Verstand verlieren und mich selbst verachten, weil ich sie aus dem Hause gejagt hätte . . . wo hingegen, wenn ich mich entferne, nur ich zu leiden habe.
— Nur Sie? antwortete sie mit einem Ausbruche schmerzhaften Vorwurfs.
Sie faltete die Hände mit einer bittenden Gebärde und fügte hinzu:
— Ich bitte Sie, zwingen Sie nicht auch mich, mich zu verachten und mich zu verfluchen . . . Lassen Sie mich abreisen . . . Ich verjähre Sie, wenn jemand von uns Beiden den Platz zu räumen hat, so bin ich es, nicht Sie.
— Wissen Sie denn nicht, daß ich Sie wahnsinnig liebe?
— Ja . . . und eben darum . . .
— Ah! wenn Sie mich liebten!
— Habe ich Ihnen gesagt, daß ich Sie nicht liebe? murmelte sie das bleiche Antlitz zwischen den Händen verbergend und mit einer Geberde jungfräulicher und zur Verzweiflung getriebener Schamhaftigkeit, die einem aufrichtig Liebenden ehrlichen Manne noch mehr Achtung einflößen als Freude machen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, jederlaag, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 79401

Ein am hiesigen Plage altrenommiertes **Engros-Weinwaarengeschäft** verkauft komplette **Wraut-Ausstattungen**, alle Gattungen **Leinenwaren für den Hausbedarf**, sowie echte **Perler-Teppiche** zu Engros-Preisen. Auch an **Private auf Theilzahlungen**. Näheres bei **Idösb Stein Vi mos**, IV., Vaczi-körut 9. 15293

Gebrachte Möbel, jedoch gut erhalten, ganze Wohnungseinrichtungen, wie auch einzelne Stücke, kaufe ich zu jeder Zeit. Komplette Schlaf- und Speisezimmer im Paros, englischen und altheurigen Stil stets am Lager. Einige Teppiche, so auch ein geschlossener Waagentransportwagen, billigt zu haben bei **Spitzer Lipót**, Königs-gasse 3, I. St. 15220

Jeune homme désire faire la connaissance d'une jeune demoiselle, pour cultiver la conversation allemande. Ecrire sous conversation à l'expédition 80093

Prima alter, naturreiner Schillerwein à fl. 13 per Hektoliter an Prima-Firmen, auch gegen Zeit, A dr. in der Exp. 80157

Für Weibachten empfehlen **S. M. Münchmeier und Komp.**, Budapest, 4. Bez., Wai-nergasse 11, ihre eigenen Engrospreise aller Gattungen **Chinaüberwaren**. **Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco**. 80125

El-pán, jó karban lévő födeles hintó egész komoly, jutányosan eladó. Bövebbet Schalk Arnold, Király-utca 9. 15312

Kompagnon gesucht zur Ausbreitung eines in gutem Gange befindlichen sehr lukrativen Industrie-Unternehmens (Konsumartikel) mit einem Einlagekapital von circa 20.000 fl. Das Geschäft wird in hohem Maße bei vollkommener Sicherheit ab und konnte eintreffend ein Minimalvermögen von 5 Mille Gulden pro Anno dem Ein-tretenden garantiert werden. Gest. Anträge wolle man unter „Angenehme, sichere Geschäft“ an die Exp. d. Bl. richten. 80077

Wel Geld ist jetzt mit nur 3-400 fl. auf der Effektenbörse zu verdienen. Anträge effektuirt aufs Coulautestdas Bankgeschäft **Held, Franz Josephsplatz 8**. 80175

Ein Friseurgeschäft innere Stadt, ist sofort zu übergeben. A dr. in der Exp. 80167

Hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch festes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Loten auf Karten. Offerte a. d. Hauptstadt Wechsel-stuben-Gesellschaft Adler & Komp., Budapest. 15177

Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, wird gegen festes Gehalt per sofort engagirt. Offerte unter Chiffre „B.“ an die Exp. d. Bl. 80174

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, repräsentationsfähig, auch zum Reisen verwendbar, sucht Stellung. Geneigte Anträge erbeten unter „Thätig“ an die Exp. d. Bl. 80179

Gegen Eiferstellung wird ein **Geschäftsführer** bei einem rentablen Bergwerksmaazin (Provinz) mit 2-3000 fl. aution ge sucht. Kom agnon-Gesellschaft nicht ausgeschlossen. Näh. bei Hauschld, Rozs-utoza 79. Budapest. 79863

Für die Tochter und das alleinige Kind einer vornehmen ungarischen Familie wird ein Mädchen im Alter von 14-16 Jahren, das ausschließlich nur aber rein deutsch spricht, unter günstigen Bedingungen in 3 aus genommen. Per Adressé Nádý János, Budapest, Soroksári-utca 41. 80196

Wizitation. Auf der Pa. Malem Saper Wirtschaft, I. Post-co-grad-Vörönczi, werden am 9. Dezember d. J., 11 Uhr Vormittags, die Gevord-porathe sowie Wirtschafts- und Feldgeräthe im Vizitationswege verkauft. Die- bzügliche Nachfragen sind an den M. Kurat r. Sz. Filipi dortselbst zu richten. 15114

Eine Erzieherin (Israelitin wird bevorzugt), der deutschen und ungarischen Vermögensstände für 4 Mädchen der 4 Normal-Klassen ne st Handarbeit wird mit dem Jahresgehalt von 230 fl. (d. i. 23 fl pro Monat) nebst ganzer Verpflegung, auch sofort aufgenommen, und hätte dieselbe am Schluß des Schuljahres die Zöglinge einer erfolgreichen Prüfung zu unterziehen. Offerte und Abschriften von Befähigungs-Bezeugnissen sind an **D. Wolzmann Vipsz-Tepicsta**, zu richten. 15313

Züchtige Weinagenten, am hiesigen Plage gut eingeführt, werden gegen Fix und Provision engagirt. Näh. in der Exp. d. Bl. 80158

Feldbahn. 1000 Meter transportable Rollbahn mit Wagen, Alles komplet, ist billigt zu verkaufen. Gest. Anfragen an die Exp. d. Bl. unter „Feld-ahn“ an die Exp. d. Bl. 15126

Arany és ezüst törmelék-et le magasab-árbán bevált **Ellinger Albert** ékszerész, V., Fűrdő-utca 1. sz. 15250

Zufolge Aufstellung einer großer n Maschine ist eine liegende Dampfmaschine **25-30 Pferdekraft mit Präzi on**.

Regulator und ev. nt. auch ein dazu gehö ender **Cornwallsteffel zu verkaufen**. Die Maschine kann im Betrieb gesehen werden. Näheres bei **Hgn. Ungar u. Sohn**, Kaschau. 15299

Verfasser **Buchhalter** sucht schriftliche Abend-beschäftigung. Anträge sub- „S. T.“ an die Exp. d. Bl. 80100

Eine Literflasche guter J u u sammt 1 Paket russischen Thee fl. 1. - 1 Maßflasche Brasilianer-Rum fl. 1.15; sehr guter Theerum per Liter fl. 1. - , fein fl. 1.50. **50 Sorten russischer Thee**, neue Ernte, **Familien-Thee**, kräftig, 1/2 Kilo fl. 2. - , **Packete** 20, 40, 50, 80fr. und fl. 1.50. **Bruch-Thee** aus den feinen Thee 3 1/2 Kilo fl. 1.50. Packete à 25 u. 40 fr. Borjügl. franz. u. ungar.

Cognac in der Thee- und Rum- handlung des **Schweizer Wör.** Budapest, Vaczi-körut Nr. 9, **Erte Szereoss-utca**, „Zum Mohren“. 15320

Ein bunter venezia-nischer Glasluster ist billig zu haben. Näh. in der Exp. d. Bl. 80193

Blaviere kauft man am besten und billigst n direkt in der Fabrik, ledereige von Ant. Jul. Eder, Waisnergasse 4, wo sowohl eigene wie auch fremde, jedoch nur solide Fabrikate zu r. g. i. a. l. p. r. e. i. e. n. d. e. n. nach entpreche d. billiger als bei jedem Zwischenhändler, gegen mehrjährige Garantie verkauft werden. Beichtig- ung steht eodemann frei. Bisher über 70.000 Stück verkauft. 1.302

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Anabekkleider in bestem Zustande, feinst und al- terbühnt 4. Bez., Uni- versitätsplatz 5 Hofma- gazin 1. Auch Kleider- teihanstalt. 15288

Ma d e r, kurzes, prachtvolles, be- reitnetes Wiener Fabrikat, mit starker Glanzrefrak- tion, elegant aus geführt, äußerst billig zu verkaufen. Franzensring 45, Th. 15. 80085

Geld Darlehen für Kaufleute und Indu- strielle. Zu bere Beamte auf ratenweiser Rückzahlung, auch für Offiziere und Kavaliere, sowie auf Häu- ser, Grund und Gebäu- den. Zwei Häuser à 7000 und 12.000 fl. 5 Haus- gü ü be fl. 1.20 per 0° zu verkaufen. Ein hochfeines Kavier ist hier um 350 fl. welches 800 fl. ge. st. hat zu verkaufen. **F. F. Terwös**, Kronprinzgasse 11. Von 8 bis 10 Uhr und von 1 bis 4 Uhr. 79962

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben wer- den leihweise zu sehr mäß- igen Preisen überlassen. **S ä k e**, neue und gebrauchte, zu flammend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhr- plachen** mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei **Adolf Nagel**, Budapest, Arany Janos- gasse Nr. 10. 15252

Dampf- und Wan- nenbäder Budapest, VII., Kaz nozy- kreuzgasse 40, zwischen der städt. und Trommel- gasse, nahe zum Karlsring und Regerepferstraße.

Die Dampbäder für Herren und für Damen an Vor- u. Nachmittagen geöffnet. Das Damen- Dampfbad ist an Sonn- tagen nur Nachmittags ge- öfnet. 15000

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Frack- u. züge, Stadt- und Reisepelze, feine Witado, wie auch deutsche u un- garische Livr en. Sammt- liches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, **Elisabethplatz 12**, im **Hofmagazin** rechts Daelsbt werden sehr feine Salomanzüge, Fracks billigt geliehen 15283

Humburger Leinwand, unverfälscht das anerkannt beste Fabrikat, empfiehlt zu Original- Fabrikpreisen direkt an Private. (Zwi- schenhandel ausgeschlossen.) **D. Jerusalem, Rumburg** (Böhmen). Muster auf Wunsch franco 14687

Kaffee- und Milchballe, verbunden mit Schwaaren und Des- ikatessen, auf der Ring- straße, wegen Abreise so- fort zu verkaufen. A dr. in der Exp. 79963

Perle Zettel vom Silberbesteck, 18hren. Jewele verkauft zu Spottpreisen. Goldketten per Gram 90 fr., Gold- brem-Uhren zu fl. 11.10, Goldketten zu fl. 11.1, massive Silberbesteck zu fl. 7.50, Gold-Ohrgehänge, Kreuze, Halsketten in Netz, große Ringe, Maden, Bro- chen, Braelelets à fl. 1.00, Silber-Nadel-Remontoir- Uhr zu fl. 5.30. **Gr. u. Berger** Nr. 8, Budapest, 5. Bez., Stadtansplatz 9, I. St. 2. 8226

Pachtung. 150 Joch Prima-Boden im Leiner Komitat, 1/2 Stunde von der Bahn, sind sofort zu verpachten. A dr. in der Exp. 8227

Pädagogisch gebildeter junger Mann, Jsr., der seine Studien in der Hochschule zu **Bu. apesht Wien und Paris** absol- vire, unterrichte mit klaf- sischer Schärfe, folge ich mit höherem Erfolge in allen Gegenständen des Gymna- siums, der Real- und Bürgerschule. De selbe wäre auch geneigt, die Seele eines ungarischen, deutschen und ransischen Korrespondenten, wie auch die eines Hofmeisters in oder außerhalb Ungarns anzunehmen. Glänzende Res- jerenzen stehen zur Ver- fügung. **Heinrich o ein**, Budapest, Coengerygasse Nr. 25. 80219

Junger Korrespon- dent, der deutschen und ungarischen Sprache mach- tig, wird mit 70 Kronen Monatsgehalt sofort accep- tirt. Da esbt wird auch ein Praktikant mit 20 Kro- nen Anfangsgehalt pro Monat sofort aufgenommen. Offerte unter „B. D.“ an die Exp. 80224

Heirathsantrag. Beamtentochter, Waife, kath., 27 Jahre alt, wünscht sich mit einem Herrn mit sicherem Einkommen bal- digst zu verehelichen. Sie be- sitzt eine schön möblirte Jahreswo- nung. Briefe unter „Waife“ an die Exp. d. Bl. 80225

Holz- und Kohlen- geschäft, guter Posten, ist zu übergeben. A dr. in der Exp. d. Bl. 80217

Ein Lokal in der inneren Stadt, sammt hö- cher Einrichtung, ist sofort zu vermieten. A dr. in der Exp. d. Bl. 8018

Eine ganze Kaffee- schant-Einrichtung ist so- fort zu verkaufen. Palatin- gasse 24. 80211

Zu zwei Mädchen von 9-10 Jahren wird eine geborene Französin gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 80213

Heirath. Für häuslich besterogenes nettes Mädchen aus ab- barer Familie, mit 3000 fl. Mitgift, wird passender Mann in festerer Stellung, ev. t. fin. oder er. A dr. in der Exp. d. Bl. 80216

Junger Mann sucht anständige israelitische Familie, wo selber Woh- nung, eventuell Pension, h ben kann am liebsten im 5. Bezirk, von der Königs-gasse bis zur Kere- perstrasse ausgeschlossen. Anträge mit Preisangebe unter „Wiener“ an die Exp. d. Bl. 8223

Jungverheiratheter Mann, Jsr., aus der Kurz- und Modewarenbranche, wünscht in dieser Eigen- schaft als Kommitz, Plaz- agent, Reize der oder als Kassier. Inaffant mit Baar-Kaution gegen Fix oder Provision Stelle. An- träge unter „D. M.“ an die Exp. d. Bl. 80221

Platzagent wird gesucht für einen sehr gang- baren Artikel, wobei 10 bis 15% Provision z gestrich- werden. A dr. in der Exp. d. Bl. 8201

Als Haushälterin wünsch ein Fräulein von intelligenten Familie 24 Jahre alt, das in der Wirth- schaft, sowie im Kochen auf das Beste bewandert ist, bad eine Stelle. Ant äge unter „S. J.“ an die Exp. d. Bl. 8207

Alleinlebende intelligente Witwe wünscht mit einem wohlhabenden, intelligenten, älteren Herrn Bekanntschaft zu machen. Gest. Anträge e- bitte unter Chiffre „Fremd“ an die Exp. d. Bl. 8228

Engagement findet tüchtiger deutscher Korre- spondent. Offerte unter „Informations-Bureau“ an die Exp. 80001

Gelegenheitskauf. Ein hübsches elegantes Schhaus, unmittelbar zur Andránystraße, mit 7/20% Reinertragnis, ist um 10.000 fl. zu verkaufen. Agenten erbeten. A dr. in der Exp. 80212

1-2 ju ge Leute erhalten ganze und gute Verpflegung mit sep ratem Zimmer per 15. Dezember für 25-30 fl. per Monat. A dr. in der Exp. 80210

Sellagen mit Ga- lerie und Baden, Zulen, geeignt für des Gescht. **Portal. R. f. t. Auerliche Lampen**, so sie eine feuer- feste Kasse sind im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. **Emmanuel S. f. mann**, König gasse Nr. 19, Kanowits Nach- folger'sche Lokale. 80206

Grün- fah, pra ktisch und schlerfrei lerne ich für Klaves sponant in 24 Stunden Jedem die Zu- schneidennit von Damen- kleidern, so das der- oder diejenige das feinste Seiden- kleid zuzuschneiden unter- nehmen kann. Wenn n ch- so venirt, so bezahle den Stoff. A dr. in der Exp. d. Bl. 80152

Levelét késön vettem és-ro, h. t. szat és- gy köd ál- olakóp örültés teszn. k. elhagynak veszni. 80202. A h sver.

Schanda 64: **Czimbö lom** kótartoval és lábakkal (nem pedálos) 40 frt. Egr. kütöns r-gi hegedü 30 frt. eladok, megte- int- netök 11-16ra közt. Czi n a kiadóhivatalb n. 80203

Jó írásu djnok alás: keres. Szives meg- keres sek „K. J.“ czim alatt a kiadóhivatalba ké- relnek. 80200

Dohányöz-de élék torgamu nyevn át- adandó. Czim a kiadóhiva- talban. 80214

Française un Paris en us- gus. en- seigne sa langue maternelle a tous les degrés. A dr. a l'Expédition. 80230

Mehl- und Hülsen- fruchten-Geschäft auf leb- haftem Posten, mit nach- weisbarer Detail- Ges- löhung von fl. 60 bis fl. 100 ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. A dr. in der Exp. d. Bl. 80229

Kaffeehaus seit 30 Jahren bestehend, modern renovirt, billiger Zins, mit jährigem Kon- trakt, Tageslöschung fl. 60, ist preiswürdig zu über- geben. Ausunft ertheilt die Exp. 80228

Zimmer, separater Eingang, für einen, event. zwei Herren mit oder ohne Verpflegung möblirt oder für den 1. zu vermieten. Fagasse 6, 3. Stock 10, Cae Palatin- gasse. 80211

Agenten, die bei Speerechändlern gut eingeführt sind, wenen gegen Provision und Fix engagirt. A dr. in der Exp. 8232

Gerrüfte Lehrerin (Jsr.), welche der ungarischen, deutschen und ransischen Sprache vollkom- men mächtig ist, findet bei einer alleinstehenden Dame dauernde Stellung. A dr. in der Exp. 8021

Erzieherin wird gesucht aufs Land für ein jähriges zu geurt. es Ma den. Selbe soll nur im ungarischen und Deut- schen perie t unterrichten können. Neherenzen und Dieme mit z eugni ab- schriften sammt Gehalts- ansprüchen werden er eten unter „Erzieherin“ an die Exp. d. Bl. 80212

Militärisches großes Zimmer, 5. ober n. Bez., wird ver sofort ge- walt. Anträge unter „A. 3.“ an die Exp. 80213

Eude tüchtigen Violinlehrer fürs Land. Bewerber, die auch u avier unterrichten, bevorzugt. Bezahlung 100 fl. mu ganzer Verpfle- gung. Nur vorzüglich be- gabte Musi er wollen Offerte unter „B.“ an die Exp. d. Bl. jenen. 15323

Braun Dejő, Budapest, V., Na- rokoi-utca 2, Schawo- flosse für Damenköstüme Her- ren- und Anabekkleider in guten wie geimad- vollen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Jeden Samstag Verkauf von Stücken gebliebener Reste. 15133